

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnements-Preis für den Monat: 1,10 Mk. monatlich 3,30 Mk. vierteljährlich 10,50 Mk. halbjährlich 20,00 Mk. jährlich 36,00 Mk. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit Illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Postabonnements: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeichungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Ercheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr

betragt für die festgesetzte Kolonialzeile oder deren Raum 40 Pfg. für politische und gesellschaftliche Vereins- und Besammlungs-Anzeigen 35 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das erste (festgedruckte) Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 8 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochenenden bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr nachmittags geöffnet.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1982.

Sonntag, den 12. November 1905.

Expedition: S.W. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

### Kolonial-Grenel.

„Die Bestie im Menschen“ — so lautet Titel und Thema eines berühmten Jolischen Romans. Von bestialischen Menschen und bestialischen Einrichtungen bekommen wir stets zu hören, wenn die Zustände jener Kolonialreiche gründlich untersucht werden, die der Oberhoheit irgend eines unserer heutigen „zivilisierten“ „Kultur“staaten unterworfen sind.

Seit etwa 13 Jahren wurden von unseren belgischen Genossen schwere Anklagen gegen die Verwaltung des Souveränitäts des Belgierkönigs unterstehenden Kongostaates erhoben. Es versteht sich von selbst, daß die gesamte Reaktion aller Länder diese Anklagen als gehässige Verleumdungen darstellte und daß die kleine tapfere Minderheit im belgischen Parlament von der liberalen und liberalen Meute umheult wurde, sobald Wandervogel oder ein anderer die Hülle zu lüften suchte, unter der das Kolonialgeschwür weiter und weiter fraß.

Doch — steter Tropfen höhlt den Stein, und so konnte es schließlich trotz alledem nicht ausbleiben, daß man sich wenigstens zu der bürokratischen Kommission bequemte: eine Kommission einzusetzen, die sich der Aufgabe unterziehen sollte, an Ort und Stelle Untersuchungen anzustellen. Sicherlich hatte man in den hohen und höchsten Kreisen erwartet, daß die Kommission mit einem für Leopold und seine Helfershelfer günstigen Resultat in die Heimat zurückkehren und alle Kritik, allen Tadel als Lug und Trug enthüllen würde. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß die Kommission selbst an den Kongo gegangen war in der Vorstellung, es werde ihr beschieden sein, die Behauptungen der „Kongler“ aufs glänzendste zu widerlegen. Allein es erging den Herren umgekehrt wie jenem Nanne in der Bibel, der ausgezogen war, um zu fluchen und schließlich segnen mußte. Zwar haben sie ihren Kommissionsbericht, der vor acht Tagen erschienen ist und — beiläufig — 250 Seiten umfaßt, reichlich regierungsfreundlich gehalten, indessen steckt teils in, teils zwischen den Zeilen so viel Anklagematerial, daß die Kritik unserer belgischen Freunde glänzend gerechtfertigt und das Kolonialsystem des Kapitalistenstaates aufs schimpflichste blamiert ist.

Die Feder sträubt sich, all die Schändlichkeiten wiederzugeben, denen die Kommission während ihres 4 1/2-monatigen Aufenthaltes im Untersuchungsgebiet auf die Spur gekommen ist. Ob sie sich nun in Boma oder in Matabi, in Kijantu oder in Leopoldville informierte, in Tschumbiri, in Nopoleage-Volobo, in Lukulola, in Tredu, Itolo, Abir oder wie die Ortlichkeiten und Weiler sonst heißen mögen, überall waren Unregelmäßigkeiten, Uebergrieffe, Gesehwirigkeiten zu entdecken. Ja, die Schamlosigkeit der Regier-Beiniger ging so weit, daß an einer Stelle ein paar arme Teufel ausgepeitscht wurden, während die Herren von der Kommission dicht nebenan ein Zeugenerhör hielten! —

Im Rahmen eines Zeitungsreferats kann nur auf den kleinsten Teil der Ermittlungen eingegangen werden, die in ihrer Gesamtheit ein Bild so jammervollen Elends bieten, daß man sich schämen möchte, einem Zeitalter anzugehören, in dem der Brutalität entmenschter „Menschen“ noch immer so reichliche Verleumdungsmöglichkeiten dargeboten werden. Ganz abgesehen von den üblichen Mißhandlungen, ja sogar Folterungen, deren nicht zu seltene Anwendung festgestellt wurde, sind zahlreiche Fälle grausamer Verwundung ermittelt. Die Kommission sah mit eigenen Augen Männer und Frauen, ja sogar Kinder, denen eine Hand, ein Fuß, oder auch Hand und Fuß abgehauen worden war! Und aus welchen Gründen? Nicht bloß zur Strafe für „Hautheit“, sondern auch — soweit es sich um Frauen handelte — aus Rache, weil sie sich dem Gelüste eines tierischen Weibes verweigert hatten oder gar weil den Mädchen eine wertvolle Spange umschloß, die am schnellsten durch einen kräftigen Hieb, der das ganze Glied vom Leibe trennte, zu ergattern war! Glaubwürdige Zeugen, Missionare, wußten denn auch zu erzählen, daß sie 20 abgehauene Hände in einem Korbe, ein Dutzend auf einen Stod gesteckt gesehen hatten. Dem Geistlichen Clark sagte der Postmeister von Viktoro in aller Gemütsruhe, sein Hund freffe mit besonderer Vorliebe abgehauene Regierhände! Andere Zeugen, denen die Kommission Glauben schenkte, hatten noch einer Strafexpedition sieben männliche Geschlechtssteile an einer Plane baumeln sehen.

Es ist ein magerer Trost, den die Kommission für die Anhänger des heutigen Kolonialsystems bereit hält, wenn sie mitteilt, daß ein großer Teil der barbarischen Scheußlichkeiten nicht von Europäern begangen sind, sondern von Eingeborenen, Angehörigen der Polizei- oder der Militärtruppe. Ein magerer Trost; denn bevor die weiße Rasse ihren „zivilisatorischen“ Einzug hielt, bevor sie den schwarzen Erdteil durch schaurige Blutopfer in einen roten Erdteil verwandelte, waren doch dersel fürchterliche Greuel unter den Eingeborenen nicht an der Tagesordnung. Und wenn wirklich die in die Polizei- oder Soldatennacke gesteckten armen, dummen Teufel sich allmählich einen Ueber-schwang von Begeisterung zulegen, so ist auch diese „Errungenschaft“ einzig und allein der raffinierten europäischen Kolonialforenmethode zu verdanken.

Nachdem oben die schlimmsten Verfehlungen dargestellt sind, kann die Schilderung der allgem. Lebenslage der

unglücklichen Schwarzen dem Leser kaum noch Ueberraschungen bieten. Trotzdem seien ein paar Einzelheiten herausgegriffen: Da der Besitzstand als maßgebend gilt, den Belgien vor 20 Jahren bei Uebnahme des riesen-Kolonialreiches vorfand, so haben die eigentlichen Besitzer des Landes kein Anrecht auf Grund und Boden, auf Gewächse und Frucht, als an dem Teil, der ihnen vor der Besitzergreifung durch Belgien gehörte! Das heißt: Mit Hilfe nicht allzu schwieriger Auslegungskunst gehört den Eroberern bezw. den von ihnen konfessionierten Handelsgesellschaften alles! Von Freizügigkeit ist keine Rede; der Eingeborene darf seinen Wohnsitz — selbst vorübergehend — nur verlassen, wenn ihm ein Erlaubnischein erteilt ist! Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat Verhaftung, Zurückführung, selbst Züchtigung zur Folge.

Für ihre harte Arbeit sehen sich die Neger, außer am Nieder-Kongo, nicht etwa durch Geld bezahlt, sondern man lohnt sie mit Tauschartikeln ab, deren Wert natürlich die Herren Distriktskommissare oder gar die Direktoren der Gesellschaften festsetzen, denen die Schwarzen ihre Arbeitsprodukte zu verkaufen verdammt sind! Man kennt ja die beliebten Tausch-artikel zur Genüge: Kupferringe, Glasperlen, Tuschsephen.

Und nun zum Arbeitsverhältnis selbst. Auf dem gedulden Regierungspapier ist zu lesen, daß die Eingeborenen monatlich nur je 40 Stunden zur Arbeit herangezogen werden dürfen. Geld oder Geldwert besitzen die armen Kerle ja nicht, so daß von einer Besteuerung im üblichen Sinne des Wortes nicht die Rede sein kann. Natürlich kümmern sich die Ausbeuter nicht im geringsten um die 40 Stunden-Bestimmung, sondern lassen die Leute arbeiten, so lange es ihnen, den Herren, behagt. Am begehrtesten ist der Kautschuk, dessen Gewinnung den Unglückseligen unzählige Tränen- und Blutopfer kostet. Das geforderte „Pensum“ ist in den verschiedenen Distrikten verschieden, in keinem aber so klein, daß der bestimmte Ertrag mit Leichtigkeit zu gewinnen wäre. In einem Regierungs-Kirkular vom 29. Februar 1904 wurde übrigens mit unerbittlicher Schamlosigkeit erklärt, man wünsche, daß der Staatskassah von Jahr zu Jahr mit höheren Erträgen aus der Kautschuk-Ernte rechnen dürfe!

Auch für das Hauptnahrungsmittel, Kaffawa-Brot, haben die Eingeborenen, Männer, Frauen und Kinder, unter schweren Mühen zu sorgen; denn ihre Unterdrücker, Europäer, Soldaten, Polizisten, wollen doch leben, ohne zu arbeiten! Um ein Beispiel herauszugreifen: In Leopoldville, das in dünn bevölkertem Segend liegt, muß für 3000 Mäuler Brot geliefert werden! Es sind Fälle festgesetzt, daß Eingeborene eine Strecke von 150 Kilometern zurückzulegen hatten, um Kautschuk, Brot oder sonstige Abgaben zu überbringen, die einen Wert von — 1,40 M. hatten!!

Der Träger-Dienste braucht nur kurz gedacht zu werden; denn diesen Zustand kennen wir ja vollauf aus allen Kolonien, in die Europäer je ihren Fuß gesetzt haben. Von den Errungenschaften moderner Technik (Eisenbahn, Automobil usw.) will man am Kongo einstweilen nichts wissen. Regierfleisch ist ja billiger als das billigste Transportmittel der Welt! Auch Zugtiere (Kameele) stellen sich teurer als eine Trägerkarawane von vielen, vielen hundert Schwarzen.

Je elender die Eingeborenen, desto behaglicher möchten natürlich ihre „Herren“ leben. Da soll für Fische, Wildpret, Vieh, Geflügel gesorgt werden und zwar so ausgiebig, daß bereits — wie die Kommission feststellen konnte — eine Abnahme gewisser Tiergattungen zu konstatieren ist. Natürlich! Denn da sie ja nicht gekauft, sondern als Abgabe gefordert werden, so kümmern sich die Schwarzen den Teufel darum, ob die Fühner, die Schafe, die Ziegen, die Enten allmählich aussterben oder nicht.

Zur Qual wird den Eingeborenen auch die Holzlieferung; denn die kluge belgische Regierung treibt so verbrecherischen Raubbau mit diesem kostbaren Gut, daß sie z. B. die achtig Dampfboote, die den Kongo und seine Nebenflüsse befahren, mit Holz heizen läßt! Vom Wegebau, der Unterhaltung der Telegraphenlinien usw. soll hier gar nicht gesprochen werden. Aber einer Feststellung der regierungsfreundlichen Kommission sei noch gedacht. Sie meint, bisweilen müßten entlohene oder sonst ungebührliche Schwarze zum Gehorsam und zur Arbeit zurückgebracht werden, die „Expeditionen“ seien also von Zeit zu Zeit unerlässlich. Eins gibt sie jedoch unumwunden zu: Das Maß der in solchen Fällen vollzogenen Bestrafungen steht in gar keinem Verhältnis zu den begangenen „Freveltaten“. Ausdrücklich konstatiert die Kommission, es liege eigentlich kein Grund vor, in den amtlichen Berichten über „Expeditionen“ von „überräuschten Dörfern“, „getöteten oder verwundeten Feinden“, „Beute“, „Kriegsgefangenen“, „Friedensbedingungen“ zu reden!

Das genügend bekannte und hinreichend charakterisierte Kolonialsystem birgt die Strafe, die Rache in sich. Die Kommission sieht sich zu dem Geständnis gezwungen, daß eine starke Bevölkerungsabnahme zu bemerken, ein Teil des Landes geradezu als ausgestorben zu bezeichnen ist. Klein Wunder: die Mattern, die Schloßkrankheit, die aus Europa eingeschleppten Epidemien, Peitsche, Gewehr und Folter verschlingen ganze Sekatomben schwarzer Menschenleiber. Die Frauen führen künstlich Fehlgelburt herbei, um den Wesen unter ihrem Herzen das Leben zu ersparen und um — wie protestantische Missionäre er-

klärten — nicht an der Flucht behindert zu sein, wenn eine militärische „Expedition“ naht! —

Noch eins: Im Verichte wird auch von „Arbeitskontrakten“ gesprochen. Doch ist die Kommission ehrlich genug eingestehen, daß diese „Kontrakte“ wertlos sind; denn der Schwarze kann ja weder schreiben noch lesen! Sollen wir von der „Rechtspflege“ reden? Die Eingeborenen stehen lieber Hunderte von Meilen, ehe sie sich als Ankläger oder Zeugen vor den hohen Gerichtshof in Boma schleppen lassen! —

Es liegen sich noch viele Bogen füllen mit Aufdeckung der schamlosen Willkürherrschaft, die das fromme Belgien am Kongo etabliert hat. Uns interessieren diese Dinge aber nicht um deswillen, weil sie längst Bekanntem neues Material hinzufügen. Wir prägen sie uns aus ganz anderem Grunde ins Gedächtnis. Wir wissen: Monarchismus bleibt Monarchismus, Kapitalismus bleibt Kapitalismus, und beider Kolonialsystem unterscheidet sich um kein Härchen, ob die kolonisierenden Monarchisten und Kapitalisten in Asien, in Afrika, in Amerika oder in Australien „kolonisieren“, ob sie der belgischen oder irgend einer anderen Nation angehören.

Und darum ziehen wir zum tausendsten Male aus Entschüllungen, wie sie uns die Kongokommission beschert hat, die Lehre:

Diesem abscheulichen, internationalen, monarchisch-kapitalistischen System keinen Mann und keinen Groschen!

### Die Revolution in Rußland.

Kriegszustand in Kronstadt.

Nach den „Beruhigungs“-Nachrichten des offiziellen Telegraphen kommt die folgende amtliche Nachricht:

Petersburg, 10. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ueber Kronstadt ist heute der Kriegszustand verhängt worden.

Der Aufruhr in der Marine dehnt sich aus.

London, 11. November. Nach hier aus Petersburg eingetroffenen Meldungen soll unter den garnisonierenden 14. und 18. Matrosen-Equipagen eine Revolution ausgebrochen sein. Infolge dessen haben Gardetruppen die Kasernen der Matrosen besetzt.

Der „Daily Mail“ meldet:

Petersburg, 10. November. Bei den Kämpfen in Kronstadt kamen über 300 Menschen in den Flammen um. Die Zahl der Verwundeten beträgt gegen 1500.

Kriegszustand in Polen.

Petersburg, 10. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Es ist beschlossen worden, im ganzen Gebiete des Königreichs Polen den Kriegszustand zu erklären.

Alle Schulen geschlossen.

Petersburg, 10. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In sämtlichen russischen Städten sind die Universitäten und alle Hochschulen geschlossen. Das Unterrichtsministerium gibt dazu bekannt, daß der Zeitpunkt der Wiedereröffnung noch nicht festgesetzt werden könne. Auch die Mittelschulen werden für unbestimmte Zeit geschlossen werden.

Mekelei gegen Gefangene.

Rischnew, 11. November. In der letzten Nacht kam es zu einer Meutelei im hiesigen Gefängnisse, in deren Verlauf das Gefängnis in Brand gesteckt wurde. Verbeigeelte Truppen gaben auf die meuternden Sträflinge eine Salve ab, bei der mehrere Sträflinge getötet und viele verwundet wurden.

Das neue Kabinett.

Petersburg, 10. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Heute ist ein kaiserlicher Ukas erschienen, welcher die Ernennungen folgender Minister enthält: Schipoff Finanzen, Timirjaseff Handel, Kemeischaff Verkehrswege, Bilosoff Reichskontrollleur, Kutter Adersbau. Dem Vizepräsidenten der Kaiserlichen Akademie Hofmeister Grafen Tolstoj wurde der Abschied bewilligt.

Von all diesen Wiedererwählungen ist als politisch tätiger Liberaler nur Schipoff bekannt und zwar als Führer der rechten, gemäßigtesten Flügel. Die neue Garnitur wird selbstverständlich ebenso von der Bevölkerung mit absoluter Würdigung ausgenommen wie die früheren pseudo-liberalen Kombinationen.

Eine andere Depeschennachricht meldet dagegen, daß sogar Schipoff abgelehnt hat, an der blutigen Farce teilzunehmen.

Petersburg, 10. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Semstwo-Abgeordnete Schipoff, der den Antrag erhalten hatte, in das Kabinett Witte als General-kontrollleur einzutreten, hat diesen Antrag abgelehnt und dies, wie folgt, begründet: Im gegenwärtigen Zeitpunkt hätte der Eintritt von Vertretern verschiedener sozialer Gruppen in das Kabinett nur in dem Falle eine große Bedeutung haben können, wenn diese Vertreter sich untereinander über das Programm verständigt hätten. Wenn man aber nur einen einzigen von ihnen annimmt, der noch dazu zur Rechten gehört, so ist es unmöglich, daß dieser Vertreter für das Kabinett irgendwie von Nutzen sein kann, umso mehr, als die Reichskontrolle eine mir gänzlich fremde Sache ist.

Struve und Witte.

Eine hiesige Korrespondenz meldet aus Petersburg, daß Peter v. Struve, der Herausgeber der in Paris erscheinenden bloßliberalen Zeitschrift „Ostowodspenje“, von Witte einen eigenhändigen Brief



erhalten habe, in dem Strube aufgefordert wird, nach Petersburg zu kommen und dort seine „Donoboschdenje“ herauszugeben. Der Ermargist Strube wird also demnachst seine Schwärmerie für eine „starke Regierung“ praktisch betätigen können.

### Die sozialdemokratische Diktatur.

Das „Kleine Journal“ bringt die folgende Korrespondenz aus dem von ca. 60000 Arbeitern bewohnten Dombrowaer Bezirk:

Aus Sosnowice-Dombrowa. In Sosnowice-Dombrowaer Gebiet hat die Arbeiterbewegung, d. h. der sozialdemokratischen Parteien, fortgesetzt die Oberhand. Gegen ihre Anordnungen wagt sich niemand aufzuheben, auch nicht einmal die Behörden oder das Militär. Die neueste Errungenschaft der neuen Herrschaft ist die Bildung der Arbeiter-Polizei, die schon am Mittwoch in Sosnowice ihr Amt angetreten hat, während man in Bendzin und Dombrowa folgen wird. In Sosnowice suchte eine Arbeiterdeputation den Polizeimeister Stronberg auf und eröffnete ihm, daß nunmehr ihre eigene Polizei die Überwachung der Sicherheit übernehmen werde. Herr S. konnte dagegen nichts einwenden, als man ihn aber ersuchte, der „Vollsmiltz“ die Waffen auszuliefern, die sich bisher im Besitz der Polizei befanden, verwies er darauf, daß er dazu nicht zuständig sei. Die sozialistischen Komitees tragen sich allen Ernstes mit der Absicht, das Stadthaus, die Lokale der Stadtrichter und die Polizeiwachen zu nehmen, um sie durch ihre Behörden besetzen zu lassen. Die Parteien haben die Steuerzahlungen inhibiert, dafür aber selber alle Bürger eingeschätzt. In den Sosnowicer Druckereien, die von den Sozialdemokraten okkupiert sind, so daß die Wähler nichts zu sagen haben, erscheinen zurzeit drei Zeitschriften, darunter eine, die in russischer Sprache herausgegeben, für die Soldaten bestimmt ist, um letztere für die Arbeiterbewegung zu gewinnen. In Sosnowice sind verschiedene Bürger von den Komitees zu Geldstrafen verurteilt worden, weil sie sich gegen Anordnungen der Partei vergangen oder Arbeiter beleidigt hatten. Bemerkenswert ist, daß die öffentliche Sicherheit im Auslandsgebiet nirgends gestört ist. Bis jetzt lassen die Streikenden die Hausfrauen, die in Modrzejow Fleisch einkaufen und es mit über die Grenze nehmen, ungestört gewähren.

### Ueber die Stimmungsmache

der zarischen Regierung erhalten wir die folgende Zuschrift: Die Nachrichten aus dem in voller Revolution stehenden Kronstadt sind, wie alle telegraphischen Nachrichten über die russische Revolution, mit großer Vorsicht aufzunehmen. Die Depeschen über die Vorgänge in Kronstadt sind, wie schon dem Leser aufgefallen sein wird, besonders widerspruchsvoll und unklar. Das kommt daher, daß der Telegraph ausschließlich im Regierungsinteresse arbeitet und bestrebt ist, die Revolutionäre vor der öffentlichen Meinung zu diskreditieren.

Das jetzt über Kronstadt gemeldet wird, stimmt auffällig überein mit dem, was im Frühjahr 1871 über die Kämpfe mit der Kommune vor und in Paris gemeldet wurde. Dieselbe Unklarheit, dieselbe Hebertreibung, dieselbe Verlogenheit. Damals war es das Haupt der Versäuler Ordnungsbahnen, der kleine Thiers, der die Welt über die Vorgänge vor und in Paris anlog, gegenwärtig sind es die beiden russischen Telegraphen-Agenturen, von die eine unter Witkes Einfluß, die andere unter dem Einfluß des nachfolgenden Trepows steht, die das Anklagegegerwebe betreiben. Beide Bureau's, so sehr sie sich bekämpfen, sind im vorliegenden Falle gleichmäßig interessiert, die Welt über die wahre Natur der Revolution, namentlich wenn sie in Kronstadt die letzte Stütze der Gewalt, Armee und Marine, beteiligt sind, im unklaren zu halten und zu täuschen. Also Vorsicht!

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 11. November.

### Sankt Trepow!

Die „Deutsche Tages-Zeitung“, die wochen- und monatlang auf den Ton des Hohnes und des Spottes gestimmt war, umkleidet sich heute mit dem Faltenwurf der tragischen Pose. Mit Spott und Hohn hatte sie die Not- und Zornschreie der darbenenden Massen abgetan, die von der Regierung einen Bruch mit der Politik der agrarischen Volks-aushungerung gefordert hatten. Tragisch wird sie heute, wo sie sich mit der revolutionären Bewegung in Osteuropa beschäftigt. Ein Memento, ein tiefestes Memento nennt sie das Grollen der Revolution. Aber was für ein „Gedenke“! Nicht eine Warnung an die Volksnebel und Volksausbeuter, eine Mahnung an die Nichtigkeit und Ohnmacht überlebter Gewalt, sondern ein Aufruf zur brutalsten Anwendung der Säbel-diktatur gegen die um Erringung ihrer Bürgerrechte kämpfenden Massen! In dem Augenblick, wo der Sturm der Revolution den „starken Mann“ des Zarismus, den Schlächter Trepow hinwegfegt, beschwört das Organ der junckerlichen Brotwucherer die deutsche Regierung, nach dem Rezept Trepows gegen die deutsche Arbeiterschaft zu verfahren!

Das Blatt der deutschen Trepowisten führt aus, daß der Jenaer Parteitag alle Hoffnungen auf Manuferung der deutschen Sozialdemokratie gründlich enttäuscht habe. Dabe er doch den Generallstreik beschlossen, das Vorpiel der blutigen Revolution. Und nun schlägt die Breslauer vor, am „heiligen Vultag“ Straßendemonstrationen zu veranstalten. Da man in Jena mit den revolutionären Folgen solcher Demonstrationen gerechnet habe, sei der Breslauer Beschluß „von gewaltiger Bedeutung und erschreckender Tragweite“. Man dürfe es sich nicht länger verheimlichen: die „unheimliche und unheilvolle Entwicklung zum Radikalismus“ vollzieht sich „unaufhaltsam“. Die verantwortlichen Träger der Autorität müßten sich des Ernstes der Situation bewußt sein! Mit dem Geiste der Revolution gibt es kein Partieren, keine Verständigung, sondern nur den Kampf und, wenn es sein muß, den Kampf bis aufs Messer!

Noch seien die geborenen und geschworenen Gegner der Revolution in der Mehrheit: „Der Bauer, der Bürger, der Landmann, der Mittelstand, sie haben den Aufbruch und werden freudig bereit sein, ihn niederzuwerfen.“

Man sieht, das Junckerblatt lechzt geradezu nach Schlächtereien im Stile Trepows. Es möchte gar zu gern dem „heiligen Vultag“ durch eine Bluttat eine höhere Weihe geben. Aber sein Loben nötigt uns nur ein Wächeln ab. Gerade weil sich die „unheimliche Entwicklung“ zum Radikalismus im deutschen Proletariat so unaufhaltsam vollzieht, können auch wir nach der Lösung verfahren: Das Pulver trocken und das Schwert geschliffen!

### Die Tabaksteuer-Vorlage.

Ueber den Inhalt der neuen Tabaksteuer-Vorlage, der schönsten Blume in Stengelschen Steuerbukett, kursierten bisher die widersprechendsten Gerüchte. Jetzt will die „Südd. Tabakzeitung“ Genaueres über die Vorschläge des Reichs-schatzamt erfahren haben. Wie der „Voss. Ztg.“ telegraphisch aus Mannheim gemeldet wird, ist nach der Behauptung der „Tabakzeitung“ eine Zigarettenpapier-Steuer von 2 M. für 1000 Blättchen, eine Erhöhung des Zolles auf ausländische Zigaretten von 27 auf 1200 M., beträchtliche Zol-

erhöhungen für andere Fabrikate, eine Erhöhung des Zolles auf Tabakwaren von 85 auf 100 M. und eine Wertsteuer für sämtliche Rohstoffe im Betrage von 25 Proz. des Fakturbetrages beabsichtigt. Die Zigarettenbanderolsteuer ist fallen gelassen worden. Mit der Einbringung der Vorlage soll ein provisorisches Sperrgesetz erlassen werden. Die Verzollung findet bis zum April 1906 zum alten Satze statt. Der Zweck des Sperrgesetzes ist die Feststellung der bis zum April 1906 abgehobenen Quantitäten, um die entsprechende Nachsteuer der im gebundenen Zolandeckel befindlichen Tabake einzutreten zu lassen, während die im freien Zolandeckel befindlichen Tabake und Fabrikate schätungsweise herangezogen werden sollen. Die Mehreinnahme aus der Tabakvorlage wird auf vierzig Millionen berechnet.

In den letzten Jahren haben der Tabakzoll und die Tabaksteuer dem Fiskus einen Ertrag von 66—69 Millionen Mark geliefert. Wenn jetzt eine jährliche Mehreinnahme von 40 Millionen Mark herausgeschlagen werden soll, so bedeutet das fast eine Verdoppelung der jetzt auf dem Tabak ruhenden Lasten; denn es muß bei der Berechnung des Steuerertrages mit in Rechnung gestellt werden, daß die Verteuerung der Tabakfabrikate eine wesentliche Einschränkung des Konsums zur Folge haben wird. Es kommt deshalb auch bei der Beurteilung der Vorlage nicht allein die Belastung der Tabakraucher in Betracht, sondern noch mehr die Schädigung einer der größten deutschen Industrien. Die deutsche Tabakindustrie beschäftigt, wenn man die Hilfsbetriebe, Händler, Agenten usw. hinzurechnet, über eine Million Menschen. Viele der Arbeiter, die in diesem Industriezweig ihr Brot finden, wenn auch meist nur ein recht knappes Brot, würden sich, wenn die hohe Regierung mit diesem Projekt durchdringen sollte, gezwungen sehen, ihre bisherige Berufsarbeit aufzugeben und sich andere Arbeit zu suchen. Das bedeutet für sie Verarmung, Entbehrung, Verzweiflung. Es ist ein jämmerliches Weihnachtsgeschenk, das die Regierung den deutschen Arbeitern bietet. Und weshalb? Um neue Mittel für eine Flotten- und Kolonialpolitik zu gewinnen, deren Erfolge uns die bleichenden Gebeine in den südwestafrikanischen Sandwüsten deutlich demonstrieren.

## Deutsches Reich.

### Die Stichwahl in Eisenach-Dernbach.

Zu der Stichwahl im Eisenacher Kreise, die auf den 17. d. M. angelegt ist, machen die von den Landbündlern und Nationalliberalen unterstützten Antisemiten die größten Anstrengungen. Sie suchen, indem sie vorläufig die Kassenhebe und die Bauernfängererei beiseite schieben und „ihren“ Schad als Vertreter des wohlhabendsten Mittelstandes in Stadt und Land präsentieren, alle bei der ersten Wahl ausgeschalteten Parteien, das Zentrum wie die Nationalliberalen und Freisinnigen, für sich einzufangen. Während sie vor der Stichwahl bei den Kleinbürgern und Kleinbauern auch in Antikapitalismus machen, empfehlen sie sich nun als Anwälte jedes bürgerlichen Besitzes gegenüber den „erschreckenden Tendenzen“ der Sozialdemokratie; selbst die Hüfe der Juden nehmen sie in Anspruch.

Charakteristisch für die Tonart, welche die Kapazitäten der antisemitischen Wissenschaft anschlagen, ist folgende Auslassung des Herrn Niedermann aus Sonnenberg in der „Deutsch. Tageszt.“:

„Meine Parteigenossen haben stets nach dem Grundsatz gehandelt, daß es bei Stichwahlen nationale Ehrenpflicht ist, bedingungslos für den bürgerlichen Kandidaten gegen den Sozialdemokraten einzutreten. So z. B. im Jahre 1903 in Eschwege-Schmalbalden für den freisinnigen Seyboth und desgleichen hier im Wahlkreise Eisenach für den Nationalliberalen Fries, obwohl der antisemitische Kandidat Röll vor der Hauptwahl sehr wenig günstiglich von der „Eisenacher Zeitung“ behandelt worden war! Ich halte mich ohne weiteres gar nicht für berechtigt, anzunehmen, daß andere bürgerliche Parteien anders handeln könnten, und bin daher voll ruhiger Siegeszuversicht. Zentrum und Nationalliberale werden geschlossen und einmütig für Schad stimmen, desgleichen auch die meisten Freisinnigen. Zudem sind noch 25 v. H. der Wahlberechtigten in Kiersee, von denen ein erheblicher Teil zur Stichwahl mobil gemacht werden kann. An dem bürgerlichen Blod in Eisenach-Dernbach wird am 17. November, trotz aller Quertreibereien, doch die sozialdemokratische Sturmflut gescheitern.“

Das Bestreben der Antisemiten, die Anhänger der freisinnigen Volkspartei zum Eintreten für den großen Volksmann Schad zu bestimmen, ist leider keineswegs aussichtslos. Der freisinnige Kandidat Kühner befürwortet allerdings, daß seine Wähler, soweit sie sich an der Stichwahl beteiligen wollen, für den sozialdemokratischen Kandidaten, den Genossen Leber, stimmen; aber weder die freisinnige Parteileitung, noch die freisinnige Presse vermag sich zu einer entschiedenen Stellungnahme aufzurufen.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ tritt selbstverständlich für die Wahl Schad ein. Sie häuft bittere Vorwürfe auf das Haupt des freisinnigen Kandidaten, der unter Verletzung seiner vaterländischen Pflichten in seinem Blatt, der „Eisenacher Tagespost“, seine Wähler auffordert, für Leber zu stimmen.

Die Berliner Zeitung der Freisinnigen Volkspartei, die in den letzten Jahren gegenüber der Sozialdemokratie oft genug mit anerkennenswerter Entschiedenheit Front gemacht hat, scheint den Parteigenossen im Wahlkreise die Entscheidung über die Stichwahlprobe überlassen zu wollen. An diese aber richtet die „Eisenacher Tagespost“, das Blatt des unterlegenen freisinnigen Kandidaten Rehfens Kühner, in einem Sinne das Wort, der auf unbedingtes Eintreten für die Sozialdemokratie hinausläuft. Verantwortlich für diese Abstich der Auslieferung eines Wahlkreises, der bisher stets bürgerlich vertreten gewesen war, an die Sozialdemokratie macht das Blatt die „gemeingefährlichen, strupellosen Hegagitatoren und Mader der antisemitischen-bünderlichen Kandidatur, die unter dem schwindelhaften Vorzeichen, die vereinigten nationalen Parteien zu sein, den Wahlkreis durch eine beispiellose Agitation viele Wochen hindurch ununterbrochen durchwühlten“. Auch die „Frankfurter Zeitung“ schreibt, daß nach diesem Ausfall für alle freisinnlich gestimmten Wähler kein Zweifel sein könne, wie die Parole für die Stichwahl lauten müsse. Das Blatt erwartet zuverlässig, daß die freisinnigen Wähler ihrer Stimmen gegen den Bündler und für den sozialdemokratischen Kandidaten abgeben werden. Die Befolgung einer solchen kurzfristigen Parole wäre um so bedauerlicher, als sie, wie gesagt, der seitens der Zeitung der freisinnigen Partei seit langer Zeit eingenommenen Haltung durchaus widerspricht.

Das Eintreten des Regierungsorgans für Herrn Schad ist durchaus berechtigt: Verwandte Seelen finden sich zu Wasser und zu Land!

### Die Bülow-Jünger in Jena.

Jena, 10. November 1903. (Eig. Ber.)

Eine Protest-Versammlung der deutschen Studenten an der Universität Jena fand am Abend des 9. November im großen Saale des Hotels zum „Deutschen Haus“ statt. Der Saal war schon um 8 Uhr von den wohl vollständig erschienenen Korporationen im Hauptsaal besetzt, so daß etwaige

„Wilde“, die ja auch geladen waren, froh sein mußten, in dem Saal und an den Türen einen Stehplatz zu finden. Wogegen wollten die deutschen Studenten Protest erheben? Der Vorsitzende Dr. Slotky führte aus, daß die deutsche Studentenschaft durch die bekannte Antwort der Russen in größtlicher Weise angerempelt worden sei, stellte das ganze Vorgehen der deutschen Studenten in der vorigen Versammlung als ein rein sachliches hin und verlas eine Resolution, die dieser Ansicht Ausdruck gab. Zum Wort meldete sich nun cand. phil. F. Vetter, ein Student in älteren Semestern, und erklärte in kurzen Worten, die Resolution nicht bestimmen zu können, da er die Kundgebung der Russen für durchaus maßvoll halte und bis auf einen Satz auch inhaltlich billigen müsse. Der Redner wurde mit Ruhe angehört und durch vereinzelt Jurise aus der Versammlung unterstützt. Dann erhielt Herr cand. jur. Ohm das Wort für sein „Referat“, dessen er sich in „glänzender“, „schneidiger“ und „korrekter“ Weise erledigte. Der Redner betonte, es handle sich keineswegs um Ausschließung der Ausländer von den deutschen Universitäten, nur die gefährlichen und mißliebigen russisch-jüdischen Studenten (Zuschauer: Was? Judenhege!) wolle man sich vom Hals schaffen. Besonders stark war der Referent in nationaler, germanischer Gesinnung: Der Deutsche habe noch immer nicht gelernt, sich auf sich selbst zu bestimmen und in gesundem Egoismus sich der ausländischen Konkurrenz zu erwehren, wie es doch in der politischen Entwicklung durch Gründung des neuen Reiches längst geschehen sei. Es war nicht zu verwundern, daß der Redner nach einzelnen Sätzen und am Ende seines schwingend vorgetragenen Referates riefenden Beifall von dem Gewaltthäuser erntete, der durch das studentische Trampeln in altgermanischer Weise seine Zustimmung und Begeisterung bekundete.

Das Wort erhielt nun Herr Geheimrat Professor Dr. Lind. Seine Ausführungen waren schon sachlich aller Beachtung wert. Der Redner hatte sich als Mitglied des Senats, der über die Eingabe der deutschen Studenten zu beraten haben wird, über die tatsächlichen Verhältnisse erlandigt und teilte u. a. folgendes mit: In einem der chemischen Institute sind heute, am 9. November, noch 16 Plätze frei, im mineralogischen Institut ist kein einziger Russe, in einem anderen Institut kam ein russischer Student gleich zu Anfang des Semesters zu Herrn Professor Wolff und verzichtete freiwillig auf seinen Platz im Laboratorium, da er von der entstandenen Bewegung gegen die Russen gehört hatte. Herr Prof. Lind sagte ferner, auf die unbestimmten Anklagen über sittliche Vergehungen könne der Senat nicht eingehen, man solle die einzelnen nehmen; dann werde der Relegation in solchen schweren Fällen, wie es die angeführten wären, nichts im Wege stehen. Er warnte aber vor der Pharisäerstimung unter den deutschen Studenten. Auch die Internationalität der Wissenschaft betonte der Redner und führte aus, wir Deutschen hätten doch nicht nötig, in dieser engherzigen und ängstlichen Weise uns der fremden Studenten an deutschen Universitäten zu erwehren, wie sollen vielmehr in freiem Wettbewerb uns anstrengen, mehr als die Ausländer zu leisten und selber mehr ins Ausland gehen, nach französischen, englischen und anderen Universitäten, um unseren Gesichtskreis zu erweitern und von den Fremden zu lernen, was niemand etwas schaden könne. Vielleicht werde man später einmal lachen über diese nationale Engherzigkeit als einen überwundenen Standpunkt.

Nach diesen ausgezeichneten Ausführungen kam wieder der Referent Herr Ohm an die Reihe und erwiderte in langer Rede die Ausführungen des Vorredners Punkt für Punkt, z. T. in sehr gehobenen „national“ begeisterten Ton, der wieder seine Wirkung nicht verfehlte. Besonders bemerkenswert war aber der belebende Ton, mit welchem der redogewandte Politiker dem Herrn Professor über die wahre nationale Gesinnung der Studenten und ihre vorwärts drängenden Bestrebungen eine Verlesung hielt. Inhaltlich war der Vortrag eine Anhäufung von geschickt gebrauchten nationalen Phrasen. Es ist bezeichnend, daß gerade diese Auffassung von nationaler Gesinnung unter der Masse der antwefenden Studenten auf sicheren Beifall zählen konnte, während die weite und freie Auffassung, wie sie Herr Prof. Lind vertrat, offenbar nur bei einer bestimmten, aber an Zahl ganz geringen Minderheit Verständnis und offene Zustimmung fand.

Der Referent gelangte an diesem Abend noch öfters zum Wort und benutzte diese Erlaubnis in ausgedehntem Maße, wobei er oft in sophistischer Weise die Aussagen seiner Vorredner in falsche Beleuchtung richte oder sie sonst verunglimpfe. Nicht so viel Spielraum wurde den Rednern der Minderheit gewährt. So wurde cand. phil. v. Greherz nach kurzer Zeit das Wort entzogen, als er sich gegen die Art und Weise wandte, mit der die Eingabe der Studenten begründet worden sei. Gegen die Verstreung, den ausländischen Studenten das Studium durch etwas höher gestellte Eintrittsbedingungen zu erschweren, sei nichts einzuwenden, wohl aber gegen die pharisäische Art, mit der sich der deutsche Student in seiner Sittlichkeit über die der Russen erheben fülle und glaube, über sie ein abschließendes Urteil fällen zu können.

„Sind wir wirklich so viel stiller als die Russen?“ fragte er unter großem Widerspruch der Versammlung und erinnerte daran, daß die Sittlichkeit sich nicht nur auf das Geschlechtsleben, sondern zum Beispiel auch auf die Stellung zum Alkoholismus erstreckt. Daraufhin wurde ihm das Wort entzogen, nachdem die Versammlung mit lautem Gelächter und Scharen ihre Sinnesart kundgegeben hatte. In der Erweiterung des „Referenten“ wurde die Herkunft des Vorredners aus der deutschen Schweiz dazu benutzt, um bei den Anwesenden ein richtiges Entsetzen zu erwecken über das Land, das ein Hort für Anarchisten und Rihilisten aus allen Ländern sei. (Gänsehaut!)

Bei der Abstimmung wurde mit „erdrückender“ Mehrheit die nochmals vorgelesene Resolution angenommen, wobei sich nach Anstellung einer Gegenprobe 18 Mann als Gegner derselben herausstellten!

Wälow kann mit dem Ergebnis dieser schmachlichen Hege gegen die „Schonrter und Verschwörer“ zufrieden sein. Ob die Studenten der übrigen Universitäten diese den gesamten deutschen Studenten zugefügte Blamose ruhig auf sich sitzen lassen werden?

### Bekretische Flottenpropaganda.

Der Versuch, die „Erziehung zum Weltmachtwillen“ auch bekretisch zu fördern, ist keineswegs neuesten Datums. Schon seit geraumer ist man bemüht, der deutschen Jugend durch Kolonial- und Marineromane Begeisterung für die Idee des „größeren Deutschlands“ einzupflöhen. Die in den Massenzimmern ausgehängten Marinefahnen und vom Flottenverein arrangierten Schüler-Spreiz-touren nach Kiel sollen die Erziehung zum Wasserpatriotismus dann vollenden.

Jetzt aber, wo in den nächsten Wochen dem Reichstag die neue Flottenvorlage zugehen soll, hält man augenscheinlich den Moment für gekommen, auch bei dem erwachsenen Teil der Bevölkerung den Flottenfieber bekretisch anzujagen. Unter dem Titel „See-sterne 1903“ ist ein Buch erschienen, das nach den Inhaltsangaben,



ble uns darüber in der maritimen Presse vorliegen, in zwar überaus phantastischer aber unverkennbar flottenagitorischer Form einen im Jahre 1906 ausbrechenden Weltkrieg schildert.

Deutschland gerät in Kriegszustand mit England und Frankreich. Die englische und französische Flotte vernichtet die deutsche Flotte, freilich nicht ohne selbst furchtbare Verluste zu erleiden. Deutschland ist dagegen im Landkrieg gegen Frankreich siegreich. Also keiner der Sieger wird seiner Erfolge froh. Die europäischen Völkermogeleien geben zwei unbeteiligten Mächten, Amerika und Japan, die erste Gelegenheit, die Weltmacht an sich zu reißen. Weitere Folgen des Krieges sind ein erneuter Vorkriegszustand in China und der allgewaltige Ausbruch einer ägyptischen Bewegung in Afrika.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ urteilen über das Buch: „Wir nehmen das Buch nicht politisch und können auch verlangen, daß das von Seiten des Auslandes nicht geleistet. Denn die Kombinationen sind phantastisch, die ganze Auffassung ist unpolitisch, unpolitisch. Aber der Verfasser hat gute marinepolitische Kenntnisse und Erfahrungen. Sein anschaulicher Stil wird den Leser hinführen zu glühendem Interesse für alle Fragen unserer Wehrkraft. Es kann schließlich immer nur nützen, wenn dem deutschen Volke Gefahren und Unfälle, die einmal eintreten können, wenn es nicht auf der Hut ist, drastisch, ja phantastisch übertrieben vor Augen gestellt werden.“

Dem Verfasser werden also gute marinepolitische Kenntnisse und Erfahrungen nachgerühmt. Wir haben es also höchst wahrscheinlich mit dem Opus eines aktiven oder ehemaligen Marineoffiziers zu tun, der mit seinem Roman sicher nicht in erster Linie nach literarischem Lorbeer trachtet. Das dem „anschaulichen Stil“ und der glänzenden „Phantasie“ gespendete Lob könnte allerdings auch auf einen ganz anderen Verfasser schließen lassen.

Wer aber auch der Verfasser sei: offenbar liegt hier die Absicht vor, mit Hilfe der Belletristik Stimmung für die Marine- und Weltmachtspolitik zu machen. Und daß diese Absicht von unserer marinefreundlichen Presse so lebhaft begrüßt wird, beweist mit einer wie phantastischen, nebelhaften Politik wir es zu tun haben.

Ob das Buch die erhoffte Wirkung haben wird, ist eine Frage für sich. Es führt den Untertitel: „Der Zusammenbruch der alten Welt.“ Der Titel könnte für unsere Weltmachtspolitik leicht prophetische Bedeutung erlangen. Wenn auch nicht in dem Sinne, daß die alten kapitalistischen Weltmächte bei dem militärischen Zusammenbruch durch andere imperialistische Mächte abgelöst werden, sondern daß auf den Trümmern der kapitalistischen Weltmacht als neue Weltmacht siegreich der Sozialismus emporsteigen könnte! —

### Die Maske fällt.

Als die 7000 Crimmitschauer Weber brutal aufs Pflaster geworfen wurden, vergoß die Berliner liberale Presse Strohodilstränen über die Not der armen Weber. Als die Vergarbeiter in den Ausstand traten, schimpfte sie in allen Tonarten auf das Rohlenpöndikat, das nicht nur die Arbeiterschaft, sondern auch die Kleinindustrie und die Regierung brutal behandelte. Diesen Haß gegen das Syndikat gab man als Liebe zur Arbeiterschaft aus. Als dann 40 000 Berliner Elektrizitätsarbeiter nicht streikten, sondern ausgepervert wurden, klagte die vorher zur Schau getragene Arbeiterfreundlichkeit ins Gegenteil um. Die Ausgesperrten wurden als Wofdbrenner und Lotzschläger veräppelt, obgleich die 40 000 sich musterhaft verhielten, ihre vorsichtigen und zurückhaltenden Führer bekämpfte man als „Heber“.

Jetzt wirft das Unternehmertum in Thüringen und im Bogland wieder 40 000 arme Weber auf die Straße. Leute für die u. a. der Fabrikinspektor in Greiz einen Wochenlohn von 11—12 Mark ermittelte, deren Löhne selbst die Unternehmer auf 13,99 Mark im Durchschnitt pro Woche angaben! Aber die liberale Presse vermahnt jetzt die Strohodilstränen. Ihre Mut über die wachsende Macht der Arbeiterorganisationen hat sie tobstüchtig gemacht.

Herr Woffe vergißt ganz, daß er auch eine „Volkszeitung“ herausgibt und läßt im „Lageblatt“ schreiben: „Was kümmert es sie (die Arbeiterführer), daß die vierzigtausend Weber und Härber mit Frau und Kind hungern und frieren müssen? Leider ist gegen dieses gemeingefährliche Treiben der Agitatoren kein Kraut gewachsen. Das einzige, was dagegen helfen könnte, die Emanzipation der Arbeiter von den Parteipropagandawindeln, leimt erst. Hoffen wir, daß der Ausgang gewissenlos inszenierter Lohnkämpfe wie dieser das Wachstum dieses Heilkrants gegen die rote Verhehung befördert.“

Die Brutalität der Unternehmer wird hier also dreifach und gottesfürchtig in eine solche der Arbeiter umgelogen. Leider ist gegen dieses gemeingefährliche Treiben liberaler Zeitungsschreiber wirklich kein ander Kraut gewachsen, als die Emanzipation der Arbeiter von der Presse, in welcher diese Sorte „Arbeiterfreundlichkeit“ ihr Wesen treibt. —

### Tarifverschlechterungen.

Der den Segnern der Freizügigkeit so unangenehme Tatsache, daß wir „im Zeichen des Verkehrs“ leben, trägt unsere Eisenbahnverwaltung in der Weise Rechnung, daß sie die Eisenbahntarifverhältnisse nach Möglichkeit zu verschlechtern sucht. Schon vor Jahresbeginn wurde die Forderung erhoben, die Personentarisfe durch Einführung des Bonentarisfe gründlich zu verbilligen. Diese finanziell durchaus einleuchtend begründete Anregung begegnete aber höchster Ablehnung. Ebenso wenig dachte man daran, durch Befreiung der I. Klasse, die nur auf Kosten der Reisenden der III. und IV. Klasse aufrecht erhalten werden kann, eine Tarifermäßigung herbeizuführen. Endlich kam man dann mit einer „Reform“ heraus: der Gültigkeitsverlängerung der Mißfahrkarten auf 45 Tage. Und jetzt soll diese Reform dadurch beeinträchtigt respektive überflüssig gemacht werden, daß man den Fahrpreis für die I. bis III. Klasse überhaupt um circa 25 Proz. ermäßigt. Diese neue Reform bringt nicht nur den Reisenden IV. Klasse nicht die geringste Preisermäßigung, sondern sie soll auch gleichzeitig mit direkten Verschlechterungen des bisherigen Tarifs verknüpft werden: mit der Abschaffung des Freigepäcks und der Einführung von Zuschlagssätzen für Benutzung der Schnellzüge. Durch die letztere „Reform“ erhofft man eine Einnahme von 5,1 Millionen Mark, durch die Befreiung des Freigepäcks eine solche von 7,7 Millionen Mark. Eine so minimale Rolle diese Einnahmen auch für den Eisenbahnetat spielen, so steht man doch, daß man sich auf hier wieder dem Gesichtspunkte der schäblichsten Windmühlerei leiten läßt. Hier die besperrte Klasse nicht energischer zu direkten Steuern heranziehen zu müssen, bürdet man dem reisenden Publikum neue Lasten auf! Dazu kommt noch, daß man sich ja auch mit dem Projekt einer Fahrkartensteuer trägt!

Die sozialistisch-plumacherische Politik der Eisenbahnverwaltung ist um so unbilliger, als die Eisenbahnen bekanntlich kolossale Ueberflüsse abwerfen. Freilich nur auf Kosten der Betriebsfähigkeit, wie sie kürzlich die Katastrophen bei Altenbeken und Spremberg bewiesen. —

Nationalliberale Flottenleiter. In Oldenburg erklärte der dortige nationalliberale Kandidat bei der letzten Reichstagswahl, Landgerichtsdirektor Erd., nach einem Referat des flottenagitorischen Generalleutenants v. Liebert daß die 800-Millionenvorlage viel

zu bescheiden sei. Sie müsse noch bedeutend erweitert werden. Eine in diesem Sinne gehaltene Resolution wurde von der Versammlung angenommen.

Die Deckungsfrage scheint die Herren nicht beschäftigt zu haben. Wenigstens wurde keine Resolution angenommen, die geplante Erbschaftsteuer zu erweitern!

Furcht vor Attentaten. Am nächsten Dienstag wird in Nürnberg ein Denkmal Wilhelm I. enthüllt, aus welchem Anlaß der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz, der Großherzog von Baden, der bayerische Prinzregent und eine Anzahl anderer „allerhöchster Herrschaften“ dahin kommen. Die Nürnberger Polizei scheint große Angst zu haben, daß bei dieser Gelegenheit jemand eine Bombe werfen oder irgend etwas Aehnliches unternehmen könnte, denn seit einigen Tagen werden alle Herbergen und Gasthäuser Nürnbergs nach „Verdächtigen“ abgesehen. Am meisten scheint man es auf die Herbergen der organisierten Arbeiter abgesehen zu haben, wenigstens ging man in der Herberge des Metallarbeiterverbandes mit besonderer Schnelligkeit vor.

Bälw Ritter des Goldenen Vlieses. Der König von Spanien hat dem Fürsten Bälw den Orden des Goldenen Vlieses verliehen. Der Millionenerbe Bälw wird vermutlich mit einem neueren Epigrammatiser denken:

Nicht für ihn, den die Götter bedacht,  
Haben die Fürsten den Orden gemacht;  
Nur für die arme Blöße dessen,  
Welchen die spendenden Götter vergessen! —

Ein reicher Ordensbesitzer ist die Truppen in Südwestafrika niedergegangen. Nicht nur die Stadtoffiziere erhielten mehr oder minder hohe Auszeichnungen, sondern auch zahlreiche Unteroffiziere und Mannschaften wurden mit dem Militärkreuzen I. und II. Klasse bedacht. Insgesamt gelangten 104 Ordens- und 683 Ehrenzeichen zur Verteilung.

Daß ein Unteroffizier oder Gemeiner wegen seiner Verdienste zum Offizier ernannt worden sei, wird nicht gemeldet. Der alte Verflüger bleibt nach wie vor das einsame Beispiel für einen zu militärischen Ehren gelangten Schneidergesellen.

Da unser Wofier-Militarismus immer unerschwinglichere Summen beansprucht, sind die Ausichten für die zahlreichen Invaliden des südwestafrikanischen Krieges gerade nicht die rosigsten. Sie werden sich mit dem Gedanken trösten müssen, daß ja auch die Invaliden von 1866 und 1870/71 vielfach hungern mußten. —

Hänge-Peters soll absolut wieder im Kolonialdienst untergebracht werden. Es sei traurig, daß der „als Afrikaner von allererstem Range“ geschätzte Mann auf seinen „allerdings unverweiltlichen Vorberer“ andrücken müsse. Die Regierung solle doch etwas Mut zeigen. Den Mut möchten wir der Regierung denn doch nicht zu-trauen! —

Nachtritt Jesko v. Puttkamer. Der Gouverneur von Kamerun soll, wie immer bestimmter versichert wird, von seinem Posten zurücktreten. Die Ursache seiner Abberufung soll die allgemeine Unzufriedenheit mit seinem Regierungssystem sein. Schon auf dem letzten Kolonialkongreß wurde von lautmännlicher Seite sein Nachtritt gefordert. Auch der Afrikaforscher Dr. Postlager sprach sich scharf gegen Herrn v. Puttkamer aus. Daß auch die Eingeborenen von ihm nichts weniger als erbaunt sind, beweist ja die Kameruner Beschwerdeschrift. Offiziell wird man im Reichstag Näheres über die Verhältnisse des Gouverneurs erfahren. Ein Personenswechsel hat wenig Zweck, wenn nicht zugleich das falsche System fällt. Darüber darf man sich freilich nicht täuschen, daß die Eingeborenen unter jedem kolonialen System der leidende Teil sein werden! —

### Menschenopfer unerhört!

Gouverneur Graf Göhen telegraphiert unter dem 10. November, daß am 8. November während einer Meldung der Station Kilossa über einen gegen dieselbe gerichteten Angriff die telegraphische Verbindung unterbrochen worden sei. Eine Bestätigung liege bis jetzt nicht vor. In und bei Kilossa befinden sich heute Bezirksamtmann Lambrecht, Feldwebel Colberg, Unteroffizier Ernst und etwa 60 Soldaten. Ein Teil der Marine-Infanterie ist gestern von Morogoro auf Kilossa abmarschiert. Von Langenburg meldet das dortige Bezirksamt über Kapiti, daß die Ausständischen bei Songea in fünf Gefechten geschlagen wurden und große Verluste erlitten. Die vereinigten Abteilungen des Bezirksamtmanns Richter, Hauptmanns Rigmann und Leutnants Klinghardt haben am 21. Oktober bei Nhamabengo-Songea ohne eigene Verluste 4000 Wangoni geschlagen. Der Feind hatte schwere Verluste.

Die Zahl der Ausständischen zeigt, welchen Umfang der Aufstand angenommen hat. Doch hofft man der Erhebung nicht allzu-schwer Herr werden zu können, da die Gelechte bisher nur in einseitigem Mutvergehen bestanden. Die Zahl der niedergeschossenen Eingeborenen dürfte bereits in die Tausende gehen. So verbreitet man Kultur und Gesittung im schwarzen Erdteil! —

### Husland.

#### Italien.

Die Hege gegen die sozialistischen Jugendvereine.

Rom, 8. November. (Fig. Ver.) Der „Verein der jungen Sozialisten“, der den „Jeunes gardes“ in Belgien entspricht, fährt fort, Gegenstand besonderer polizeilicher „Aufmerksamkeit“ zu sein. In der vergangenen Nacht wurden in Rom acht junge Parteigenossen verhaftet, weil sie antimilitaristische Manifeste anlebten. Als Antwort auf die beständigen Verfolgungen haben die jungen Sozialisten beschlossen, am nächsten Sonntag eine große antimilitaristische Volksversammlung hier abzuhalten.

Auch in Livorno sind dieser Tage Hausdurchsuchungen und Verhaftungen unter den Genossen vorgenommen worden, die sich um die dortige Jugendorganisation verdient gemacht haben. —

#### Norwegen.

#### Monarchistenpöbeleien.

Es ist ja leicht begreiflich, daß die norwegischen Königs-treuer aus Mangel an Vernunftgründen zu allerlei mehr oder minder unzulässigen Mitteln greifen, damit die Thronbesteigung ihres Erwählten nicht allzu häufig ausfällt. Aber daß sie zu so verbrecherischen Pöbeleien in stände seien, wie sie jetzt aus Fredrikshald gemeldet werden, hätte man doch kaum für möglich gehalten. Hier sprachen am Mittwoch die Republikaner Gunnar Halberg und Storchingsmann Astberg in einem zumeist von Monarchisten gefüllten Saal. Gegen die Redner wurde in der Versammlung heftig demonstriert, aber man hielt sich doch innerhalb gewisser Grenzen. Vor dem Lokal hatte sich aber ein Monarchistenpöbel angeeignet, der alle Rücksicht auf Anstand, gute Sitte und Bescheidenheit außer acht ließ. Unter Schellen und Pfeifen warf man fortgesetzt Steine durch die Fenster des Versammlungssaales und zertrümmerte ungefähr 30 Scheiben. Glasplitter und Steine regneten förmlich auf die Versammlung nieder, so daß zeitweise eine Panik zu entstehen drohte. Selbst als die Versammlung vorüber war, setzte diese Randwache des neuen Königstums den Skandal fort, bis endlich die Polizei kam und sie auseinandertrieb.

Besser erging es unserem Parteigenossen Dr. Eriksen, der in Larvik zur selben Zeit über die Republik sprach. Wahl hatten sich im Saal des Arbeitervereins auch eine Anzahl monarchistischer Spektakelmacher eingeschunden, aber sie stellten bald ihr Pfeifen und Lärmen ein, so daß die Versammlung ruhig zu Ende geführt werden konnte.

Uebrigens haben sich in Kristiania schon viele Leute auf die finanzielle Ausbeutung der Empfangsfeierlichkeiten für den neuen König vorbereitet! Man rednet sicher damit, daß die Volksgemeinnützigkeit seinen Gunsten ausfällt und daß Solon IX. oder VII. (unter welcher Nummer er seine Rolle übernehmen soll, darüber herrscht noch eine gewisse Unklarheit; es scheint jedoch, daß man sich jetzt für die Zahl VII. entschieden hat) damit bereits über 11 Tage seinen Einzug halten werde. Bei den Hotels laufen bereits jetzt

einem Monat Bestellungen auf Zimmer für den Einzugstag ein, und in der Karl Johans-Strasse wurden schon Preise von 50 Kronen pro Zimmer erzielt. Privatleute in den Hauptstraßen verlangen für die Reinigung ihrer Fenster 200 Kronen. Ohne Zweifel werden die Preise, je näher der Tag heranrückt, immer mehr steigen. Auch in Trondhjem, wo nach althergebrachter Weise die Krönung vorgenommen werden soll, bereitet man sich schon auf die finanzielle Ausbeutung der gastlustigen Fremden vor.

Ein Hauptspah wäre es, wenn die Volksabstimmung dieser Gesellschaft einen derben Strich durch die Rechnung machen würde, aber dazu scheint leider wenig Aussicht vorhanden zu sein. —

## Hus Industrie und Handel.

Berliner Elektrizitätswerke, Berlin. Die Gesellschaft publiziert soeben ihren Geschäftsbericht. Danach hat der verbilligte Stromtarif für Beleuchtungszwecke die Entwicklung des Unternehmens nicht unangenehm beeinflusst. Das den Erwartungen entsprechende Ergebnis der Preisherabsetzung ermutigt, wie es im Bericht heißt, die Verwaltung, auf dem eingeschlagenen Wege fortzuführen. Die Zahl der Stromabnehmer erhöhte sich von 10 785 auf 12 989 oder um 20 Prozent, die der Hausanschlüsse von 6859 auf 7836 oder um 17,9 Prozent. Insgesamt wurden in Berlin und den Vororten versorgt 619 625 Glüh- und Kerzenlampen, 26 012 Bogenlampen, 15 403 Motoren mit 55 666 Pferdestärken Leistung und 2068 Apparate. Die Zahl der abgegebenen Kilowattstunden betrug 111 572 782, was gegen das Vorjahr einer Steigerung um 13,3 Prozent entspricht. Der durchschnittliche Verkaufspreis für Elektrizität in Berlin, der im Vorjahr nach Abzug der Abgabe an die Stadt 15,89 Pfennig betrug, ist im laufenden Jahre auf 15,48 Pfennig ermäßigt. Die Länge der zur Stromversorgung in Berlin verlegten Kabel betrug 3736,4 Kilometer.

Was die finanziellen Ergebnisse des letzten Jahres betrifft, so verbleibt nach Zahlung von 1 614 937 M. (i. R. 1 482 071 M.) Abgaben an die Stadt Berlin und nach Verteilung von 2 694 024 M. (2 535 525 M.) Abschreibungen ein Reingewinn von 4 765 747 M. (4 196 528 M.) zu folgender Verwendung: Geschäfts-Küldage 237 012 M. (208 711 M.), 10 Prozent (9,5 Prozent) Dividende auf 25 000 000 M. Kapital gleich 2 520 000 M., 2 Prozent Dividende auf 6 300 000 M. neue Aktien gleich 126 000 M., Gewinnanteil der Stadt Berlin 1 595 192 M. (1 363 624 M.), Gewinnanteile des Aufsichtsrates 88 702 M. (79 694 M.), Belohnungen für Beamte, Wohlfahrts-Einrichtungen usw. 132 300 M. (125 000 M.) und Vortrag 60 540 M. (25 408 M.).

Konvention in der Seidenwarenbranche. Die mehrtägigen Verhandlungen, welche die Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwarengroßhändler zum Teil im Verein mit den Seidenwarenfabrikanten hier betreffend die Konvention abgehalten hat, sind zu einem bestimmten Abschluß noch nicht gelangt. Die Ausichten für ein befriedigendes Resultat sind nach der „Voss. Zig.“ günstige, umso mehr da sich die Vereinigung der deutschen Seidenwarengroßhändler bereits 85 Firmen angeschlossen haben.

Betriebsausdehnung der Standard Oil Company. Aus New York wird dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben: In Erkenntnis der Tatsache, daß die Vereinigten Staaten infolge der Vorgänge in Russland einen weit größeren Prozentsatz des Weltbedarfes der Welt liefern müssen als früher, läßt die Standard Oil Company gegenwärtig noch eine zweite Nebenleitung von Kansas City nach der Küste legen. Die Estanz beträgt 17 000 Meilen, und die Leitung wird täglich 10 000 bis 15 000 Barrels Öl transportieren können. Die Kosten der Anlage sind auf 4 000 000 bis 4 500 000 Dollar berechnet.

Die Weltproduktion von Gold und Silber im Jahre 1904. Nach den jüngst veröffentlichten Berechnungen des amerikanischen Münzdirektors Roberts wurden im Kalenderjahr 1904 an Gold 16 793 419 Feinunzen im Werte von 347 150 700 Dollar und an Silber 168 493 638 Feinunzen im Werte von 67 726 300 Dollar insgesamt in allen Erdteilen gewonnen. Folgende Zusammenstellung zeigt die Goldproduktion genauer an:

Nordamerika produzierte 104 728 500 Dollar. (Bereinigte Staaten 80 723 200 Dollar, Mexiko 12 605 300 Dollar, Kanada 16 400 000 Dollar.) Südamerika produzierte 10 382 000 Dollar. Zentralamerika produzierte 1 120 700 Dollar. Afrika 85 913 000 Dollar. Australien 87 767 300 Dollar. Asien 25 086 600 Dollar. Europa produzierte 27 200 800 Dollar. (Rusland 24 803 200 Dollar, Oesterreich-Ungarn 2 117 300 Dollar, Großbritannien 102 400 Dollar, Deutschland 64 700 Dollar, Italien 44 000 Dollar, Schweden 40 200 Dollar, Türkei 29 000 Dollar.) Gesamtproduktion 347 150 700 Dollar.

In der Silberproduktion steht Mexiko an der Spitze mit einem Wert von 36 290 200 Dollar. Dann folgen die Vereinigten Staaten mit 33 510 000 Dollar. Aus diesen beiden Ländern kommen allein 71 Proz. der Gesamtproduktion an Silber. In Europa steht Deutschland an der Spitze mit 3 863 500 Dollar.

Gegen das vorhergehende Jahr 1903 hat die Goldproduktion der Welt um 22 000 000 Dollar zugenommen. An dieser Zunahme waren beteiligt Afrika mit 17 915 800 Dollar, die Vereinigten Staaten mit 7 131 500 Dollar, Japan mit 1 981 300 Doll. und Mexiko mit 1 927 800 Doll. Die Goldproduktion hatte im vorigen Jahre in einigen Ländern eine Abnahme zu verzeichnen. In China wurden 2 824 700 Dollar weniger, in Kanada 2 484 500 Doll., in Australien 1 442 800 Doll. und in Kolumbien 750 000 Dollar weniger produziert. Direktor Roberts sagt, daß die Vereinigten Staaten und Südafrika immer noch eine Zunahme der Goldproduktion aufzuweisen haben, dagegen zeige Australien eine Tendenz des Nachlassens, was aber vorübergehend sein kann. Eine weitere Steigerung der Gesamtproduktion an Gold sei für die nächsten Jahre anzunehmen. Für das laufende Jahr veranschlagt Roberts die Zunahme gegen 1904 sogar auf 25 000 000 Dollar.

## Hus der Frauenbewegung.

Schöneberg. Der Verein für Frauen und Mädchen von Schöneberg und Umgegend, hält am 13. November, abends 8 1/2 Uhr, in Weinmanns Klubhaus, Hauptstr. 5/8, seine regelmäßige, jeden ersten Montag im Monat stattfindende Versammlung ab. Herr Dr. Maurenbrecher wird einen Vortrag halten über „Die Frauen und die Zeitung“. Herren und Damen als Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Der Verein für Frauen und Mädchen in Adlershof, hält Montag, den 13. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Wöllstein seine Mitgliederversammlung ab. Frau Jeege spricht über „Alte und neue Weltanschauung“. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Treptom-Baumfchulweg. Dienstag, den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale von E. Christ, Marienhalerstraße Ecke Ernststraße, Mitgliederversammlung des hiesigen Bildungsvereins für Frauen und Mädchen. Herr Dr. Maurenbrecher referiert über „Die deutschen Freiheitskriege in Legende und Geschichte“. Damen und Herren als Gäste willkommen. Am pünktlichen Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Weissenfee. Dienstag, den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im „Prälaten“, Lehderstr. 122, eine Volksversammlung statt, in welcher Genossin Emma Jörx einen Vortrag über „Anderarbeit“ halten wird. Arbeiter und Arbeiterinnen erscheinen recht zahlreich zu dieser Versammlung. Es gilt die Schäden der Anderarbeit und deren Folgen aufzudecken sowie Mittel zu ergreifen, um diese für die Arbeiterschaft so schweren Mißstände endlich zu beseitigen. — Am zahlreiches Erscheinen sowie um rege Agitation ersucht

Die Vertrauensperson.



# Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Die Bewegung der Berliner Kranzbinde- und Kranzbindeinnen macht weitere Fortschritte. So haben die Firmen Eggert, Kurfürstendamm 68, Freienhagen, Daldorferstr. 11-12, und Casper, Charlottenburg, Schillerstr. 50, den Tarif bewilligt. Bei allen Firmen, wo die Arbeitnehmer organisiert sind, ist der Tarif zur Anerkennung gelangt. Unter dem Tarif braucht niemand zu arbeiten. Auf dem Stelkenmarkt des Allgemeinen Gärtnervereins liegen dugendweise Nachfragen nach tüchtigen Kranzbindern und Kranzbindeinnen vor. Es zeigt das, wie wertvoll und notwendig die Organisation den in der Kranzbindelei beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen geworden ist. — Die Kranzbinde- und Kranzbindeinnen werden auf die am 5. Dezember d. J., abends 9 Uhr, in den Arminalhallen stattfindende Versammlung der in den Blumen- geschäften tätigen Blumenbinde- und Bindeinnen aufmerksam gemacht. Die in der Kranzbindelei begonnene Bewegung soll hier eine Fortsetzung erfahren, die notwendig ist, wollen sich die Kranzbinde- den Mühen freihalten.

## Deutsches Reich.

Die Hafnarbeiter Königsbergs sind Freitag früh auf der ganzen Linie in den Streik getreten. Sie hatten den Stauern, Großkaufleuten usw. am Montag ihre Forderungen überreicht und schon am anderen Tage die Antwort erhalten, daß die Stauer nicht in der Lage sind, binnen 24 Stunden den Lohn tarif durchzuführen. Dabei war ihnen bis Donnerstag Frist gewährt. Sie haben nichts dagegen, wenn die Hafnarbeiter in einen Lohnkampf eintreten, verlangen aber eine Frist bis zum 15. November. Früher seien sie gar nicht in der Lage, zu den Forderungen der Arbeiter Stellung zu nehmen. — Auf diese Antwort traten die Arbeiter in den Streik, da auch die Stauer, die in der vorigen Woche 50 Pf. bewilligt, wieder den Stundenlohn auf 40 Pf. herabgesetzt hatten. Den Stauern ist es gar nicht darauf angekommen, den Lohn tarif durchzuführen. Sie wollten nur Zeit gewinnen, um Gegenmaßnahmen zu treffen. Als am Mittwoch mit der Sperre im Hafen begonnen wurde, verhaftete die Polizei sofort den Vorsitzenden des Hafnarbeiterverbandes, weil ihn die Stauer der Polizei gegenüber als den „größten Heher“ bezeichnet hatten. Natürlich mußte der Genosse aber bald wieder freigelassen werden, da er absolut nichts getan hatte. So wird die Freiheit der Person gesichert. Die Stauer machen glänzende Geschäfte. In manchem Schiff verdienen sie 300-400 M., während sie an Arbeitslöhnen auch nur soviel bezahlten. Es ist von einer Firma erklärt worden, daß man diese Parasiten nicht brauchen würde, wenn nur ein Arbeitsnachweis und eine starke Organisation vorhanden sein würde. — Freitag mittag bewilligte ein Stauer die Forderungen. Sonst wird der Streik musterhaft durchgeführt. Die Schiffsbefugungen verrichten Arbeitswilligendienste. Die Padarbeiter werden demnächst auch mit Forderungen an die Arbeitgeber treten.

## Der Judaslohn.

Greiz, 10. November. Im Anschluß an den bereits gemeldeten Beschluß betreffend die erneute Schließung der ihm angehörenden Betriebe macht der Verband sächsisch-thüringischer Webervereine bekannt, daß er allen denjenigen Webern und Weberinnen, die bis zum 9. November die Arbeit aufgenommen hatten, und die keine anderweitige Streik- oder Aussperrungs-Unterstützung erhalten, vom 13. November ab für die ganze Dauer der Schließung der Betriebe eine wöchentliche Entschädigung gewährt, die für verheiratete Weber und Weberinnen etwa je 12 Mark, für unverheiratete Weber etwa 9 Mark betragen, jedenfalls aber höher sein wird, als die Entschädigungen, welche die organisierten Arbeiter von ihren Gewerkschaften erhalten.

Die Leipziger Posamentierer haben nunmehr bereits über sechs Wochen unter sehr schwierigen Verhältnissen im Streik ausgehalten. Nachdem aber die Arbeitgeber so viel Arbeitswillige gefunden haben, daß sie die von den Gehilfen beantragten Verhandlungen vor dem Gewerbegericht ablehnten mit der Begründung, für sie existiere der Streik nicht, hat die Gehilfenchaft sich bereit erklärt, früher bereits gemachte Zugeständnisse, nämlich sofortige Verlängerung der wöchentlichen Arbeitszeit um zwei Stunden unter Weiterzahlung des bisherigen Lohnes und vom 1. April an Erhöhung des Lohnes um 5 Proz. anzunehmen, den Streik aber erst dann aufzugeben, wenn die einzelnen Arbeitgeber der Organisationsleitung mitgeteilt haben, wieviele der Streitenden sie wieder einstellen wollen.

Zu der Bewegung im Leipziger Lichtdruckgewerbe hat die Hauptversammlung des Bundes der Lichtdruckanstalten Deutschlands eine Resolution angenommen, in der von dem Vorgehen der Gehilfenchaft und der Gehilfenmitglieder des Tarifamtes „mit Entrüstung“ Kenntnis genommen und beschlossen wurde, die Angelegenheit dem Tarifauschusse zu unterbreiten und dessen sofortigen Zusammentritt zu beantragen. Der betreffende Tagesordnungspunkt lautete: Stellungnahme zum „Bruch des Gehilfenvertrages durch die Leipziger Streik“ und seine Konsequenzen bezw. Stellungnahme zu dem Vorgehen der Gehilfen zum Zwecke der Abschaffung der „Klford“ und Prämienarbeit sowie der Kontrakte mit langen Kündigungsfristen.

## Kein Vergehen gegen § 153.

Das Schöffengericht Nürnberg hat wieder einmal einen Arbeitswilligen abblitzen lassen, der sich durch Streifen „bedroht“ gefühlt hatte. Es handelte sich um ein Nachspiel zu dem im vergangenen Frühjahr ausgebrochenen Streik in der Maschinenbau-Alltagsgesellschaft und der dadurch hervorgerufenen großen Arbeiteraussperrung. Die Fischer Schmidt und Fleischmann waren beschuldigt, dem Arbeitswilligen Tiesel auf der Straße die Worte „Lump“ und „Streifbrecher“ nachgerufen zu haben, um den Tiesel ebenfalls zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen. Bemerkenswert ist, daß das Amtsgericht zuerst die Eröffnung des Verfahrens abgelehnt hatte, weil die Rufe Lump und Streifbrecher zwar eine Beleidigung seien, aber mangels anderer Anhaltspunkte noch kein Vergehen gegen § 153 bilden. Auf die Beschwerde des Staatsanwalts hin ordnete das Landgericht die Eröffnung des Verfahrens an. In der Verhandlung konnte Tiesel nur bezüglich des Schmidt erklären, daß dieser die betreffenden Ausdrücke gebraucht habe. Gestragt, wie er dazu gekommen sei, Anzeige zu erstatten, bemerkte er, er habe die Sache seinem Werkmeister erzählt und dieser habe ihn zur Polizei geschickt, wo ihn ein Schuhmann darüber belehrt habe, daß dies ein Vergehen gegen § 153 sei. Er mußte zugeben, daß er wieder an dem fraglichen Tage noch sonst zu irgend einer Zeit von den beiden Angeklagten zur Niederlegung der Arbeit aufgefordert worden sei. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, da nur ein Vergehen der einfachen Beleidigung vorliege, hiernach aber kein Strafantrag gestellt sei. Es wird zwar als erwiesen angenommen, daß Schmidt dem Tiesel die beleidigenden Worte nachrief, daß sei dadurch nicht beabsichtigt worden, ihn zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen.

Der Prozess bei den Gewerbegerichts-Wahlen. Der Stadt- magistrat Fürst L. W. sah den Beschluß, die nächstjährigen Gewerbegerichtswahlen nach dem Verhältnisystem mit freien Listen vornehmen zu lassen.

In der Gummiwaren-Fabrik von Mezler u. Co. in München sind durch Abregelungen ernste Differenzen ausgebrochen, welche zur allgemeinen Arbeitslosigkeit sämtlicher dort beschäftigten Arbeiter führen können. Wir ersuchen den Zuzug von Gummiarbeitern streng fernzuhalten. Am gefälligen Abdruck wird gebeten. Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, Verwaltung München.

## Ausland.

### Die Massenaussperrung in der schwedischen Metallindustrie ist beendet.

Die Vorschläge des Einigungs-Komitees sind von den am Kampfe beteiligten Arbeitern mit 5215 gegen 2714 Stimmen gutgeheißen worden. Ebenso haben die Unternehmer diese angenommen. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurden nach langwierigen Verhandlungen die Regeln für die Wiederaufnahme der Arbeit festgesetzt. Das Ergebnis des langen Kampfes ist ein umfangreiches Übereinkommen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse, das allerdings durch einen Vergleich erzielt wurde, bei dem die Arbeiter in manchen Punkten den Wünschen der Unternehmer entgegenkommen mußten. Die Unternehmer haben jedoch ihre offensichtliche Absicht, durch ihre seit dem 10. Juni mit aller Rücksichtslosigkeit durchgeführte Aussperrung die Macht der Arbeiterorganisationen zu erschüttern, nicht erreicht.

## Soziales.

Zum Kampf gegen die Bleivergiftung. Die große Verbreitung dieser gewerblichen Krankheit und die nachteiligen Folgen des Bleies für den Organismus führten zur Einführung von Schutzmaßnahmen in den Betrieben. Trotz alledem spielt diese Krankheitsform unter den Arbeitern eine bedeutsame Rolle. Dringt doch das Gift mit der Nahrung in den Körper ein; es wird in Dampf- form eingeatmet und auch von der Haut aufgenommen. Der Organismus gewöhnt sich schwer an dieses Metall, rufft die verschiedensten Krankheitsformen hervor und ein einmaliges Ueberstehen der Bleivergiftung führt oft zu schwererem Wiederauftreten derselben. Die Entstehung der Erkrankung ist keineswegs abhängig von der Dauer der Beschäftigung oder der Gefahr des Betriebes, vielmehr ist die Widerstandsfähigkeit des einzelnen Individuums ausschlaggebend. Professor Grauwitz machte in der letzten Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft Mitteilung von einem neuen diagnostischen Mittel zur Feststellung der Krankheit. Es finden sich danach rote Pünktchen in den roten Blutkörperchen bei Unterjochung bleiverdächtigter Arbeiter. Diese neu gefundenen Blutzellen scheinen eine zersetzende Tätigkeit zu bewirken. Diese Veränderung des Blutes konnte Grauwitz bei keiner anderen Vergiftung feststellen. Er betrachtet dieses Zeichen als absolut untrüglich und von jedem Arzt leicht konstatierbar. Diese Methode kann auch zum gewerblichen Schutz des Arbeiters benutzt werden, indem man die am meisten gefährdeten Arbeiter in gewissen Zwischenräumen auf ihr Blut untersucht. Weist letzteres schwerere Veränderungen auf, so ist der Arbeiter aus dem Betrieb zu entfernen und wenn möglich im Außendienst zu beschäftigen. Auch der Wert von Lichtbädern, die eine reichliche Ausscheidung von Blei bewirken, ist neuerdings betont worden.

Zur Lohnbewegung. Der unter Kündigungsaußschluß engagierte Arbeiter J. verließ gegen 2 Uhr mittags die Stellung bei der Druckfirma Grad u. Aron, weil er mit der Arbeit nicht zurecht kam und befürchtete, er würde für eventuellen Schaden haftbar gemacht werden. Das Verlangen, wenigstens bis 16 Uhr zu arbeiten, lehnte er ab. J. berechnete sich die geleistete Arbeit mit 1,83 M. und verlangte den Betrag durch Klage beim Berliner Gewerbe- gericht. Es war Wochenlohn vereinbart. — Die Kammer 8 des Gewerbegerichts, die sich kürzlich mit der Sache beschäftigte, wies die Klage ab. In den Urteilsgründen wurde ausgeführt: Bei Stundenlohn könnte man vielleicht im Zweifel sein, ob der Arbeiter, wenn Kündigung ausgeschlossen sei, stündlich weggehen dürfe. Wenn aber Wochenlohn vereinbart sei, wie hier, dann sei jedenfalls das niedrigste Arbeit messende Maß der Tag. Wenn der noch nicht geleistet sei, dann sei überhaupt noch nichts verdient. Wie der Arbeiter bei Kündigungsaußschluß den ganzen Tag bezahlt verlangen könne, wenn er im Laufe des Tages entlassen werde, ebenso gut könne der Arbeitgeber verlangen, daß der Arbeiter erst den ganzen Tag arbeite, ehe er Anspruch auf Lohn habe.

Interessanten Bahnhofsverhältnisse der Gewerbe-Ordnung? Die Bahnhofsverhältnisse laufen seit einiger Zeit Sturm gegen die Gewerbe-Ordnung, indem sie meinen, Bahnhofsverhältnisse gehörten zum Betriebe der Eisenbahnunternehmungen und gemäß § 6 der Gewerbe-Ordnung fänden deshalb auf sie die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung keine Anwendung. Eine Anzahl Prozesse gegen Bahnhofsverhältnisse wegen Nichtbeachtung der verschiedensten Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung usw. beschäftigen in letzter Zeit die Gerichte. So war der Bahnhofsverhältnisse Anton vom Landgericht Weferich zu einer Geldstrafe verurteilt worden, weil er es unterließ, seine Restaurationslehrlinge am obligatorischen Fortbildungs- unterricht teilnehmen zu lassen. — Das Kammergericht verwies die Sache durch Urteil vom 9. November noch einmal an das Land- gericht zurück und führte aus: Es gehe zu weit, wenn das Land- gericht ganz allgemein Bahnhofsverhältnisse nicht dem Betriebe der Eisenbahnunternehmung zurechne. Unter Umständen könne eine Restauration auf dem Bahnhof als Teil einer Eisen- bahunternehmung angesehen werden. Das sei aber nur dann der Fall, wenn die Bahnhofsverhältnisse ausschließlich den Reisenden diene, wenn Vorkehrungen getroffen seien, die es aus sich selbst heraus, daß sie auch der Sammelpunkt für alle möglichen anderen Personen werden könnten. Auf den Inhaber einer Bahn- hofsverhältnisse, wo dies nicht ausgeschlossen sei, finde unter anderem auch die Gewerbe-Ordnung Anwendung. Er müsse die Lehrlinge zu dem obligatorischen Fortbildungsunterricht schicken.

Pariser Gasmonopol. In der Sitzung der Deputiertenkammer zu Paris wurde der Artikel 1 der Vorlage betreffend die Einrichtung eines Gasmonopols der Stadt Paris am Freitag mit 294 gegen 24 Stimmen angenommen. Auch Artikel 2 gelangte zur Annahme. Die Weiterberatung wurde auf Montag anberaumt.

Lohnzahlungsbücher für Minderjährige in Fabriken. Durch die Gewerbeordnungs-Novelle vom 30. Juni 1900 ist in § 134, Absatz 3 die Bestimmung hineingekommen, daß für jeden minderjährigen Arbeiter ein Lohnzahlungsbuch eingerichtet werden müsse, sofern nicht für das betreffende Gewerbe auf Grund des § 114a der Gewerbe- Ordnung Lohnbücher oder Arbeitszettel vorgeschrieben sind (z. B. für die Konfektionsbetriebe). In das Lohnzahlungsbuch ist bei jeder Lohnzahlung der Betrag des verdienten Lohnes einzuzeichnen. Diese Einrichtung eines Lohnzahlungsbuchs sollte dazu dienen, an Stelle der unwirksam gebliebenen Bestimmung des § 114a, Absatz 2 G. O. den Eltern ein Mittel zur Kontrolle des Lohnes ihrer Kinder zu geben. Bei der Beratung dieser Vorlage wendete sich die sozial- demokratische Fraktion gegen dieselbe, weil die Keuerung völlig zwecklos und schändlich sei. Die Vorlage gelangte dennoch zur Annahme. Sie blieb vielfach auf dem Papier stehen, weil ihre Nicht- befolgung nicht mit Strafe bedroht ist. Vor einiger Zeit hat die Polizeibehörde in Köln aber den Versuch gemacht, die Durchführung des § 134 Absatz 3 der Gewerbe-Ordnung durch Ordnungsstrafen auf Grund des § 132 des Landesverwaltungs-Gesetzes zu erzwingen. Rummele fordern eine große Reihe Arbeitgeberorganisationen und mehrere Handelskammern die Aufhebung der Lohnzahlungsbücher, weil diese in der Tat völlig zwecklos und lediglich schändlich sind. Die Erkenntnis kommt etwas spät.

## Verammlungen.

### Koalitionsrecht und Krankenpflegepersonal.

Eine starkbesuchte Versammlung des städtischen Krankenpflege- personals, die am Donnerstag in Rielles Festhallen, Invalidenstr. 42, abgehalten wurde, befaßte sich sehr eingehend mit den neuerdings erfolgten Koalitionsrechten von Verbandangehörigen im Moabit- er Krankenhaus. Das einleitende Referat hielt Würger, Redakteur des Organs vom Verband der Gemeinde-Arbeiter. Redner erinnerte an die wiederholten Koalitionsrechten von Pflegern und

Pflegerinnen, nur wegen ihrer Zugehörigkeit zur Organisation. Seit der Organisationsgedanke unter dem Pflegerpersonal tiefer Wurzel geschlagen habe, scheinen es die Anstaltsleiter der städtischen und staatlichen Kranken- und Irrenhäuser z. geradewegs als ihre vornehmste Aufgabe zu betrachten, die Bewegungsfreiheit des vertrockneten Ge- ländes-Ordnung unterstellten Personals mit allen Mitteln einzunengen. Man verweigert den Pflegern und Pflegerinnen den Ausgang, wenn diese eine Versammlung besuchen wollen und verbietet ihnen, Ver- bandschriften untereinander zu verteilen. Ja, bei der Annahme von Personal wird sogar gefragt, ob dieses auch etwa der Organi- sation angehöre, denn es würden nur unorganisierte ein- gestellt. Und dies alles geschieht unter den Augen desselben Ober- bürgermeisters, der wiederholt erklärt habe, dem Pflege- personal solle das Koalitionsrecht in keiner Weise ein- geschränkt werden. Anstaltsleiter handelten aber den Zusicherungen des Oberbürgermeisters direkt zuwider. Es sei jetzt eine förmliche Koalitionsbewegung eingetretten. So habe der Direktor Vorkardt vom Moabiter Krankenhaus jüngst einen Pfleger und zwei Pflegerinnen lediglich wegen ihrer Zugehörig- keit zur Organisation entlassen. Dem Pfleger G., der 2 1/2 Jahre dort tätig war, hat er offen ins Gesicht gesagt, seine Entlassung sei erfolgt, weil er „agitiert“ habe und die Saenerfrauen und Stations- mädgen „aufgehört“, sie möchten sich doch zusammenschließen, um nicht für einen so niedrigen Lohn arbeiten zu müssen. Auch habe er in einer Versammlung das Mittagessen, u. a. die ewige Zwiebel- und Mostichsauce kritisiert. Der entlassenen Pflegerin S., die neun volle Jahre in dem Krankenhaus ihren Dienst getan hat, bemerkte derselbe Herr, sie habe Handzettel des Verbandes und die „Sanitätswarte“ (das Verbandsorgan) verteilt. Das sei eine „Aufwiegelung“; so etwas dürbe er nicht. Eine ähnliche Entlassungs- begründung wurde ebenfalls der Pflegerin L., die fünf Jahre dajelbst beschäftigt war, zu teil. Auch sie sollte sich der „Aufwiegelung“ und „Verhöhnung“ schuldig gemacht haben. Dem Pfleger G. wurde obendrein noch das Zeugnis verweigert, obwohl er sich nach Aussprüchen der Ärzte tadellos geführt hat. In seiner scharfen Kritik dieser Maßnahmen des Direktors forderte der Referent die Abschaffung des Kost- und Logiszwanges für die Pfleger und Pflegerinnen in den Krankenhäusern. Denn wann und wo sollen sie die Organisationschriften einander zufließen, da sie doch keine eigene Wohnung haben. Wenn es nicht auf die direkte Vernichtung des Koalitionsrechts der Angestellten abgesehen wäre, dann müsse man ihnen doch gestatten, ihre dienstfreie Zeit so auszunutzen, als wenn sie außerhalb der Anstalt wären. Meistenteils versuchen die Anstaltsleiter allerdings nicht immer so offen wie der Direktor Vorkardt. Dieser habe den Grund der Maßnahmen rund herum angegeben. Andere Herren dagegen belieben mehr das indirekte Ver- fahren anzuwenden. In den meisten Fällen hätten deshalb auch Beschwerden bei der städtischen Krankenhaus-Deputation keinen Erfolg. In den vorliegenden Fällen sei die Maßregelung nicht zu leugnen. Redner kritisierte ferner noch die schlechte Be- handlung des Personals in der Igl. Klinik durch die Oberin, ein Fräulein v. Seydlitz, die dort noch mehr Bestimmungen treffe, wie die Ärzte. Weiter wandte er sich gegen die Verwendung von jungen achtzehnjährigen Pflegerinnen bei der Behandlung geschlechtskranker Männer im Siechenhaus Heßelstraße. Hier sei es der Inspektor Pieper, auf den dieser Uebelstand in erster Linie zurückzuführen sei. Es sei endlich an der Zeit, all diesen Miß- ständen energisch abzuhelfen. (Beifall.) In der ausgiebigen Debatte bezeichnete ein Aufseher Stramm die Anstaltsleitung im Moabiter Krankenhaus als „so human wie nur möglich“. Mit diesen Ausführungen erntete er angeht die der öffentlichen Maßnahmen seitens des Herrn Direktors allerdings keinen Beifall. Ein Redner versäuserte unter allgemeiner lebhafter Zustimmung einfach die Arbeitsniederlegung, falls die Beschwerden diesmal keinen Erfolg haben sollten. Zum Schluß wurde folgende Resolution angenommen:

Die Versammlung nimmt Kenntnis von den neuesten drei Maßregelungen, die der Herr Direktor Vorkardt im Kranken- hause Moabit verfügte. Sie sieht in den wiederholten Maß- regelungen des Personals in Berliner Anstalten ihr staatlich ge- währleistetes Koalitionsrecht in Gefahr und wendet sich hierdurch an den Magistrat und an das Stadtverordneten-Kollegium mit der Bitte um Schutz. Die Versammlung beauftragt das Bureau, den Protest gegen die Einschränkung des Koalitionsrechts an oberster Stelle der Stadt zur Kenntnis zu bringen. Ferner wird der Verbandsvorstand beauftragt, bei den gesetzgebenden Körpers- chaften dahin zu wirken, daß das gesamte Anstaltspersonal der Gewerbe-Ordnung unterstellt wird.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

### Sieg der Königsberger Hafnarbeiter.

Königsberg, 11. November. (B. L. Z.) In den heute abend vor dem Einigungsamt zu Ende geführten Verhandlungen zwischen den Stauern und den Hafnarbeitern sind die Forde- rungen der Arbeiter in allen Hauptpunkten be- willigt worden. Die Arbeit wird infolgedessen am Mon- tag früh wieder aufgenommen werden.

### Und immer neue Aussperrungen.

Salzstadt, 11. November. (B. L. Z.) Der „Salzstädter Zeitung“ zufolge sind heute abend hier sämtliche Maurer und Bau- arbeiter ausgesperrt worden, weil auf zwei Bauplätzen, auf denen 50 Zimmerleute ausgesperrt waren, die Maurer sich mit diesen solidarisch erklärt, die Arbeit niedergelegt und die Wiederaufnahme der Arbeit abgelehnt haben. Die Zimmerpoliere, die trotz ihrer vierzehntägigen Kündigungsfrist ebenfalls sofort die Arbeit nieder- gelegt hatten, sind vom Gewerbegericht zum Schadenersatz verurteilt worden.

### Zum Weberstreik.

Gera, 11. November. (Privatdepesche des „Vorwärts“.) Die zu heute angekündigte Schließung der Webereien ist voll- zogen. Die Färbereien haben gleichfalls ihre Arbeitsstätten geschlossen.

### Wie die „Ruhe“ im Zarenreiche hergestellt wird.

London, 11. November. Dem Petersburger „Standard“-Kor- respondenten hat eine Mitteilung an die Redaktion der russischen amtlichen Nachrichten-Agentur vorgelegen, die darin angewiesen wird, jeden Abend für ein Berliner Telegraphen-Bureau eine Depesche mit günstigen Nachrichten über Rußland, zum Beispiel über die Wiederherstellung der Ordnung und die Einleitung von Untersuchungen wegen der Unruhen, zu be- fassen. Das russische Telegraphen-Bureau steht in den engsten Beziehungen zu Witte. In Petersburg meint man, diese Be- arbeitung der Presse bedeute, daß die Unterhandlungen über eine neue russische Anleihe energisch wieder aufgenommen werden sollen.

### Reue Gezen?

Petersburg, 11. November. Hartnäckige Gerüchte von Erzeßen, die gegen die Intelligenz und die Juden für die nächste Nacht vor- bereitet würden, halten die Residenz in großer Aufregung. Die Wessensläden sind seit den letzten Tagen überlaufen und können die Nachfrage nach Revolvern und Patronen kaum befriedigen.



Aus der Partei.

In eigener Sache.

Aus Arbeiterkreisen haben wir in den letzten Tagen eine große Anzahl von Zuschriften erhalten, in denen wir aufgefordert werden, aus unserer Reihe herauszutreten, die Kämpfe, die seit längerer Zeit in der Redaktion ausgefochten sind, darzulegen und, wie einige sich ausdrücken, „feiler drauzuhauen“. Wir können diesen Anforderungen nicht folgen. Die Rücksicht auf die Interessen unserer Partei hat uns bisher dazu bestimmt, über Redaktionsinterne zu schweigen, und wir werden auch jetzt nicht von dem Grundsatze abweichen, selbst auf die Gefahr hin, daß wir dafür von Personen, denen ihre Berufs- und persönlichen Interessen mehr gelten als die der Partei, weiter verdächtigt werden. Außerdem ist aber die eigentliche Frage, um die es sich im Kampfe der sechs ausgeschiedenen Redakteure gegen den Parteivorstand und die Vertreter der Berliner Arbeiterkassas handelt, durchaus klar. Diese Frage lautet: Haben die von der Gesamtpartei gestellten Aufsichtsbearbeiter das Recht, Redakteure des „Vorwärts“ zu kündigen, die ihr Vertrauensamt nicht in der Art und Weise ausfüllen, wie es diese Zustellungen für nötig halten und verlangen? Nach dem Organisationsstatut läßt sich dieses Recht der Aufsichtsinstanzen nicht bestreiten.

Aber selbst, wenn man von den Bestimmungen des Statuts absieht, unterliegt es keinem Zweifel, daß nicht den in einer Redaktion angestellten Genossen, sondern allein den Parteigenossen, denen das Blatt gehört, das Recht zusteht, durch die von ihnen eingesetzten Aufsichtsgremien über das Blatt, dessen Redaktionszusammensetzung und politische Haltung zu bestimmen. Darüber sollte in einer demokratischen Partei ein Streit ebensowenig bestehen können, als darüber, daß der dem Redakteur einer Kampfpartei anvertraute Posten nicht als Privatposten, sondern als Vertrauensstellung aufzufassen ist. Schon deshalb fallen alle Vergleiche mit gewerkschaftlichen Kämpfen fort; denn diese werden von den Gewerkschaften im Klassenkampf gegen kapitalistische Unternehmungen geführt; die Anstellung oder Kündigung eines Partei-Redakteurs dagegen erfolgt zwecks Wahrnehmung der allen Kampfgenossen gemeinsamen Parteiaufgaben. Damit ist die Streitfrage entschieden. Ob es besser gewesen wäre, statt der zwei oder drei „kleinen“ Redakteure zwei oder drei „großen“ zu kündigen, ob vielleicht den Verhandlungen zwischen Parteivorstand und Prekominmission eine nochmalige Erörterung der Differenzen mit der Redaktion hätte vorausgehen können, das sind rein sekundäre Nebenfragen.

Nur auf einen Vorwurf, der uns in der Parteipresse gemacht wird, haben wir uns entschlossen, kurz zu antworten, da dies ohne Veröffentlichung eigentlicher Redaktionsinterne geschehen kann. Dieser Vorwurf betrifft die Nichtunterzeichnung des Protokollschreibens der früheren Redaktionsmehrheit an den Parteivorstand.

Wie in der Denkschrift des Vorstandes und der Prekominmission bereits ausgeführt wurde, handelte es sich in den Sitzungen der beiden Aufsichtsinstanzen am 2. und 6. Oktober keineswegs schon um feste Beschlüsse, sondern zunächst erst um eine gegenseitige Fühlungnahme. Derartige bloße Vorverhandlungen haben meist ohne Hinzuziehung der Redaktion stattgefunden. Tatsächlich ist es denn auch den sechs ausgeschiedenen Redaktionsmitgliedern gar nicht eingefallen, zu protestieren, obgleich die Sitzung am 6. Oktober im Konferenzzimmer der Redaktion stattfand. Die Bedenken gegen die Heimlichkeit des Verfahrens regten sich erst, als der Mehrheit bekannt geworden war, daß eine Kündigung zweier oder dreier Redakteure beabsichtigt sei. Den Beweis für die Richtigkeit dieser Darstellung liefert Eisner selbst in seiner „Aufklärung“ (Nr. 261 des „Vorwärts“ vom 28. Oktober). Er sagt dort wörtlich:

„Die unterzeichneten Redakteure wurden nun zu der ersten Sitzung des Parteivorstandes und der Berliner Funktionäre am 2. Oktober, in der ohne bestimmte Vorschläge im allgemeinen Charakter Maßregeln angeordnet worden sind, überhaupt nicht eingeladen. Zur ordentlichen Sitzung der Prekominmission am 6. Oktober war die Redaktion formell eingeladen, sie erschienen auch, es wurde ihr aber, nachdem offenbar der Vorstand seinen Wunsch kundgegeben, allein mit der Kommission zu verhandeln, bedeutet, daß sie sich zu entfernen habe. Ueber diese Verhandlungen wurde strenges Schweigegebot den Teilnehmern auferlegt.“

Da die unterzeichneten Redakteure nicht zu den Teilnehmern gehörten, waren sie an das Schweigegebot nicht gebunden. Und da sie inzwischen erfahren hatten, daß es sich um wichtige Änderungen in der Redaktion handelte, erhoben sie am 10. Oktober beim Parteivorstand Protest gegen ihre Nicht-Hinzuziehung.

Wie gingen nun die ausgeschiedenen sechs Redaktionsmitglieder vor, als sie erfahren hatten, es solle einigen Redakteuren gekündigt werden? Der Weg, den sie einschlugen, ist höchst charakteristisch für ihre Auffassung von Kollegialität. Statt alle Kollegen sofort von dem Ersahren in Kenntnis zu setzen, einigte sich zunächst die Mehrheit über einen Beschlussesplan, setzte ein scharfes Protokollschreiben auf und stellte dann einfach in der nächsten Redaktionskonferenz die Minderheit vor die Alternative, das Schriftstück zu unterzeichnen oder nicht, jedoch ohne ein Wort von dem zu sagen, was sie über den Stand der Verhandlungen wußte. Selbst als ein Mitglied der Minderheit erklärte, es hätten doch erst bloße unverbindliche Vorberatungen stattgefunden, enthielt die Mehrheit nichts von dem, was sie erfahren hatte. Erst nach der Konferenz machte Gradnauer dem Kollegen Ströbel darüber Andeutungen.

Das ist der Vorgang. Das Urteil überlassen wir den organisierten Parteigenossen.

Die Heber an der Arbeit.

Wir haben bereits gestern auf Grund einer Mitteilung des „Tabakarbeiter“ darauf hingewiesen, daß die Gewerkschaftspresse hinter den Kulissen von der Generalkommission einbringlich dahin bearbeitet wurde, um sich in die sogenannte „Vorwärts“-Affäre einzumischen und gegen die Redaktion des Zentralorgans der Sozialdemokratie Front zu machen. Die „Vergarbeiter-Zeitung“ arbeitet für ihren Teil an dieser planmäßigen Aufregung der Gewerkschaftskreise mit heiligem Eifer. Dabei bedient sie sich — um in der Gewerkschaftssprache zu reden — des löblichen Schemas der „schwarzen Listen“, indem sie die neuen Redakteure des Zentralorgans der Partei nach der Reihe als „Wähler“, „Kritiker“ und ähnliche arge Sünder den deutschen Gewerkschaften denunziert.

Einer der Aenen, Herr Weber, heißt es z. B. in dem quetschen Artikel, ist bekannt als heftiger Kritiker der Haltung des Bundesarbeiterverbandes bezw. seines Organs. Weitere „Verdienste“ des Herrn sind unbekannt geblieben. Als Redakteur des „Vorwärts“ ist auch berufen — Herr Düwelle. Man braucht nur den Namen dieses Herrn zu nennen, um den Vergleichen ein Licht darüber aufzudecken, wohin der Weg geht. Unter diesen Umständen müssen wir die Berufung des Herrn Düwelle an den „Vorwärts“ empfinden als einen Schlag gegen die Zeitung des Vergarbeiterverbandes. Wir wissen nunmehr ganz genau, wie man in dem „Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei“ zum Verbanne der Vergarbeiter steht. Der Name des Herrn Düwelle ist in dieser Hinsicht ein unzweideutiges Programm.“ Dann heißt es weiter:

„Außerdem ist als bevorzugte Leitartiklerin bestellt — Frau Rosa Luxemburg!!! Diese Dame hat sich seit Jahren bemerkbar gemacht durch Misshandlung der Gewerkschaftsarbeit und der Gewerkschaftsführer. Sie war es, die von der Gewerkschaftsarbeit als „Siphysarbeit“ (unpöbel Arbeit) schrieb; sie überschüttete den Kölner Gewerkschaftslongrensch und vornehmlich den Koll. Bömelburg mit geschäftigen Urteilen und persön-

lichen Beleidigungen. Gerade diese Dame ist in Gewerkschaftskreisen bekannt als eine treibende Kraft bei der seit längerer Zeit üblich gewordenen Hege gegen die selbständige Haltung der Gewerkschaften. Wo Frau Rosa Luxemburg Einfluß hat, darf die Gewerkschaftsbewegung auf keine sachliche Beurteilung rechnen. Das soll hiermit frühzeitig festgestellt werden, damit nicht etwa später die freien Gewerkschaften mitverantwortlich gemacht werden für die nunmehr an leitende Stelle gerückten „gewerkschaftlichen“ Liebhäbereien im neuen „Vorwärts“. Die Gewerkschaften sind durch Neubefugung der „Vorwärts“-Redaktion vor den Kopf gestoßen worden.“

Wir wollen nur nebenbei bemerken, daß die obige aufdringliche Stimmungsmache sich ganz ungeniert über den einfachen Umstand hinwegsetzt, daß weder Herr Weber, noch Herr Düwelle sich in der Redaktion des „Vorwärts“ mit Gewerkschaftsangelegenheiten befassen; der erstere ist verantwortlicher Redakteur, der letztere behandelt die Parteinachrichten und die Frauenbewegung. Doch in der Sache selbst: worauf laufen die Strohriese hinaus, die den neuen Redakteuren und Mitarbeiter des „Vorwärts“ mitgegeben werden? Darauf, daß sie alle bei dieser oder jener aktuellen Frage an der jeweiligen Kritik der Gewerkschaftsleistungen Kritik geübt haben! Weber hatte das Reichsbannerblatt nicht für eine Sonne ohne Flecke zu halten gewagt. Düwelle hatte sich erschreckt an der Haltung des Vergarbeiter-Verbandes etwas anzusehen! Nun mögen die Heglungsbewegungen einzelner Gewerkschaftsführer gegen die Partei an sich so plump sein, wie sie wollen, — ihr Ziel der Entzweiung der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften werden sie bei dem gesunden Sinn der großen Masse der organisierten Arbeiter doch nicht erreichen. Aber im Interesse der Gewerkschaften selbst sind solche Offenbarungen derleitendenGeister in höchstem Maße beunruhigend. Kurz ausgedrückt, laufen sie nämlich auf die folgende Lehre hinaus: Jede Kritik an der gegebenen Kritik der leitenden Gewerkschaftsorgane ist verboten, der Zuwiderhandelnde wird auf ewige Zeiten als „Vollstreckt“ gebrandmarkt. Nun weiß heute nachgerade jeder einigermaßen klassenbewußte Proletarier, daß die freie und offene Kritik, der lebhafteste Meinungsaustausch, das rege geistige Leben geradezu die Existenzbedingung, die Lebensluft für die moderne Arbeiterbewegung ist, sowohl für ihren ökonomischen, wie für ihren politischen Teil. Es ist ja gerade der Stolz und die Kulturmission der Sozialdemokratie, diesen Geist der unumschränkten Kritik zum Regulativ und die ständige Entwiklung der Kampfweise zur Grundlage des modernen proletarischen Klassenkampfes gemacht zu haben. Das umgekehrte Verfahren, die Verpönung jeder Kritik an der Handlungsweise der „löblichen Behörden“ und der „Vorgelegten“ ist der Grundzug nicht bloß des Scharfmacheriums gegenüber den Arbeitern, sondern überhaupt der bürgerlichen Gesellschaft in ihrem Verfall, ein sicheres Symptom der geistigen Verelendung und der geistigen Barbarei!

Eine prächtige Wille dieser gefährlichen Geisteshaltung enthält auch die obige Attade der „Vergarbeiter-Zeitung“ selbst und wir wollen sie, ihrer symptomatischen Bedeutung wegen, näher betrachten. Die Genossin Luxemburg wird den Gewerkschaftskreisen als eine gefährliche „Heberin“ gegen die Gewerkschaften denunziert — auf Grund eines von ihr einmal geäußerten Ausspruches von der gewerkschaftlichen „Siphysarbeit“, was die „Vergarbeiter-Zeitung“ ungeniert als „unpöbel Arbeit“ überliest. In welchem Sinne war aber dieser Ausdruck gebraucht? Genossin Luxemburg untersuchte in ihrer Broschüre „Sozialreform oder Revolution“ in einer Polemik gegen Bernstein die Funktion der Gewerkschaften im Rahmen der kapitalistischen Wirtschaft und wies nach, daß die objektive herabdrückende Tendenz dieses Wirtschaftsmechanismus mit der Kraft eines Naturgesetzes das wirtschaftliche Aufstehen der Arbeiterklasse unaufrührlich durchkreuzt. Während der absolute Lohn durch die gewerkschaftliche Aktion gehoben wird, wird der relative Lohn, das heißt der Anteil des Arbeiters an dem gesellschaftlichen Reichtum, infolge der wachsenden Produktivität der Arbeit immer geringer. Im Anschluß daran heißt es: „In den wirtschaftlichen Hauptfunktionen verhandelt sich also der gewerkschaftliche Kampf kraft objektiver Vorgänge in der kapitalistischen Gesellschaft in eine Art Siphysarbeit. Diese Siphysarbeit ist allerdings unentbehrlich, soll der Arbeiter überhaupt zu der ihm nach der jeweiligen Marktlage zuzufallenden Lohnrate kommen, soll das kapitalistische Lohngesetz verwirklicht und die herabdrückende Tendenz der wirtschaftlichen Entwicklung in ihrer Wirkung paralysiert oder genauer abgeschwächt werden.“ Geben wir man aber die Gewerkschaften in ein Mittel zur fustentweifen Bekämpfung des Profites zugunsten des Arbeitslohnes, d. h. zur allmählichen Aufhebung des kapitalistischen Lohnverhältnisses, so wird dies eine Utopie im Sinne der bürgerlichen Vulgarökonomie.

Dies war der Sinn der „Siphysarbeit“. Mit anderen Worten: Genossin Luxemburg hat rein objektiv wissenschaftlich ausgeführt, daß die Gewerkschaften nicht umstände seien, den Kapitalismus abzuschaffen. Und diese elementare Feststellung, die die Grundlage geradezu der sozialdemokratischen wie der klassenbewußten gewerkschaftlichen Auffassung bildet, ist in den Augen der „Vergarbeiter-Zeitung“ eine Majestätsbeleidigung gegen die Gewerkschaften!

Daraus kann nur zweierlei gefolgert werden: Entweder ist der „Vergarbeiter-Zeitung“ die elementare Einsicht in das kapitalistische Lohngesetz und die Grundlagen des Lohnsystems unbekannt, — das ist aber schwer anzunehmen, da der Redakteur des Vergarbeiterverbandes doch als Vertreter der Sozialdemokratie zu der Reichstagsfraktion zählt.

Oder aber die „Vergarbeiter-Zeitung“ hält für nötig, vor den kämpfenden organisierten Arbeitern die wirklichen objektiven Grenzen des Gewerkschaftskampfes einfach zu verheimlichen, sie mit falschen Scheinideen in grundlose Illusionen zu wiegen. Dann fragt sich aber, welcher Unterschied noch besteht zwischen dieser Taktik einer Gewerkschaftsleitung, die der Arbeiterschaft im Klassenkampf voranzugehen soll, und dem lobhudelnden Demagogentum bürgerlicher sozialreformerischer Professoren à la Sombart, die die Arbeiterschaft zu nachführen und dem Klassenkampf abzuführen trachten?

In beiden Fällen wird es aber klar: das ist die Geistesverfassung, aus der heraus jede Kritik als ein Verbrechen verpönt wird und die sich ihrerseits in der hermetischen Abschließung von jeder Kritik herausschließt!

Einer solchen gefährlichen Verimpfung der Gewerkschaftskreise wird die Redaktion des „Vorwärts“ allerdings nicht Vorlauf leisten und sie wird auch fernherhin nicht Lobhudel, sondern Kritik als ihres Amtes betrieuen, unbelümmert um die Hege dieses oder jenes gekränkten Gewerkschaftsführers.

Nur noch eins möchten wir zum Schluß bemerken: Es ist geradezu lächerlich, zu sehen, mit welchem Fleiß und Eifer aus verächtlichsten Winkel jetzt Holzstücke zum Scheiterhaufen für die Redakteure des „Vorwärts“ von allerlei geschäftigen Weibern herbeigeschleppt werden. Persönlich betrachtet wie sie bei diesen eblen Bemühungen mit unerschütterlicher Heiterkeit und nehmen von ihnen Abschied mit einer Goethe'schen „zähnen“ Kenie:

Wir haben Dir Klatsch auf Geleitsche gemacht,  
Wie schief!  
Wir haben Dich recht in die Patsche gebracht,  
Wie tief!  
Wir lassen Dich aus!  
Nun mach' Dich heraus!  
Ade.  
— Und red' ich darüber, so wird das den Klatsch  
Nur verschlimmern.  
Soll mein liebliches Leben im nächsten Patz  
Verlammern?  
Schon bin ich heraus:  
Ich mach' mir nichts draus!  
Ade.

Stimmen aus Genossentreisen.

In der am Donnerstagabend abgehaltenen Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins in Kiel wurde aus den Reihen der Mitglieder die Anregung laut, der Verein möge zu dem „Vorwärts“-Konflikt Stellung nehmen. Ein Vorschlag des Vorstandes, die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen, bezw. dem Vorstand den Auftrag zu geben, eine Resolution auszuarbeiten und der nächsten Mitgliederversammlung zur Beschlußfassung vorzulegen, wurde von der Versammlung abgelehnt; die Sache sei sprachreif und könne an diesem Abend entschieden werden. Genosse Adam, Vorsitzender des Gewerkschaftsartells, der die Diskussion angeregt hatte, bezeichnete es als erfreulichen Umstand, daß die Redaktion der „Schlesw.-Holst. Volksztg.“ in ihrer Beurteilung des Streifalles dem Empfinden weiter Schichten der Parteigenossen zutreffend Ausdruck gegeben, so daß Auseinandersetzungen, die die Parteigenossen an anderen Orten mit den Redaktionen ihrer Organe vorzunehmen hatten, in Kiel den Genossen erspart seien. Eine weitläufige Resolution sei in dieser Angelegenheit überflüssig, es komme darauf an, gegenüber der Hege, die gegen den Parteivorstand inzentriert werde, diesem möglichst umgehend klipp und klar das Vertrauen der Kieler Genossen auszudrücken. Sämtliche Diskussionsredner waren derselben Meinung, und es fielen harte Worte über die Annahme gewisser Parteijournalisten, die ihre persönliche Sache zu einer Haupt- und Staatsaktion der Partei in einem Moment aufzubauschen verstanden hätten, in der das Proletariat der benachbarten Länder in so schicksalsschweren Kämpfen um die höchsten Ziele begriffen sei. Schließlich wurde folgender Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben:

„Der Sozialdemokratische Verein in Kiel billigt rückhaltlos das Vorgehen des Parteivorstandes und der Prekominmission des „Vorwärts“ und spricht dem Parteivorstand sein Vertrauen aus.“

In einer Zuschrift an die Frankfurter „Vollstimme“ heißt es: „Es ist ein starkes Stück, von einer Mahregelung der „Vorwärts“-Redakteure zu sprechen, nachdem diese Herren selbst gekündigt haben, als sie eingesehen hatten, daß sie die Situation auf die Spitze getrieben! Der Parteivorstand hat ganz recht, wenn er nach den letzten Erklärungen der Sache sagt, daß er sie viel zu günstig behandelt habe. Gerade durch das Vorgehen der Prekominmission und des Vorstandes ist verhindert worden, daß die russischen Zustände, die die Sache im „Vorwärts“ eingeführt, nicht in Permanenz erklärt wurden. Man müßte ja gerade die Berliner Prekominmission, den Vorstand und die große Mehrzahl der Berliner Vertrauensleute als Trottel erklären, wenn man ihnen nicht mehr sollte vertrauen können, daß sie in einer solchen oder ähnlichen Sache ein vernünftiges Urteil fällen würden. Oder glauben vielleicht die Redakteure, daß sie nur selber dazu berufen wären, daß sie schreiben könnten, was ihnen beliebt, über die Köpfe der Parteigenossen hinweg? Solchen Illusionen sollten sie sich denn doch nicht hingeben, sondern sollten aus dem Falle „Vorwärts“ die Lehre ziehen: „discedo muniti“. Wenn die Sache in den Parteiorganisationen wird verhandelt werden, werden wir auch ganz andere Urteile zu hören bekommen. Von einer Parteikrise, wie die „Vollstimme“ schreibt, kann absolut keine Rede sein. Je weniger über diese Sache noch geschrieben und geredet würde, desto besser wäre es für die Partei, denn die persönlichen Anrempelungen tragen nicht zur Einigkeit bei und machen uns nur zum Gespött und Gelächter der Gegner.“

„Grüß mich nicht“. In den Vorgängen im „Vorwärts“ kann auch Mari Harden den Mund nicht halten. In der „Zukunft“ jammert er in seiner weiblichen Art, daß die Meinungsfreiheit in der Sozialdemokratie keine Stätte mehr habe, was er sowohl wie andere Intime vom „Case Großenwahn“ schon lange gewußt hätten. Wahrhaft rührend! — Als Mari dies von sich gab, hatte er gerade dem Oberst Gädle die Abwehr respektive „Aufklärung“ über einen dreisten und sogar unständigen Angriff verweigert, nachdem der „Meinungshüter“ vorher in seinem Blatte den Grafen Reventlow auf den bürgerlichen Offizier losgelassen hatte. Ob eines solchen Fremdes der freien Meinungsführung können und die früheren „Vorwärts“-Redakteure wirklich leid tun. Mari Harden ist immer der alte.

Gewerkschaften gegen Partei. Bei den Versuchen, die Gewerkschaftler gegen die Partei anzuspüren, vergißt man merkwürdigerweise vollständig das gewerkschaftliche Prinzip der — Disziplin. Warum? Der „Braunschweiger Volksfreund“ schrieb in seiner Nr. 202 folgendes:

Wie hat sich denn der ganze Konflikt entwickelt? Die Berliner Genossen und schließlich auch die Aufsichtsgremien unseres Zentralorgans, des „Vorwärts“, hatten die Ueberzeugung gewonnen, daß die tatsächliche und vielfach auch prinzipielle Haltung des „Vorwärts“ zu der Auffassung der Berliner Parteigenossen im schärfsten Widerspruch stehe. Als besonders unliebsam empfanden sie, daß aus dem sozialdemokratischen Zentralorgan ein Sensationsblatt geworden war. Und auf Grund dieser gewonnenen Ueberzeugung war es nicht nur ihr Recht, sondern geradezu ihre Pflicht, einzugreifen, um gesunde Verhältnisse anzubahnen und zugleich auch ein einträgliches Wirken in der Zukunft zu ermöglichen. Und da ereignete sich etwas in der Parteigeschichte geradezu Unerhörtes. Wüßte war noch immer die Disziplin jedeswedes ehrlichen Sozialdemokraten Schmach und Ehrenleid; die sechs Redakteure vom „Vorwärts“ entleierten sich jedoch desselben. Statt, wenn sie sich demateiltig fühlten, die vorschrittsmäßigen Instanzen wie Kontrollkommission und Parteitag anzurufen, schrieben sie in einer grob-sensationalen Art und Weise den Konflikt in alle Winde hinaus, ohne dabei jedoch auch nur im entferntesten zu ahnen, daß sie durch die ganze Art ihres Vorgehens ihr Urteil sich selbst sprachen und geradezu in klassischer Weise alles befrähtigten, dessen sie von der Berliner Parteigenossenschaft schon seit Jahren beschuldigt worden waren.

Verichtigung. Versehentlich ist in der gestrigen Nummer bei der Korrektur „Schwäbische Volkszeitung“ in „Schwäbische Tagwacht“ verwandelt worden. Dem ersten Parteiorgan ist das unter Prekominmission gebrachte Zitat entnommen.

Genosse Jabel ersucht uns um Veröffentlichung folgender Zuschrift: Werte Genossen! Soeben lese ich im „Vorwärts“ unter Parteinachrichten, daß der Ausfall der Berliner Stadtverordnetenwahlen Sie zu der Säkularfolgerung verleitet:

„Die Abstimmung zeigt deutlich, was von der Behauptung zu halten ist, hinter den „Berliner Funktionären“ stände nicht die Masse der Arbeiter.“

Diese Säkularfolgerung erscheint mir durchaus willkürlich und falsch. Die Berliner Parteigenossen sind gewohnt, überall wo es gilt, ihre Pflicht zu tun, und haben das wiederum bei diesen Wahlen bewiesen — trotz der offenen Stimmabgabe. In der Zustimmung, etwa von den Wählern deswegen fernzubleiben, weil einem das Vorgehen einzelner Personen in der Sozialdemokratie mißfällt, erblicke ich fast eine Beleidigung sozialdemokratischer Wähler, den Vorwurf mangelhafter Reife und mangelnder Ueberzeugungstreue. Das Eintreten für unsere hohen Ziele im allgemeinen und für die großen Aufgaben der Sozialdemokratie in der Gemeinden im besonderen hat mit dem Vorgehen gegen die Redaktion des „Vorwärts“ nichts zu tun und berechtigt in keiner Weise zu der Annahme, daß damit die Masse der Berliner Arbeiter jenes Vorgehen gutheißt.

Indem ich Sie um die Aufnahme dieser Zeilen ersuche, verbleibe ich mit Parteigrüß  
Dr. Jabel.  
Genosse Jabel hat, wie es scheint, die betreffende Notiz mißverstanden. Es ist nicht eingefallen, anzunehmen, daß unsere



überzeugten, organisierten Berliner Genossen sich durch den Kampf der ausgeschiedenen Redakteure gegen den Parteivorstand und die Berliner Funktionäre irritieren lassen könnten. Zu solchen Befürchtungen hatten wir nicht den geringsten Anlaß. Wir wollten lediglich darauf hinweisen, daß unsere Genossen sich durch die Versuche der Liberalen, die „Vorwärts“-Angelegenheit gegen die Partei auszuspielen, nicht haben beeinflussen lassen.

Genosse v. Elm schreibt uns dieses: Da Sie in Nr. 204 des „Vorwärts“ den Vorschlag des Genossen Diez abdrucken, „Groß-Berlin“ über den „Vorwärts“-Konflikt abstimmen zu lassen, so hätte ich erwartet, daß Sie auch meinen Einspruch dagegen aus Nr. 202 des „Damburger Echo“ gleichzeitig mit zum Abdruck gebracht haben würden.

Es scheint aber neuerdings Mode zu werden, Äußerungen aus der „Probing“, welche die Oberhoheit Groß-Berlins über die ganze Partei noch nicht als der Weisheit letzter Schluß anerkennen, entweder totzuschweigen oder es, nur auf „besonderes Ersuchen“ zu veröffentlichen. Ich erlaube mir also hiermit ausdrücklich, meine Erklärung vom 8. November gegen den Vorschlag Diez ebenfalls, und zwar am Sonntag, den 12. November, zu veröffentlichen. Die betr. Notiz finden Sie einliegend.

Darauf sei bemerkt, daß wir absolut keine Verpflichtung anerkennen, jede Votum, die irgend ein Parteigenosse sich gegen Vorschläge oder Meinungsäußerungen eines anderen Parteigenossen

leistet, zum Abdruck zu bringen. Der Vorschlag des Genossen Diez ist uns von diesem direkt mit dem Ersuchen der Veröffentlichung zugegangen, und in Anbetracht der langen Erfahrung des Genossen Diez haben wir geglaubt, seine Einwendung zum Abdruck bringen zu sollen. Daraus ergibt sich aber für uns durchaus nicht die Pflicht, nun auch alles abzuändern, was in der Parteipresse für oder gegen diesen Vorschlag gesagt wird. Jedoch weil er so großes Gewicht darauf legt, wollen wir den Genossen v. Elm auch im „Vorwärts“ zum Wort kommen lassen, aber nur so weit, als er sich gegen Genossen Diez wendet; den von ihm seiner Einwendung angehängten Ausfall gegen den Parteivorstand überweisen wir dagegen dem Papierkorb.

Genosse v. Elm meint: Genosse Heinrich Diez-Stuttgart macht den Vorschlag, die organisierten Genossen „Groß-Berlins“ darüber abstimmen zu lassen, ob der Parteivorstand und die Preßkommission mit der Befestigung der früheren Redaktionsmehrheit sich im Recht befinden haben oder nicht. Gegen diesen Vorschlag erhebe ich Einspruch.

Es ist durchaus unrichtig, wenn Genosse Diez behauptet: „Der „Vorwärts“ ist Berliner Lokalblatt“; „das Mantelchen, Zentralblatt“ kann man jedem Parteivorstand umhängen, es ist und bleibt nur ein Dekorationsstück.“

Nach dem Organisationsstatut ist bis jetzt der „Vorwärts“ noch immer Zentralorgan der Partei, die Redaktion desselben ist ver-

pflichtet, die Politik der Gesamtpartei zu vertreten und hätte ich meinerseits, wenn die Frage jemals auf einem Parteitag gestellt worden wäre, immer dagegen protestiert, daß die Haltung des „Vorwärts“ in allgemeinen politischen Fragen ausschließlich von den Berliner Parteigenossen bestimmt werde. Soweit die lokalen Angelegenheiten Berlins in Frage kommen, ist es noch keinem Parteigenossen eingefallen, den Berlinern in dieser Frage dreinzureden zu wollen.

Ueber die Haltung des „Vorwärts“ in lokalen Fragen besteht aber absolut kein Streit, weder die Preßkommission in Berlin, noch der Parteivorstand wollte dem Lokalredakteur, dem Genossen Schröder, der dreizehn Jahre lang seines Amtes zur Zufriedenheit der Berliner gewaltet hat, seine Stellung kündigen. Die Meinungsäußerungen bestehen über die Haltung des „Vorwärts“ in Fragen der allgemeinen Politik, die vom Parteitag bestimmt wird, nicht allein von den Berlinern. Hat der Parteivorstand es unterlassen, dem Parteitag in Jena das angelegliche Anlagematerial gegen die „Vorwärts“-Redaktion hierüber zu unterbreiten, so muß dagegen entschieden protestiert werden, daß die Berliner Genossen jetzt allein darüber aburteilen. Von dem Moment an, wo dies geschieht, hört der „Vorwärts“ auf, Zentralorgan der Partei zu sein, ein solcher Beschluß kann aber nur von einem Parteitag gefaßt werden.

Mit einem Referendum bin ich einverstanden, aber nicht mit einem solchen der Berliner, sondern der sämtlichen organisierten Parteigenossen in Deutschland.

**Sozialdemokratisch. Wahlverein**  
für den  
**6. Berliner Reichstagswahlkreis.**

**Todes-Anzeige.**  
Gestern früh ist unser Mitglied,  
der Tischler  
**Otto Pürschel**  
seinen Verletzungen erlegen.  
Unser Genosse hätte mit seinem  
Nade, als er am Mittwochsabend  
zur Uebermittlung von Wahl-  
resultaten sich auf dem Wege nach  
dem „Vorwärts“ befand.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung wird später be-  
kannt gegeben werden.  
260/16 Der Vorstand.

**Verein zur Wahrung d. Interessen  
der Maurer Berlins u. Umg.**

Den Kollegen zur Nachricht, daß  
das Mitglied  
**Rudolf Wölk**  
am Freitag, den 10. November,  
verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Dienstag, den 14. November,  
nachmittags 1 1/2 Uhr, von der  
Leichenhalle des Arbeiter-Kranken-  
hauses aus nach dem Central-  
Friedhofe in Friedrichsfelde statt.  
Um rege Beteiligung bitten  
130/15 Der Vorstand.

**Fidele Brüder!**

Humoristisches  
Gesangs-Trio  
Hermann Jäger  
Urbanstr. 110, IV.

**Achtung!**  
1 Mark wöchentlich 1 Mark  
Platten-Apparate, Phonographen, Echte  
Menzenh. Zithern. Silb. u. gold. Uhren,  
Ketten, Ringe usw. Freischwinger,  
Regulatoren. Große Auswahl in Platten,  
Edison-Walzen, Noten.  
N. Dominierstr. 2.  
Jahre, SO., Skalitörstr. 35.

**Achtung! Vereine!**  
Wein Saal, bis 200 Personen  
fassend, ist zum  
**1. Weihnachts-Festtag (25. Dez.)**  
frei gemiethen. 3406  
Anlässe Bedingungen.  
**Max Schumacher,**  
Skalitörstr. 128.

**Paul Töhs,** Schneidermeister  
n. **anoldsticker**  
Unterburger-  
straße 16.  
haben.

Gegr. 1894.

**Jede Dame spart  
Geld! Modell-  
Ausverkauf.**

Nach beendeter Engros-Saison:  
Sakkos, Havelocks,  
Damen-Abendmäntel, Capes,  
Kindermäntel,  
Astrachan x x  
Breitschwanz  
Karakul x x x  
Sealplüsch  
Extra-Weiten  
für starke Damen.

**Max Mosczytz, Berlin**  
Landsberger  
Straße 59 (kein  
Laden),  
Eine Treppe  
Am Alexanderplatz.  
Enorme Auswahl. Engros-Lager.  
Achten Sie genau n. Hausnummer.  
Halbe Preise.

**Kredit. - 10 Mark -**  
Hilfere Kuzüge,  
Paletots  
nach Maß.  
Per Kasse auch billige Breite.  
Schneidermeister,  
**J. Tomporowski, Prinzenstr. 55.**

**Eine Mark**  
wöchentliche Teilzahlung liefert  
eleg. fertige 4957L  
Herren-Moden  
Bestellung n. Maß, tadell. Ausföhr.  
in eigener Werkstatt.  
Spezial-Geschäft für  
**Herren-  
Bekleidung.**  
Kein Waren-Kreditnach.  
**J. Kurzberg,**  
An der Jannowitzbrücke  
direkt am Bahnhof.

**Verband der Hafnarbeiter und  
verw. Berufsgen. Deutschlands.**

Mitgliedschaft Berlin II.  
(Breitenträger u. Brettschneider.)  
Nach langem Leiden verschied  
unser altes Mitglied  
**August Marquart.**  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet Montag  
nachmittags 3 Uhr von der Leichen-  
halle des Cumanus-Kirchhofes  
aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
22/2 Der Vorstand.

**Dankfagung.**  
Für die rege Beteiligung und zahl-  
reichen Kranzspenden bei der Beerdigung  
unseres lieben Bruders,  
des Tischlers **Wilhelm Gerloff** sagen  
allen Kollegen, Freunden und Be-  
samteten unseren herzlichsten Dank.  
**Geschwister Gerloff.**

**Dankfagung.**  
Allen Kollegen und Freunden für  
die herzliche Teilnahme und die reichen  
Kranzspenden bei der Beerdigung  
meines lieben Mannes sage hierdurch  
meinen herzlichsten Dank.  
**Ww. Marie Paritschke geb. Schultz**  
nebst Kindern.

**Dankfagung.**  
Für die bei der Beerdigung meines  
lieben Mannes, unseres unvergesslichen  
Vaters **August Küster** bewiesene  
Teilnahme sagen allen Freunden und  
Bekannteten, insbesondere dem Verein  
der Berliner Maurer unseren tief-  
gefühltesten Dank.  
**Witwe Küster nebst Kindern.**

**Leihhaus H. Graff**  
Berlin SW., Bouthstr. 5.

**Brillanten,  
Uhren,  
Goldwaren.**

25-50% unter Ladenpreis.

**Gute  
Schuhwaren**  
werden, weil immer 53/12\*  
enorm billig verkauft  
**Wienerstraße 15,**  
am Götlicher Bahnhof.

**Ueberraschend**  
weist bei Husten, Heiserkeit, Hals-  
Schmerz und Ungeheuren, Ver-  
schleimung, Asthma usw.

**Künstlicher Anüterich**  
„Warte „Eromit““.  
Nur in Paletots mit Grattischen Kattunen  
4 1/2 M., 2 Palet. 2,75. Bei 6 Paletots  
transf. überall hin. Die Wirkung wird  
noch erhöht durch **Reichels  
Bonbons Pectoral.**  
Seit 15 Jahren  
auf das Günstigste bewährt.  
1 Pfund 1,20 M., 1/2 Pfund 60 Pf.  
Verband hier frei Versand!

**Otto Reichel,** Berlin SO. 43,  
Eisenbahnstr. 4.

**Anzüge**  
nach Maß  
für Herren  
und Knaben.  
Größte Auswahl in in- und ausländischen  
Stoffen für Paletots,  
Anzüge, Westmäntel, werden unter  
Garantie des guten Zuges zu über-  
aus billigen Preisen schnellstens an-  
gefertigt im Tuch- und Maßgeschäft bei  
**A. Karle, Inh. H. Schlüter,**  
Waldeemarstr. 66. 4727\*

**Roh-Tabak.**  
**Feinste Deli-Doeke**  
Nr. 5481  
rötlich braune, reine Farben, gutes  
Bollblatt  
pro Pfund  
**à 1.50 M. verzollt.**  
**W. Hermann Müller,**  
Berlin O., Magazinstraße 14.

**Verband der Schneider,  
Schneiderinnen und verwandten  
Berufsgenossen Deutschlands.**

**Todes-Anzeige.**  
Den Mitgliedern geben wir  
hiermit bekannt, daß das Mitglied  
**Franz Gust. Guhrmann**  
am 8. November, abends 10 Uhr,  
im Alter von 54 Jahren ge-  
storben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, nachmittags 4 Uhr,  
von der Halle der St. Willibrodus-  
Kloster-Kirchengemeinde, Müller-  
straße 45, aus statt.  
164/7 Die Ortsverwaltung.

**Dr. Simmel,** Prinzen-  
Str. 41,  
Spezialarzt für  
**Haut- und Harnleiden.**  
10-2, 5-7, Sonntags 10-12, 2-4.

**Dr. Schönemann,**  
Spezial-Bez. für 87942\*  
**Haut- und Harnleiden,  
Frauenkrankheiten,**  
Spezial-Bez. 9, direkt am Spittelmarkt.  
Bochstraße 1/2, 12-1, 3, 1/2, 6-1/2, 8,  
Sonntags 10-12.

**Reichels Universal-  
Magenpulver**  
Magenkräftend, die Verdauung  
unterstützend, stark appetitanreg.  
Stets prompt in seiner Wirkung.  
Dose M. 1.-, 3 Dosen M. 3.50  
Kantto Versand  
Berlin SO. 43,  
Eisenbahnstraße 4.

**Elegante Anzüge  
Elegante Paletots**

Empfehle mein großes Lager:  
Jackett-Anzüge u. Paletots von 7,50,  
9,-, 12,-, 15,-, 18,-, 21,- u.  
Rock- u. Gehrock-Anzüge v. 18 M.  
an, in Tuch u. Sammgarn v. 30 M.  
an. - Maßanfertigung. 24732\*

Frack- und Gesellschafts-  
Anzüge werden verliehen.

**Wilh. Seide, Berlin SO.,**  
20 Dresdenstr. 20, Ecke Oranienplatz.

**Eine Mark**  
wöchentlich liefert selbstspielende  
**Musikwerke,**  
Sprechmaschinen  
und echte 4957L  
Menzenhauer Zithern.  
Schönste Familienunterhalt.

**J. Kurzberg,**  
An der Jannowitzbrücke 1,  
dir. a. Bahnhof, Jannowitzbrücke.

**J. Baer**  
Ecke  
Badstr. 26, Prinz-Allee  
Herren- und Knaben-  
Moden, Berufskleidung,  
Elegante Paletots und  
Joppen. Großes Lager  
in- und ausländischer  
Stoffe, zur Anfertigung  
nach Maß.  
Allerbilligste, streng feste Preise.\*

**Heinrich Franke**  
Berlin N., Brunnenstraße 185.  
**Sumatra-Imblatt**  
kleines rundes Blatt, daher ungemein  
nordlich 1,10-1,40 bez.

**Roh-Tabak**  
**E. Nauen, a. d. Schwebelstraße.**  
Den Preis der in meinem Verlage  
erschienenen Schrift:

**Flotte und Volkswohl**  
von G. N. Sibius habe ich vom  
50 auf 30 Pf. herabgesetzt. 60032\*  
Durch jede Buchhandlung und jeden  
Kolporteur zu beziehen.  
**Joh. Sassenbach, Berl. Berlin.**

**Deutscher  
Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin.

**Todes-Anzeige.**  
Den Kollegen zur Nachricht, daß  
unser Mitglied, der Schlosser  
**Karl Schwarz**  
am 8. d. M., nachmittags 4 Uhr,  
gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 13. November, nach-  
mittags 2 Uhr, von der Leichen-  
halle des Central-Friedhofes in  
Friedrichsfelde aus statt.  
Rege Beteiligung erwartet  
154/13 Die Ortsverwaltung.

**UNVERGLEICHLICH**  
starkkräftig und haltbar sind  
**GUSTAV LUSTIG**  
echt chinesische MANDARIN-  
**MONOPOLDAUNEN**

ersetzt geschmeckt das No. 245.  
Daunen, wie alle ausländischen  
garantiert neu. 3-4 Dts zu großem  
Ersparnis. Verschied. umsch.  
Bestand nur allein von der ersten  
Versehrungszeit m. steifer Vertrieh.

**GUSTAV LUSTIG, BERLIN**  
5. PRINZENSTR. 46.

**Selowsky's  
„Bolero“  
feinste  
2 Pfg.  
Zigarette.**

Gesetzlich geschützt!  
**Nur Handarbeit!**

4830L\*

**Samt und Seide. Für jede Dame**

von größtem Interesse ist der Weihnachts-Verkauf,  
welchen das Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog (früher Spandauerstr.) jetzt nur Leipzigerstr. 79,  
1 Treppe, am Dönhoffplatz, von morgen, dem 13. cr., ab veranstaltet. Derselbe bietet Gelegen-  
heit, die wundervollsten Seiden für Ball-, Gesellschafts- und Braut-Roben sowie effektvolle  
Seiden für Blusen und Jupons etc. zu beispiellos niedrigen, zum großen Teil sogar für die Hälfte  
der früheren Preise einzukaufen.

Reinseidene schw. Damaste, Merveilleux etc., früher bis ca. 6,00, jetzt 1,50, 2,25 bis 3,50. Reine  
Seiden für Gesellschafts- und Straßenkleider früher bis ca. 4,00, jetzt 1,00, 1,50 bis 2,25. Reine  
Seiden für Braut-Roben früher bis ca. 6,00, jetzt 1,00, 1,50 bis 4,50. Reine Seiden für Ball-Roben  
jeder Art jetzt 1,00, 1,25, 1,50 etc. Blusen- und Jupons-Seiden in Streifen, Chinos, Schotten, jetzt  
1,25, 1,50, 1,75 etc. Seiden-Grenadines, 110 cm breit, für elegante Gesellschafts-Roben (überkräft.  
Tüll- und Spitzen-Stoffe) früher 6,00, jetzt 4,00. Damastfutter, Seiden, für Jacketts und Abend-  
mäntel jetzt 1,00, 1,25, 1,50. Wundervolle Blusen-Samte in glatt, gestreift, schottisch etc. jetzt 0,75,  
1,00, 1,25. Vom Umzugs-Ausverkauf angesammelte Rest-Coupons durchschnittlich 1,00 pro Meter.

Nicht allein die überaus billigen Preise, sondern auch die Annehm-  
lichkeit, zwanglose Auswahl unter nur realen, modernen Qualitäten  
treffen zu können, sind Vorzüge, die nur ein Seiden-Engros-Haus zu  
bieten vermag und die speziell für den Einkauf von Samt und Seide  
von größter Bedeutung. Adresse genau beachten! Muster franko!  
Sonntags bis 10 Uhr geöffnet. 57/1

**Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin (früher Spandauerstraße)**  
**jetzt nur Leipzigerstraße 79, 1 Treppe, am Dönhoffplatz.**  
Telegr.-Adr.: Seiden-Herzog.

**Rester-Geschäft**  
des S.-O. von 4446\*

**Wilh. Mühlbach**  
empfiehlt Keller von Plätschen,  
Krimmer, Solimos zu Damen-  
und Kinder-Jacketts  
zu den billigsten Preisen.  
Größte Auswahl in fertiger  
Kontektion.  
**10 Oppelnerstr. 10**

**Zigaretten!**  
Billigste  
Bezugsquelle  
für Händler:  
ab Mk. 15.-/100  
**Bell & Co.**  
Rosenstraße 18, I.  
Beste Gelegenheit zur Einrichtung  
von Zigaretten-Geschäften.

**Kranz- u. Blumenbinderei**  
von H. Eckert,  
98. Kottbuser Damm 98.

**Lebens-Versicherung.**

**VICTORIA zu BERLIN.**

Lebens-Versicherungsbestand: über 1 Milliarde u. 200 Mill. Mk.  
Gesamt-Vermögen: über 1/2 Milliarde Mk.  
Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1904: 106 473 467 Mk.  
Pro 1904 erhalten die Versicherten 20 945 543 Merk  
Überschuß als Dividende. 3382L\*

**Volks-Versicherung.**

**VICTORIA.**

FEUER-VERSICHERUNGS-ACTIEN-GESELLSCHAFT.  
Ganz neue liberalste Bedingungen.  
Feuer-Versicherung.

**Würzburger Hühneraugenmittel**  
von Dr. H. Unger-Würzburg. - 20 Pf  
In Berlin:  
Salomon-Apothek, Charlottenstraße,  
Greif-Apothek, Dammstr. 33.  
In Breslau: 3612L\*  
Victoria-Apothek, Friedr. Wilhelmstr. 43

**Das größte Brot für 50 Pf.**  
Backware: 6 Stück 10 Pfennig in  
**Albrechts Bäckereien:**  
Frankfurt 135, Kranzstraße 19,  
Friedrichstr. 28, Rasthoferstr. 2,  
Rathhaus-Bäckerei, Stand 221/20,  
Rathhaus-Andersstr., Stand 10/18,  
Zentrale: Vogthausenstr. 13.

**Seidene Blusen. Für jede Dame**

von größtem Interesse ist mein diesjähriger Weihnachts-  
Verkauf in Samt- und Seiden-Blusen, da derselbe Privaten  
bedeutende Vorteile bietet:

Schicke Blusen in wundervollen Seiden-Geweben, jetzt 12,00,  
15,00, 18,00 etc. Elegante Theater- und Gesellschafts-Blusen  
jeder Art, jetzt 15,00, 20,00, 25,00 etc. Aparte Samt-Blusen  
12,00, 15,00, 17,50 etc. Sämliche Blusen sind auf Futter ge-  
arbeitet. 1 Posten Kostüm-Röcke und Jacken-Kostüme be-  
deutend unter Preis. - Adr. genau beachten.  
Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin (fr. Spandauerstr.)  
**jetzt nur Leipzigerstr. 79, 1 Treppe** Am Dönhoffplatz.  
Telegr.-Adr.: Seiden-Herzog. 66/20



Streng feste Preise auf jedem Gegenstand aufgedruckt.



# Marke „Herrenlob“

Unter obiger Marke haben wir ein Sortiment Winter-Herren-Paletots hergestellt, welche als eine große Errungenschaft auf dem Gebiete der Bekleidungsindustrie bezeichnet werden kann.

**Winterpaletot Herrenlob**  
**Winterpaletot Herrenlob**  
**Winterpaletot Herrenlob**  
**Winterpaletot Herrenlob**

erregt beim Laien wie beim Fachmann freudige Bewunderung infolge der dazu verwandten modernen, aber auch realen Stoffe.

entspricht dem verfeinerten Geschmack des Publikums infolge der vornehmen Herstellung.

führen wir in einfarbigen soliden wie auch in gemusterten Stoffen.

stellt alles bisher Dagewesene in den Schatten durch die im Verhältnis zur Qualität und Herstellung fabelhaft billigen Preise.

Wir verkaufen dieselben so lange der Vorrat reicht zu nachstehenden Preisen.



Preisverantw. gratis und franko.

Spezialität: Kleidung für starke Herren.

## Winterpaletot Herrenlob I

mit prachtvollem Plaidfutter, Samtkragen und Windlitze, 1-reihig, mit verdeckt. Leiste, sämtliche Nähte 2mal gesteppt, schräge warme Taschen, vollständiger Maßersatz . . . **28 M.**  
**Derselbe** in etwas geringerer Qualität . . . **20 M.**

**Riesige Lager** entzückender **Knabenpaletots und Anzüge** für jedes Alter passend, beispiellos billig.  
**Knabenhosen** mit und ohne Leibchen, aus Resten.

## Winterjoppen

für Herren und Knaben, weiche, kräftige Lodenstoffe, warm gefüttert (auch mit Pelz), in unzähligen Fassons und Farben am Lager, von **5.25, 6.50, 8.50, 10, 13 bis 18 M.** prima.

Außer den oben offerierten Paletots führen wir selbstverständlich Winterpaletots in sämtlich nur denkbaren Qualitäten und Preisen vom billigsten bis zum feinsten Genre.

# Heitinger & Co

Oranien-Str. 40/41  
**Deutsche Compagnie**

**Berlin**  
**SO.,**  
**Oranienstraße**  
**40-41.**

Wir bitten auf Nummern 40-41 zu achten.

# Brauerei Karl Gregory Aktien-Gesellschaft

Telephon Amt III 1608.

**Berlin N.**

Telephon Amt III 3183.

**Hochstraße 21-24,**

empfehlen ihre vorzüglichen Biere, aus bestem Malz und Hopfen hergestellt, als: 4633L\*

**Lager-Bier** (goldgelb)

**Pilsener Bier** (Spezialität)

**Hofbräu** (nach Münchener Art)

in Gebinden und Flaschen.

## Trinken Sie gern

einen hochfeinen, unverfälschten **Cognac, Rum, edl. Likör, Punsch, Branntwein** etc., so bereiten Sie sich Ihre Getränke selbst nur mittels der allein echten, unerreichten Marke **Noa's Original-Extrakte** (Gesellschaft) (gefälscht).

Besteuerte Anerkennungen hoher u. allerhöchster Kreise aus aller Welt.

Mit höchsten Preisen prämiert!

Preis pro Flasche Extrakt, reichend zu 24, 30, 36, 48, 60, 72, 96, 120, 144, 168, 192, 216, 240, 264, 288, 312, 336, 360, 384, 408, 432, 456, 480, 504, 528, 552, 576, 600, 624, 648, 672, 696, 720, 744, 768, 792, 816, 840, 864, 888, 912, 936, 960, 984, 1008, 1032, 1056, 1080, 1104, 1128, 1152, 1176, 1200, 1224, 1248, 1272, 1296, 1320, 1344, 1368, 1392, 1416, 1440, 1464, 1488, 1512, 1536, 1560, 1584, 1608, 1632, 1656, 1680, 1704, 1728, 1752, 1776, 1800, 1824, 1848, 1872, 1896, 1920, 1944, 1968, 1992, 2016, 2040, 2064, 2088, 2112, 2136, 2160, 2184, 2208, 2232, 2256, 2280, 2304, 2328, 2352, 2376, 2400, 2424, 2448, 2472, 2496, 2520, 2544, 2568, 2592, 2616, 2640, 2664, 2688, 2712, 2736, 2760, 2784, 2808, 2832, 2856, 2880, 2904, 2928, 2952, 2976, 3000, 3024, 3048, 3072, 3096, 3120, 3144, 3168, 3192, 3216, 3240, 3264, 3288, 3312, 3336, 3360, 3384, 3408, 3432, 3456, 3480, 3504, 3528, 3552, 3576, 3600, 3624, 3648, 3672, 3696, 3720, 3744, 3768, 3792, 3816, 3840, 3864, 3888, 3912, 3936, 3960, 3984, 4008, 4032, 4056, 4080, 4104, 4128, 4152, 4176, 4200, 4224, 4248, 4272, 4296, 4320, 4344, 4368, 4392, 4416, 4440, 4464, 4488, 4512, 4536, 4560, 4584, 4608, 4632, 4656, 4680, 4704, 4728, 4752, 4776, 4800, 4824, 4848, 4872, 4896, 4920, 4944, 4968, 4992, 5016, 5040, 5064, 5088, 5112, 5136, 5160, 5184, 5208, 5232, 5256, 5280, 5304, 5328, 5352, 5376, 5400, 5424, 5448, 5472, 5496, 5520, 5544, 5568, 5592, 5616, 5640, 5664, 5688, 5712, 5736, 5760, 5784, 5808, 5832, 5856, 5880, 5904, 5928, 5952, 5976, 6000, 6024, 6048, 6072, 6096, 6120, 6144, 6168, 6192, 6216, 6240, 6264, 6288, 6312, 6336, 6360, 6384, 6408, 6432, 6456, 6480, 6504, 6528, 6552, 6576, 6600, 6624, 6648, 6672, 6696, 6720, 6744, 6768, 6792, 6816, 6840, 6864, 6888, 6912, 6936, 6960, 6984, 7008, 7032, 7056, 7080, 7104, 7128, 7152, 7176, 7200, 7224, 7248, 7272, 7296, 7320, 7344, 7368, 7392, 7416, 7440, 7464, 7488, 7512, 7536, 7560, 7584, 7608, 7632, 7656, 7680, 7704, 7728, 7752, 7776, 7800, 7824, 7848, 7872, 7896, 7920, 7944, 7968, 7992, 8016, 8040, 8064, 8088, 8112, 8136, 8160, 8184, 8208, 8232, 8256, 8280, 8304, 8328, 8352, 8376, 8400, 8424, 8448, 8472, 8496, 8520, 8544, 8568, 8592, 8616, 8640, 8664, 8688, 8712, 8736, 8760, 8784, 8808, 8832, 8856, 8880, 8904, 8928, 8952, 8976, 9000, 9024, 9048, 9072, 9096, 9120, 9144, 9168, 9192, 9216, 9240, 9264, 9288, 9312, 9336, 9360, 9384, 9408, 9432, 9456, 9480, 9504, 9528, 9552, 9576, 9600, 9624, 9648, 9672, 9696, 9720, 9744, 9768, 9792, 9816, 9840, 9864, 9888, 9912, 9936, 9960, 9984, 10000.

Über 600 Sorten vorrätig.

Ein einziger Versuch sichert mir Ihre dauernde Kundenschaft. Vergleichen Sie meine Fabrikate mit anderen, der Geschmack entscheidet.

Rezeptbuch „Die Destillation im Haushalte“ 1924, illust. gratis.

Fabrik u. Verkauf **Max Noa** Berlin N., Eissäferstr. 5, 3. Haus vom Rosenhäger Tor.



## Ein Spruch der Wissenschaft über den Kaffee!

In seinem kürzlich erschienenen „Grundriß der Toxikologie“ schreibt Universitätsprofessor Kionka, Jena, Seite 336: —

„Verhältnismäßig häufig sind chronische Kaffeevergiftungen durch jahrelang fortgesetzten Mißbrauch starker Kaffeeaufgüsse zu beobachten. Fast überall, wo man den Alkoholismus durch Einführung des Kaffees zu beseitigen bestrebt ist, machen sich die Folgen des Koffeinismus bald bemerkbar. In Norwegen wurde in einigen Distrikten der Mißbrauch so arg getrieben, daß man daselbst „Anti-Kaffeevereine“ gründete. Neuerdings zeigt sich daselbe Ueberhandnehmen auch in Deutschland.“

Mit diesen letzten Worten deutet Professor Kionka auf die Gefahr hin, welche das Ueberhandnehmen und der Mißbrauch des Bohnenkaffees für unser Volk bedeutet. Die Frage ist nun: wie begegnet man dieser Gefahr am wirksamsten im Interesse der eigenen und der allgemeinen Gesundheit? — Die Antwort lautet: durch konsequente Einführung eines in jeder Hinsicht vollwertigen Erfrischungsgetränkes, wie zum Beispiel Kathreiners Malzkaffee, der wegen seiner großen hygienischen Vorzüge und seiner ausgezeichneten Geschmackseigenschaften allein in Frage kommt. Er zeichnet sich vor allen anderen sogenannten „Malzkaffees“ durch seinen charakteristischen Kaffee-Geschmack aus, den er durch ein patentiertes Herstellungs-Verfahren erhält. Das haben Wissenschaft und Praxis in seltener Uebereinstimmung dargetan. Bei der für das ganze Leben so bedeutsamen Wahl des täglichen Getränkes sollte man unbedingt und unbeirrt danach handeln und täglich „Kathreiner“ trinken — aber den echten, der nur in geschlossenen Paketen mit Bild und Unterschrift des Piarre Kneipp als Schutzmarke verkauft wird. Mit diesem beginne man gleich einen lohnenden Versuch zu machen.

## Anzeige.

Nach beendetem Umzuge grosser

## Räumungs-Ausverkauf

mit einer Preisherabsetzung bis zu

**33 1/3 %**

Teppiche v. M. 4.50, 8, 13.50, 24, 35, 45 usw.  
 Gardinen v. M. 1.10, 2.50, 5, 7.50, 9, 12 usw.  
 Portieren v. M. 0.75, 9, 11.50 usw.  
 sowie Steppdecken, Tisch- u. Divandecken, Läufer- und Möbelstoffe etc.

Gelegenheitskauf für die neue Wohnung.

## Teppich-Adler

Königstrasse 20-21, a. d. Jüdenstr.



Singer A. 75.00 Adler, vor- und rückwärts Wheeler-Wilson. Ohne Ansaugung 100 wöchentl.



12-, 15, 18-90.00 Puppenwagen Teilszahlung gestattet, bei grösseren Raten Kassap.

## S. Kaliski's Spezialgeschäft

Abt. für Nähmaschinen und Werkz.

**Brunnenstr. 16**

2. Invalidenstr. 160
3. Brunnenstr. 92
4. Reinickendorferstr. 2c
5. Frankfurterstr. 115
6. Oranienstr. 31
7. Belle-Alliancestr. 107
8. Tauenzienstr. 7a
9. Beusselstr. 18.

Näh- und Stickunterricht.

Vertreter kommt auf Wunsch.



Neu versenkbar, Singer A. 100.00 Central-Modell 143.00 Bei Barzahlung hoher Rabatt.



für Kinder 7-60.00, Erwachsene 8-100.00, auch mit Betten.

## Anzüge Paletots nach Maß

**24, 30 und 38 Mark**

Unter Garantie des tadellosen Sitzes bei peinlichst gewissenhafter Anprobe liefere ich von prima modernen Stoffresten Anzüge u. Paletots nach Maß nur zu obigen Preisen.

**Keinen Zwang zur Abnahme bei nicht passendem Sitzen.** 4447L\*

Sonnenschein's Herren-Moden nach Maß.

Nur Linden-Strasse Nr. 95, 1, neben der Markthalle. Filiale Chausseestraße 54 ist aufgelöst.

Telephon Amt IV 5797

## A. B. Koch, Kohlen-Groß-Handlung

Berlin O. 34, Brombergerstr. 15. Preise für nur 12 Marken ab Platz:  
 Prima la Halbheine (Seemanns Marken) pr. Str. 80 Pf.  
 la Zentenberg Barbrüts 75 Pf.  
 la Marienglück pr. Str. (110 bis 120 Stk.) 80 Pf.  
 la Diamant gel. gef. (110 bis 120 Stk.) 85 Pf.  
 la Zife u. Anhalter Kohlenreie (110-120 Stk.) 90 Pf.  
 Bruch, Koks, Steinkohlen usw. zu den billigsten Tagespreisen. Anlieferung frei Keller je nach Quantum p. Str. 10-20 Pf. mehr. — Bei größerer Abnahme billiger.



## Jos. Gremmer's Wwe. Landshut, Bayern.

## Brasiltabakfabrik

Brasilschnupftabak per Pfd. Mk. 1.70, Mk. 1.50 und Mk. 1.30. Von 6 Pfd. an franco. Stanio-Packete zum 10 Pfg.- und 5 Pfg.-Verkauf. Beste und vortheilhafteste Bezugsquelle.

## Unsere Preise erregen diese Saison großes Aufsehen!

Herren-Anzugstoffe wunderbare Dessins . . . . . 2.50 Mark per Meter  
 Damen-Kostümstoffe doppeltbreit . . . . . 1.50 " " "  
 Knaben-Anzugstoffe doppeltbreit . . . . . 1.50 " " "  
 Damen-Eskimos für Jacketts . . . . . 3.50 " " "  
 Echt englische Herren-Stoffe das Allerneueste . . . . . 7.50 " " "

Damen-Tuche hochfeine Glanzware . . . . . 2.50 Mark per Meter  
 Wiener-Paletotstoffe mit angewebtem Futter . . . . . 3.00 " " "  
 Wiener-Paletotstoffe hochfeine Qualitäten . . . . . 6.75 " " "  
 Damen-Regenrockstoffe mit angewebtem Futter . . . . . 3.00 " " "  
 Billardtuche } unerreichte Qualitäten . . . . . 4.50 " " "  
 Pulttuche } . . . . . 3.00 " " "

**Tuchfabrik-Niederlage Koch & Seeland, Berlin C., Roß-Strasse 2.**





3.95

# A. JANDORF & CO

Spittelmarkt 16/17  
Ecke Leipziger Strasse

Belle Alliance-Str. 1/2  
Am Blücherplatz

Grosse Frankfurter-Str. 113  
Ecke Andreas-Strasse

Brunnen-Str. 19/21  
Ecke Veteranen-Strasse



1.95



10 Pf.

## Unsere Puppen- u. Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet.



95 Pf.



95 Pf.



48 Pf.



48 Pf.



95 Pf.



25 Pf.



48 Pf.



10 Pf.



48 Pf.



48 Pf.



2.90



48 Pf.



**GOLDELSE'S TRAUM**  
Eine Weihnachtserzählung für d. Kinder weit illustr. v. Herm. Roth, München. 20 Pf.  
8 farbige Vollbilder und viele kleine Textzeichnungen.



95 Pf.



95 Pf.

### Puppen und Puppen-Artikel

- Gekleidete Puppen 48, 95, 1.45
- Ungekleidete Puppen 25, 48, 95 Pf.
- Puppenköpfe Bleiquit 20, 28, 45 Pf.
- Puppenköpfe Blech 48, 65, 75 Pf.
- Puppenköpfe Celluloid 48, 60, 75 Pf.
- Werf-Puppen mit Celluloidkopf 48 Pf.
- Puppenhüte 10, 18, 25 Pf.
- Puppen-Arme 10, 15, 20 Pf.
- Puppen-Perrücken 25, 35, 45 Pf.
- Puppen-Wagen 2.90, 3.85
- Puppen-Sportwagen 95, 1.45
- Puppen-Möbel im Karton 48, 95 Pf.

- Laterna magica mit 12 Bildern 95 Pf.
- Dampfmaschinen 48, 95 Pf.
- Pferde-Ställe 48, 95 Pf.
- Helme 48, 95 Pf.
- Militär-Garnituren 95 Pf.
- Gewehre 48, 95 Pf.
- Säbel 48, 95 Pf.
- Trompeten 10, 25 Pf.
- Mund-Harmonika 10, 25, 48 Pf.
- Stickkasten 48, 95 Pf.
- Domino Spiele 48, 95 Pf.
- Damenbretter 48, 95 Pf.
- Druckereien f. Kinder 48, 95 Pf.

### Durch Uhrwerk bew. Artikel

- Cab mit Kutscher 48 Pf.
- Geschäftswagen 48 Pf.
- Omnibus-Automobil 95 Pf.
- Automobil-Droschke 95 Pf.
- Lokomotive 48 Pf.
- Struwelpeter 95 Pf.
- Der Gratulant 95 Pf.
- Kopfläufer 95 Pf.
- Gestiefelter Kater 95 Pf.
- Clown 48, 95 Pf.
- Laufende Puppe 95 Pf.

## Als ganz besonders billig empfehlen wir

- Kinder-Nähmaschine gut nähend 1.95
- Schaukelpferd Stoff-bezug 3.95, Fell-bezug 5.45
- Laubsäge-Garnitur 7 teilig, im Holzkasten 95
- Roulette-Uhr 45
- Phonographen gut spielend 2.25, 3.65
- Kindertisch mit Schublade 2.45
- Puppenschaukel aus Holz, ca. 46 cm hoch 95
- Spiele Salta 85, 1.45, Solo 30, Archimedes 85
- Bespielte Hartguss-Walzen 68

### „Notaphone“

belehrendes Spielzeug und musikalisches Instrument regulärer Wert 12 M. **4.25**

### Platten-Sprechmaschine



9.50

### Ein grosser Posten Mozart - Schallplatten

Orchester, Solis etc. ca. 25 cm gross **95 Pf.**

### Bilderbücher

- Bilderbücher kleine Verse, Tierbilder, ABC etc. 5, 8, 15 Pf.
- Bilderbücher auf Papp, ABC, Tierbilder etc. 10, 25, 38 Pf.
- Struwelpeter auf Reisen 95 Pf.
- Struwelsuse 95 Pf.
- Grossmütterchen's Fabelb. 95 Pf.
- Oh, diese Kinder lustige Babengeschichten 1.35
- Goldene Tage Kalender für Deutschlands Jugend 75 Pf.
- Märchenbücher für Knaben und Mädchen, enthaltend Andersen, Till Eulenspiegel, Indianergesch., Robinson, Onkel Toms Hütte etc. 25, 35, 45 Pf.

Postkarten-Album 400 K. 95, 500 K. 1.45

- Echter Struwelpeter Hoffmann 1.55
- Max und Moritz von Wilhelm Busch 2.50

### Märchenbücher

für Knaben und Mädchen, vorz. zgl. Bearbeitg. m. 6 schwarz. und 6 farbigen Bildern, Inhalt: Robinson, Onkel Tom, Fabelbuch, Lederstrumpf, Grimm, Gulliver, Don Quixote, 1001 Nacht, Reineck Erzählungen, Schmid Erzählungen, Schwab Sagen 95 Pf.

### Erzählungen für junge Mädchen

von Schanz, Laddey, Steinthal, Augusti, Faber, Villinger, eleganter Einband Band 85 Pf.

### Clara Cron

Erzählungen f. j. Mädchen eleg. Einb., 15 versch. Titel 85 Pf.

### Mädchen-Bibliothek Freya

Herausgegeben von Helene Stöckl Band 45 Pf.

### Rohden, Trotzkopf

Band 2.25 als Grossmutter 2.50

### Unter deutscher Kriegsflagge

Erzählungen aus dem Seemannsleben 1.10

### Jugendschriften

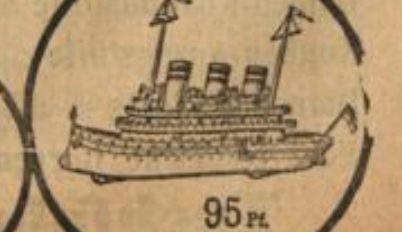
- Unsere Marine in China von Alfred von Müller 1.20
- Karl May's gesam. Reiseerzählung. Bd. 3.50
- Hoffmanns Jugendfr. neuester Band 5.25
- Gerstäckers gesam. Schriften, eleg. geb. 95 Pf.
- Jules Verne Reise-Rom. Bd. 35, geb. Bd. 65 Pf.
- Walter Scott Romane Band 45, gebd. 75 Pf.
- Klassiker 1 2 3 4 bändig Band 1.10
- Reuter illustriert 2.85
- Reuter sämtliche Werke 4 Bände 4.40
- Reuter einzelne Ausgaben Bd. 35, gebd. 1.50

Kochbücher 38, 48 illustriert 95 Pf.

- Wilhelm Busch humoristische Schriften 90 Pf. 1.35
- Auerbachs Kinder-Kalender 1906 85 Pf.

### In der Lebensmittel-Abteilung: Nur solange der Vorrat reicht.

- Citronen Dtz. 35 Pf.
- Aepfel 5 Pfd. 80 Pf., 10 Pfd. 1.50
- Ananas Pfd. 58 Pf.





„Christlicher“ Arbeiterverrat im Gärtnereigewerbe.

Dass die „Christlichen“ allenthalben dieselben sind, dass sie, wo nur möglich, ihren Klassengenossen in den Rücken zu fallen suchen, ist bereits allgemein bekannt.

Nachdem die Gehülfen der Kunst- und Handelsgärtnereien Berlins und der Umgegend sich jahrelang gerüstet und nachdem sie wiederholt kleinere Vorstöße zur Verbesserung ihrer Arbeits- und Lohnverhältnisse unternommen;

Im Frühjahr 1904 wurde der letzte Versuch gemacht, auf absolut friedlichem Wege, das heißt auf dem bloßen Verhandlungswege, und ohne gleichzeitige Androhung auch anderer Maßnahmen, etwa des allgemeinen Ausstandes, zu dem gewünschten Ziele zu kommen.

Somit wußte die Gehülfsenschaft, daß sie straffere Saiten aufspannen mußte. Dabei war ausgeschlossen, daß sie noch einmal auf Lohnsätze zurückkommen konnte, für die sie hier eine Verhöhnung hatte einstecken müssen.

angemessen wie bescheiden zugleich. Auf diese Norm als Mindestsatz konnte für das Frühjahr 1905 sicherlich jeder rechnen, zum wenigsten aber wußten alle Gehülfen, daß eine niedrigere Forderung gar nicht denkbar war.

Da mischten sich die von der „Christlichen“ Skouleur dazwischen. Mit Hilfe gesuchter persönlicher Beziehungen machte man den Führern der Arbeitgeberorganisation begreiflich, daß man zum Frühjahr 1905 durch den Allgem. Deutschen Gärtnerverein höchstwahrscheinlich eine nachdrückliche Lohnbewegung zu gewärtigen habe.

Als nun der Allgem. Deutsche Gärtnerverein am 6. Februar 1905 in einer von rund 1500 Kollegen besuchten Versammlung sein Lohnprogramm für 1905 vorgelegt und diese Versammlung daselbe einstimmig gutgeheißen hatte

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Allgemeinen einen Streik in Berlin herbeiführen, um den Deutschen Gärtnerverband „totzutreten“ (Man merke: die Hölleangst! Red. d. „A. D. Stg.“) und um unseren Tarif zu Falle zu bringen.

Zu einem Streik kam es nun in der Folge ja nicht, wodurch die direkte Streikbrecherermittelung denn auch nicht in Tätigkeit treten konnte.

Zu einem Streik kam es nun in der Folge ja nicht, wodurch die direkte Streikbrecherermittelung denn auch nicht in Tätigkeit treten konnte. Aber die verdächtige Tätigkeit wurde auf andere Weise forgesetzt. Die wirklich zustande gekommenen Verhandlungen des Allgem. Deutschen Gärtnervereins mit dem Arbeitgeberverbande hatten zu dem Ergebnis geführt, angesichts aller obwaltenden Umstände, auf ein Jahr (bis 1. April 1906) mit einem Mindestlohn von 18 M. pro Woche sich zu bescheiden, um nachdem zu weiteren Steigerungen freie Hand zu haben.

Nun, auch das Nachgeben hat eine Grenze, die war durch diese neuen Zumutungen überschritten: der Allgem. Deutsche Gärtnerverein pfiff unter diesen Umständen auf den ganzen Vertrag, um vorläufig ohne einen solchen die Gehülfseninteressen nach Kräften wahrzunehmen.

Winter-Anzüge



Vielseitigste Auswahl für Alltag, Beruf und Festlichkeit. Neueste Geschmacksrichtungen. Moderne Verarbeitungen. Von einfachen bis zu den edelsten Erzeugnissen, in vielen Tausenden Exemplaren.

70.- 65.- 60.- 55.- 50.- 48.- 45.- 40.- 15 M. 36.- 33.- 30.- 27.- 24.- 21.- 18.-

Winter-Hosen für Herren. Gute Stoffe. Moderne Muster. Neuester Schnitt, 14.- 12.- 10.- 8.- 6.- 4 M.

Gummi-Regenmäntel absolut wasserdicht. Neue Musterungen. 33, 30, 27, 24, 20, 15 M.

Knaben-Mäntel neueste Fassons und Stoffe, 15.-, 12.-, 9.-, 6.-, 4.-, 3 M. Knaben-Anzüge neueste Modelle u. Muster, 12.-, 10.-, 8.-, 6.-, 4.-, 2 M.

Der Haupt-Katalog No 27 für Herbst und Winter

mit original englischen Modebildern, circa 240 Abbildungen und 28 Seiten Inhalt ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos und portofrei zugesandt.



Winter-Joppen Pelz-Joppen. Lodenstoffe, warm gefüttert, 27, 21, 18, 15, 12, 10, 6, 4 M. 50. Starke Bezugstoffe, durchweg mit Pelzfutter 45, 36, 30, 27, 21, 15 M.



Jünglings-Paletots Winterstoffe, warm gefüttert 30.-, 24.-, 18.-, 12.-, 8.- 5 M. Jünglings-Anzüge alle Arten Stoffe u. Fassons 30.-, 21.-, 17.-, 12.-, 10.-, 7 M. Jünglings-Joppen Lodenstoffe, warm gefüttert 10.-, 8.-, 6.-, 4.-, 3 M.

Winter-Paletots



Unübertroffen reichhaltige Auswahl in vielen Tausenden Exemplaren. Neueste Moden in Stoffen, Fassons und Abfütterungen. 65.- 60.- 55.- 50.- 45.- 40.- 36.- 33.- 8 M. 30.- 27.- 24.- 21.- 18.- 15.- 12.-

Geh-Pelz Imitat. Feiner Eskimo, mit Astrach.-Breitschwanz-Futter und echtem Seebisam-Kragen . . . . . 50 M.

Loden-Pelerinen Extra lang bis übers Knie und sehr weit 18, 10, 12, 8 M.

Schlafröcke vielseitigste Stoffe und Besatz-Arten, 30.-, 27.-, 21.-, 18.-, 15.-, 12.-, 7 M. 65

BAERSONN

SPEZIALHAUS GRÖSSTEN MASSSTABES.

Chausseestrasse 24a-25 Zwischen Invalidenstrasse u. Schiller-Theater N.

11 Brückenstrasse 11 Zwischen Jannowitzbrücke u. Köpenickerstr. (Ecke Rungestr.)

Gr. Frankfurterstr. 20 Ecke Koppenstr. — Am Bürger-Hospital.

Riesenhafte Auswahl prächtiger Stoff-Neuheiten für unsere vornehme, wohlfeile Mass-Anfertigung.



Man möchte doch mit ihnen allein die Sache machen.

Am 14. Oktober 1905 erschien im Organ des Arbeitgeberverbandes folgende Bekanntmachung des Obmanns der Berliner Handlungsgärtner-Verbandsgruppe:

Mitgliederversammlung am Dienstag, den 17. Oktober. Tarifangelegenheiten: Antrag des Herrn Bittel, auch bei weniger als 50 Prozent Unterschriften den Tarif mit dem Deutschen Gärtnerverbande abzuschließen. Diese Versammlung muß entscheiden, ob wir den beschlossenen Tarif abschließen, oder ob wir dem nächstjährigen Lohnkampfe ungerüstet entgegengehen wollen.

Und die Versammlung beschloß in Gemäßheit dieses Antrages! So also hat man sich nun arbeitgeberseits gerüstet.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Theater.

**Sonntag, 12. November.**  
**Freie Volkshöhle.** Nachm. 2 1/2 Uhr: 3. und 4. Abteilung im Metropol-Theater: Die Wölsin und Fraulein Freischöten.  
 16. und 17. Abteilung im Carl Weiß-Theater: Egmont.  
**Neue freie Volkshöhle.** Nachm. 2 1/2 Uhr: 11. Abteilung im Neuen Theater: Ein Sommernachtsstraum.  
 Nachm. 3 Uhr: 5. Abteilung im Schiller-Theater N.: Fuhrmann Henschel.  
 Nachm. 3 Uhr: 8. Abteilung im Schiller-Theater O.: Der Traum ein Leben.  
 Nachmittags 2 1/2 Uhr: 2. Abteilung im Deutschen Theater: Das Räthchen von Helldorn.  
 Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Opernhaus.** Die Janberste.  
 Montag: Die Wellenfinger von Rüdenberg.  
**Schauspielhaus.** Der Schmutz der Irene.  
 Montag: Prinz Friedrich von Romberg.  
**Neues Operntheater.** Nathan der Weise.  
 Montag: Geflohen.  
**Neues.** Ein Sommernachtsstraum.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Westen.** Die Fiebermaus.  
 Nachm. 3 Uhr: Der Troubadour.  
 Montag: La Traviata.  
**Deutsches.** Der Kaufmann von Genua.  
 Montag: Das Räthchen von Helldorn.  
**Berliner.** Kivito.  
 Nachmittags 3 Uhr: Kean.  
 Montag: Andalofo.  
**Kleines.** Cielito.  
 Nachmittags 3 Uhr: Die Lore.  
 Der zerbrochene Krug.  
 Montag: Nachtschl.  
 Anfang 8 Uhr:  
**Schiller O.** (Wallner-Theater.)  
 Nora.  
 Nachm. 3 Uhr: Der Traum ein Leben.  
 Montag: Hofgumst.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelm-Theater.)  
 Der Veilchenfresser.  
 Nachmittags 3 Uhr: Fuhrmann Henschel.  
 Montag: Gyges und sein Ring.  
**Leffing.** Die Wildente.  
 Nachm. 3 Uhr: Die Seber.  
 Montag: Stein unter Steinen.  
**Zentral.** Kufette.  
 Nachmittags 3 Uhr: Die Geisha.  
 Montag: Kufette.  
**Residenz.** Der Prinzgemahl.  
 Nachmittags 3 Uhr: Der Schlafwagenkontrolleur.  
 Montag: Der Prinzgemahl.  
**Trianon.** Der letzte Troubadour.  
 Nachm. 3 Uhr: Madame Torena.  
 Montag: Der letzte Troubadour.  
**Lustspielhaus.**  
 Nachmittags 3 Uhr: In Behandlung.  
 Montag: Die heilige Sache.  
**Dalia.** Bis früh um fünf!  
 Nachmittags 3 Uhr: Der Kilometerfresser.  
 Montag: Bis früh um fünf!  
**Carl Weiß.** In Berlin ist was los.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Zuifen.** Hunsel.  
 Nachmittags 3 Uhr: Der Veilchenfresser.  
 Montag: Simson.  
**Deutsch-Amerikanisches.** Aber, Herr Herzog!  
 Nachmittags 3 Uhr: Ueber'n großen Tisch.  
 Montag: Aber, Herr Herzog!  
**Metropol.** Auf - in's Metropol!  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Kalno.** Das Opferlamm.  
 Nachm. 4 Uhr: Der Welsnarr.  
 Montag: Das Opferlamm.  
**Apollo.** Frau Luna. - Spezialitäten.  
 Nachm. 3 Uhr: Frühlingluft.  
 Montag: Frau Luna.  
**Walshalla.** In Lebensgefahr.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Gernfeld.** Der Familientag.  
 Montag: Der Familientag.  
**Wintergarten.** Rime Dancrey.  
 Otero. - Spezialitäten.  
**Folies Caprices.** Nach dem Zapfenstreich. Soll und Haben. - Spezialitäten.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Reichshallen.** Stettiner Säger.  
**Frühlingluft und Spezialitäten.**  
 Abends 8 Uhr:  
**Frau Luna**  
 mit dem Deig-Dustballett Grigolatis.  
 9 1/2 Uhr: Die Attraktionen des November - Spezialitäten - Programm.  
 mit Alle. Deberio.  
**Chantense fantastique.**  
**Passage-Theater.**  
 Anf. der Abendvorstellung 8 Uhr.  
**Bozena Bradsky**  
 in ihrer entzückenden Dancan-Parodie.  
**Paul Jülich**  
 der unverwundliche Querschnitt.  
**14 neue erstklassige Nummern.**  
**Kleines Theater.**  
 Sonntag nachm. 3 Uhr: Die Lore.  
 Montag: Der zerbrochene Krug.  
 Abends 8 Uhr:  
**Ghetto.**  
 Montag: Nachtschl.

**Urania** Taubenstr. 48/49.  
8 Uhr:  
Im Lande der Mitternachtsstunde.

Montag 8 Uhr:  
Tierleben in der Wildnis.

**Sternwarte** Invalidenstr. 57/62.

**P. CASIAN'S PANOPTICON**  
Friedrichstr. 165.

**Joëls Traum.**  
!! Pompeji !!  
Die Ehre des Vaters!  
Restaurant:  
Original Nürnberger Säger.

**Berliner Theater.**  
Charlottenstraße 90/92.  
Nachmittags 3 Uhr: Kean.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Kivito.

**Neues Theater.**  
Anfang 7 1/2 Uhr:  
Ein Sommernachtsstraum.

**Lustspielhaus.**  
Nachm. 3 Uhr: In Behandlung.  
Abends 8 Uhr:  
Die heilige Sache.

**Trianon-Theater.**  
Anfang 8 Uhr:  
Der letzte Troubadour.

**Zentral-Theater**  
3 Uhr, halbe Preise:  
Abends 7 1/2 Uhr, zum zweitenmal:  
Musette.

**Residenz-Theater.**  
Direktion: Richard Alexander.  
Heute und folgende Tage 8 Uhr:  
Der Prinzgemahl.

**Luisen-Theater.**  
Nachmittags 3 Uhr:  
Der Veilchenfresser.  
Abends 8 Uhr:  
Hamlet.

**Apollo-Theater.**  
3 Uhr nachm. bedeutend ermäßigte Preise:  
Frühlingluft und Spezialitäten.  
Abends 8 Uhr:  
Frau Luna

**Passage-Theater.**  
Anf. der Abendvorstellung 8 Uhr.  
**Bozena Bradsky**  
in ihrer entzückenden Dancan-Parodie.  
**Paul Jülich**  
der unverwundliche Querschnitt.  
**14 neue erstklassige Nummern.**

Hinzufügen wollen wir der Schilderung nur noch, daß der Veranlasser und Hauptakteur dieses „christlichen“ Verhaltens der ehrenwerte Herr Franz Behrens ist, der die christliche Gärtnervereinigung 1903 ins Leben gerufen hat, dieselbe bis zum Mai d. J. leitete, deren Organ redigierte, seither „Generalsekretär“ im Gewerbeverein der christlichen Bergarbeiter ist und kürzlich in Offen a. M. als christlich-sozialer Kandidat zum Reichstag kandidiert hat.

Die Berliner Ortsgruppe der Deutschen Gesellschaft zur Befreiung der Geisteskranken veranstaltet am Montag, den 13. November, abends präzis 8 Uhr, im Reichstagsgebäude, Wilhelmstr. 92/93, einen öffentlichen Vortragabend. Auf der Tagesordnung steht der Vortrag des Herrn Dr. B. Weichmann: Aus der Geschichte des Prostitutionswesens in Deutschland. Der Zutritt ist jedermann gestattet.

**Arbeiter-Samaritaner-Kolonie.** In dieser Woche finden Übungsstunden in folgenden Abteilungen statt: Dienstag Sammelst. 154; Donnerstag Abteilungen bei Pödenhagen, Schanzenstr. 60; Freitag im Restaurant „Gemeinschaftshaus“, Stargarderstraße 3; Vortrag über Berlekingen, Bundbeholdung und Blutstillung. Daran anschließend praktische Übungen. Da mit diesem Vortrage der praktische Teil des Studiums beginnt, können in allen Abteilungen neue Mitglieder eintreten. Einschreibegeld 25 Pf., Monatsbeitrag 25 Pf.

**Sozialdemokratischer Zentral-Wahlverein für den Reichstags-Wahlkreis Jülichau - Schwiebus - Grotzen - Sommerfeld.** Dienstag, den 14. November, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Galt, Dragonerstraße 15. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen A. Störmer. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten und Aufnahme neuer Mitglieder. Die Genossen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

**Allgemeine Familien-Sterbefälle.** Heute: Bahlag Kiderstraße 123 bei Wiefenthal.

### Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).  
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
**Der Traum ein Leben.**  
 Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen von Franz Grillparzer.  
 Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Nora.**  
 Schauspiel in 3 Aufzügen a. Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange.  
 Montag, abends 8 Uhr:  
**Hofgumst.**  
 Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Fleischmann als Erzähler.**

Schiller-Theater N. (Friedr.-Wilh. Th.).  
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
**Fuhrmann Henschel.**  
 Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.  
 Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Der Veilchenfresser.**  
 Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.  
 Montag, abends 8 Uhr:  
**Gyges und sein Ring.**  
 Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Zapfenstreich.**

### Berliner Volks-Chor

(Dirigent: Dr. E. Zander).  
Mittwoch, 22. November (Bußtag), abends 6 Uhr, in der Neuen Welt, Hasenheide 108-114:  
Wiederholung:  
Die Jahreszeiten.

Oratorium von J. Haydn.  
Mitwirkende:  
Frau Marie Seyff-Katzmayr (Wien).  
Herr Rudolf Jäger (Dresden).  
Herr Franz Fitzau (Berlin).

Das auf 50 Musiker verstärkte Neue Tonkünstler-Orchester.  
Der Berliner Volks-Chor (ca. 200 Mitglieder).

Einlaßkarten zum Preise von 70 Pf. (inkl. Garderobe).  
sind zu haben im Verbandsbureau der Konditoren, Brunnenstraße 30; bei Erbe, Restaurant, Hasenheide 9; Gottfried Schulz, Zigarrenhandlung, Admiralstr. 40a; L. Tolksdorf, Restaurant, Görlitzerstr. 58; Böttcher, Zigarrenhandlung, Zossenerstr. 30; Konsumgenossenschaft, Arndtstraße 5; Horach, Zigarrenhandlung, Engel-Ufer 15; Gewerkschaftshaus; Löwenberg, Zigarrenhandlung, Neuo Schönhauserstr. 18; R. Thomas, Restaurant, Gartenstr. 71; E. Beyer, Zigarrenhandlung, Veteranenstr. 13; Partei-Expedition, Keibelstr. 42; Wertheim, Leipzigerstraße; Rühl, Mus.-Handl., Moritzplatz; Sieckhardt, Buchhandl., Rixdorf, Bergstr. 13; Philipp & Sohn, Mus.-Handl., Rosenthalerstr. 40, am Hackeschen Markt; Paul Ihm, Wrangelstraße 58; Schroll, Landwehrstraße (Barbiergeschäfte), und bei den Unterrichts-Abenden der Arbeiter-Bildungsschule.

An der Abendkasse erhöhter Preis.  
Der Vorstand.  
L. A.: K. Heimann, Fiedrichstr. 18.

**Metropol-Theater**  
Anfang 1/8 Uhr:  
!Auf - in's Metropol!  
Große Jahresrevue mit Gesang u. Tanz in 9 Bildern v. Jul. Freund. Musik von Viktor Hollaender. Rauchen in all. Räumen gestattet.

**Carl Weiß-Theater.**  
Or. Frankfurtstr. 132.  
Täglich 8 Uhr:  
In Berlin ist was los.  
Mittwoch, den 15. November, nachmittags 3 1/2 Uhr: Genta Wolfsburg. Al. Peise, Parkett 60 Pf.

**Reichshallen.**  
Täglich:  
Stettiner Säger.  
Zum Schluß! Neu!  
Fraulein Doktor.  
Vollbesetzung von Weibel.  
Anfang:  
8 Uhr, Sonntag 7 Uhr.

**Kasino-Theater**  
Lothringersstr. 37. Täglich 8 Uhr.  
Das Opferlamm.  
Schwank in 3 Akten von Walter und Stein.  
Vorher: Im Tyrcerevald. Operette. Der berühmte Kapitän Martens etc. Heute Sonntag nachmittags 4 Uhr: „Der Adolansarr“.

**Fröbels Allerlei-Theater**  
Schönhäuser Allee Nr. 148.  
Heute:  
Extra-Vorstellung.  
Konzert, Theater u. Spezialitäten.  
Nach der Vorstellung: Extra-Tanz.  
Anf. 6 Uhr. Eintritt 40 Pf.  
Sonntag: Sonder-Abend.

**Stadt-Theater Moabit**  
Wil.-Moabit 47/49.  
Heute Sonntag, den 12. November: Gastspiel des Bernh. Rose-Theaters Die Maschinenbauer von Berlin.  
Große Vöffe mit Gesang und Tanz in 5 Akten von A. Weirauch.  
Anfang 8 Uhr.  
Nach 3. Vorstellung: Großer Ball. Preise der Plätze: Entree 50 Pf., numerierter Pl. 75 Pf., Parkett und Balkon 1 M.  
Donnerstag, den 16. Nov.: Gastspiel des Bernh. Rose-Theaters: Die eiserne Maske.

**Zirkus Albert Schumann**  
Heute Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr: 2 gr. außerordentl. Galavorstellung.  
Nachm. auf allen Plätzen ohne Ausnahme ein Kind frei. Jedes weitere Kind unter 10 Jahren halbe Preise außer Galerie, abds. jeb. volle Preise. In beiden Vorstellungen nachmittags und abends:  
Das Sensations-Programm, u. a.:  
Willie Halé, der Mann mit dem Wunder-Globus.  
Ren! The Wally-Hosta-Trio.  
Ren! Miß Francis die Reifendänkin.  
Ren! La Pasée Romaine.  
Ferner: Nur noch kurze Zeit!  
Die phänomenalen John und Louis Boller mit dem Todes-Saltomortale mit dem dem Jacobson u. Zweirade. Die vorzügl. Javaner-Truppe. Die beliebte jugendliche Schulfreierin Fr. Dora Schumann. Das einen halben Saltomortale schlagende Pferd. Außerdem: Sämtliche Spezialitäten, Clowns u. Auguste sowie Direktor Ad. Schumanns neueste Konsterdressuren.  
In beiden Vorstellungen:  
Zum Schluß: Die wunderbare Sportpantomime: Der Tag des Englischen Derby.  
Montag, 13. d. M., abends präz. 8 Uhr: Fest-Vorstellung zum Besten des Vereins für Kaffeestuben u. Erfrischungstagen zu Berlin.

**Walhalla-Theater**  
Unter dem Protektorate des Herrn Professor Reinhold Begas Gr. Ringkampf - Konkurrenz.  
Heute ringen:  
Strenge (Berlin) gegen Graßkrämper (Holland).  
Kornacki (Polen) gegen Petroff (Ungarn).  
Eberle (Deutschland) gegen Eigemann (Ableinland).  
Christensen (Schweden) gegen Bernard (Frankreich).  
Beginn der Ringkämpfe 9 Uhr 15. Rauchen in allen Räumen gestattet.

**Bernhard Rose-Theater**  
Gesundbrunnen, Badstraße 58.  
Heute nachm. 3 Uhr bei vollstündigen Preisen:  
Gewonnene Herzen.  
Vollständig mit Gesang in 3 Akten von Hugo Müller.  
Entree 30 Pf., numer. Platz 50 Pf.  
Abends 7 Uhr:  
Durchgegangene Weiber.  
Große Vöffe mit Gesang in 5 Akten von Jacobson u. Witten.  
Montag: Die eiserne Maske.

**Palast-Theater**  
Burgstr. 24, 2. Min. v. Ue. Börse.  
Täglich 1/8 Uhr. Entree 50 Pf.  
Das glänzende !! November - Programm !!  
Unter anderem:  
Carl Braun der beste deutsche Verwandlungs - Schauspieler und Komponist-Darsteller.  
Montecino der Türke mit seinen drei Weibern.  
Die weiße Dame. Vöffe mit Gesang von D. Richter. Einmaliges Gastspiel der siegenden Menschen.

**Etablissement Buggenhagen**  
Moritzplatz.  
Täglich  
in den unteren Sälen  
Gottschalk-Konzert.

XI. Berliner Salon.  
**Zirkus Busch.**  
2 Große Vorstellungen 2 nachm. 4 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr.  
Nachmittags 4 Uhr zahlen Kinder auf allen Sitzplätzen halbe Preise. (Kein Kind frei.)  
In beiden Vorstellungen:  
Größte Attraktion der Welt!  
Sensationell! Sensationell!  
Der Kanonenkönig!  
Schuß eines lebend. Menschen aus einem Geschütze.  
Auftreten des Hr. Pearson. 4 Socurs Athleten.  
10 dressierte Elefanten.  
Zwergclown Francois mit dem Zwergstard. Herr Ernst Schumann mit seinen Neudressuren. Vorführen u. Vorreiten der besten Schul-, Freiheits- u. Springpferde. Auftreten der neugestalteten Künstler und Künstlerinnen. Die vorzügl. Clowns mit ihren neuesten Witzten und Späßen.  
In beiden Vorstellungen:  
Mexiko.  
Gr. Ausstattungs-Pantomime aus d. mexikanischen Pflanzenleben. Besond. hervorzuheben der höchst komische Bärenrutsch und die vorzügl. Programm-Nummern.

**Wintergarten**  
Heute Sonntag  
Eintritt ... 50 Pf.  
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.  
Nachmittags ab 4 Uhr:  
Großes Militär-Konzert.  
Morgen u. folg. Tage ab 4 Uhr:  
Großes Konzert.

**Folies Caprice.**  
Budapester Possen-Theater  
132 Linienstr. 132  
Ecke Friedrichstraße.  
Zum 58. Male:  
Nach dem Zapfenstreich.  
Vorher: Soll und Haben u. d. ausgezeichneten Spezialitäten.  
Anfang 8 Uhr.  
Vorverkauf täglich d. A. Wertheim und an der Tageskasse v. 10 Uhr vormittags an.

**Colosseum**  
Tredenerstr. 97.  
Täglich 8 Uhr - Sonntag 7 Uhr.  
Die besten deutschen Komiker und Soubretten.  
Jeden Sonntag nachm. 3 Uhr jeder Platz 40 Pf., ein Kind frei.  
Im Konzertsaal 2 Kapellen bis 1 Uhr nachts.  
Schwammeln mit Sängern und ungar. Waggaren-Kapelle.

**Variété Elysium**  
Kommandantenstraße 3/4.  
Som 1. bis 30. November 1905:  
Großer internationaler Soubretten - Wettstreit.

**Herrnfeld-Theater.**  
Zum 9. Male die Kookität:  
Familientag im Hause Prellstein.  
Komödie in 3 Akten von Anton und Donat Herrnfeld.  
Mitwirkende Darsteller:  
Angelika Frey, Frida Levermann, Carla Mutzbauer, Eiso Gressin, Katha Dreher, Julie Lohf-Hahn, Joseph Aschinger, Jacques Morway, Jacques Glaser, Ernst Groß, Jos. Engler, Eugen Neuter, Rich. Goltz, Max Zilzer, Fritz Rüb, Hugo Öblin, Bernh. Forster, Paul Hierson, Albert Blumenreich.  
Ferner:  
Donat Herrnfeld als „Esau Prellstein“.  
Anton Herrnfeld als „Winkelkonsulent Schestak“.  
Anf. 8 Uhr. Vorverkauf 11-2 Uhr (Theaterkasse).

**W. Noacks Theater.**  
Direktion: Rob. Dill. Dammstr. 16.  
Kommaß  
über: Ein alter Geiger.  
Schausp. m. Ges. in 4 Akten v. v. Gailoch. Anf. 7 Uhr. Entree 30 Pf. bis 1 M. Nach der Vorstellung: Familientag.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.

**Belle-Alliance**  
Theater-Variété.  
Anfang 8 Uhr.  
Georg Kaiser  
Ein Abend in einem Amerikanischen Tingel-Tangel.  
16 sensationelle Debüts.  
Heute 2 Vorstellungen.  
Nachm. 3 Uhr: Volkspreise. Jed. Sitzpl. inkl. Garderobe 60 Pf. Rauchen im Wintergarten gest.



**Arnold Scholz. Neue Welt**  
Hassenhald 108/114  
Jeden Sonntag:  
**Militär-Streich-Konzert**  
und  
**Horst's Quartettsänger**  
und **Possen-Ensemble.**  
Nach der Vorstellung:  
**Familien-Tanzkränzen.**  
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.  
Referentier Platz 75 Pf.  
Von 4 Uhr ab in den hinteren Sälen:  
**Großer Ball.**  
Entree 30 Pf.

**Deutsch-Amerikanisches Theater.**  
Köpenickerstr. 67.  
Mittwoch  
**75. ABER!**  
Aufführung **Herr Herzog**  
Sonntag nachmittag 3 Uhr:  
Halbe Preise!  
„Ueber'n großen Teich.“  
**Sanssouci, Kottbuserstr. 4**  
Direktion Wilhelm Reimer.  
Sonnt. Mont., Donnerst.:  
Am glänzendsten und  
elektr. beleuchtet. **Clabiffem.**  
**Hoffmanns**  
**Norddeutsche Sänger**  
und **Tanzkränzen.**  
Sonntags Beginn 5 Uhr,  
montags 8 Uhr.  
Jed. Dienstag, Mittwoch:  
Galtz. d. Löwe-Ensembles.  
Kabale und Liebe. Die zärtlichen  
Verwandten.

**Gustav Behrens**  
Spezialitäten-  
Theater  
Frankfurter-  
Allee 85.  
Abendlich toller Beifall!  
**Wiener Finken, Gustav Behrens.**  
Berliner Droschkentänzer:  
Albert Harnisch.  
Elektr. Strahlenbahnen:  
Willy Sandel.  
Oly Marietta, die beste Instru-  
mentalspielerin (8 Instrumente)  
sowie 15 Spezialitäten-Nummern.  
**Schöneberger Wintergarten**  
Goltzstraße 9.  
Täglich Theater und Spezial-  
itätenvorstellung.  
Sonntags 2 Vorstellungen.  
Nachmittags 4 Uhr zu halben Preisen.  
Jede erwachsene Person hat ein Kind  
frei. — Abends 7 1/2 Uhr Große Gala-  
Vorstellung. Die Direktion.

**Otto Pritzkows**  
Berliner  
**Abnormitäten-Theater**  
Münzstr. 16.  
Die drei lebenden  
**gr. anatomischen Wunder**  
Muskelmensch  
Skelett-Mensch  
Gummihautmensch  
Entree 20 Pf.

**Artus-Hof**  
Perlebergerstr. 26. Stendalerstr. 18.  
Säle von 100—1200 Pers. stehen den  
geehrten Vereinen zur Verfügung.  
Jeden Sonntag, Dienstag u. Freitag:  
**Gr. Theater-Vorstellung.**  
Jeden Montag: **Quartett-Sänger** und  
humoristische Soiree.  
Jeden Donnerstag: **Gr. Konzert.**

**Buggenhagen**  
(Moritzplatz).  
Heute Sonntag  
(Kaiser-Saal):  
**Humorist. Soiree**  
der  
**Fritz**

**Steidl-Sänger**  
Entree 50 Pf. Anf. 7 Uhr.  
Nachher:  
**Tanzkränzen.**

**Berliner Uk-Trio.**  
Felix Scheuer  
Stendalerstr. 1.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
**Weißensee.**  
**Stiftungsfest**  
am Sonnabend, den 18. November, abends 8 Uhr, im  
**Schloß Weißensee.**  
Künstlerisches Programm. Entree 30 Pf.

**Verband d. Graveure, Ziseleure**  
u. verwandter Berufsgenossen Deutschlands  
Filiale Berlin.  
Sonnabend, den 18. November cr.,  
in Louis Kellers Festsälen, Koppen-Strasse 29:  
**Gr. Winter-Vergnügen**  
unter gütiger Mitwirkung der  
: : : : **führmann-Walde-Sänger.** : : : :  
Nach der Vorstellung: **Großer Ball.**  
Anfang 8 1/2 Uhr. Einlaßkarten inklusive Tanz 50 Pf.  
Jahresliches Erscheinen erwartet **Das Komitee.**  
Einlaßkarten sind zu haben bei den Kollegen F. Krenser,  
Dranienstr. 69, M. Eichberg, Spornstr. 1, u. 1 Fr. A. Hildes-  
heim, Linienstr. 45, O. Grasse, Wülkenhoffstr. 13, P. Eickhoff, Birsdorf,  
Schönebergstr. 23, W. Zappendorf, Schönberg, Eisenacherstr. 70,  
sowie im Bureau, Amteustr. 21. 297/18.

**Wo?** machen wir am Dinstag unseren Ausflug hin? Nach  
Büchelswerder zu unserem Freund! Da ist großes  
**Wurst- und Weißfleischessen!**  
Es bietet bei größeren Vereinen um vorherige Anmeldung  
50132\*  
**Der alte Freund.**  
9.—12. November  
**Chrysanthemum-Ausstellung**  
im neuen Saalbau  
des Landes-Anstellungsparkes, Alt-Moabit 4-10.  
9. November 2 M.  
An allen anderen Tagen vor-  
mittags 1 M., nachm. 50 Pf. **KONZERT.**

**Schwarzer Adler**  
Friedrichsberg, Fernsprecher Nr. 8. Frankfurter-  
Chaussee 5.  
Jeden Sonntag:  
**Großer Ball** unter Leitung des  
Herrn O. Bürger.  
Jeden Mittwoch:  
**Große Soiree der Führmann-Walde-Sänger.**  
Nachher: **Familien-Kränzchen.**  
Bons haben Gütigkeit. Gebr. Arnhold.

**Anton Boeker's Ball-Salon, Weber-**  
str. 17,  
empfiehlt den geehrten Gewerkschaften und Vereinen seinen großen Saal  
zu Festlichkeiten und Versammlungen, auch sind noch zwei große  
Bereinszimmer einige Tage in der Woche zu vergeben.  
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**Anton Boeker, Weberstr. 17.** 49212\*

**Achtung! Gewerkschaften und Vereine. Achtung!**  
**Pracht-Säle des Ostens.**  
Eröffnung: **Frankfurter Allee 151/152** Eröffnung:  
Anfang November. Anfang November.  
Empfehle den geehrten Vereinen und Gesellschaften meine neu-  
erbauten Pracht-Säle, 100, 500, 1000, 1500 Personen fassend, mit  
allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, wie elektrisches Licht, Zentral-  
heizung, zu allen Festlichkeiten, Vereinszimmer und Regiebahnen  
sind noch einige Tage zu vergeben. Auch sind noch Sonntag end  
im Dezember cr. und Januar, Februar und März 1906 frei.  
Bestellungen zur Abhaltung von Festlichkeiten usw. werden sehr  
schon entgegengenommen beim Besitzer.  
49402\* **O. Cranz, Niederbarnimstr. 1.**

**Wo tanzen wir Sonntag?** 49821\*  
**Linden-Garten, Nieder-Schönhausen,** 43, Linden-  
strasse 43.

**Total-Ausverkauf**  
Ein jeder unserer Kunden erhält diese Woche, vom 11. bis 18. November, bei Vorzeigung dieser Anzeige gratis:  
Zu jedem Herren-Paletot von Serie III ab 1 Knaben-Paletot oder Herren-Hose gratis!  
Zu jedem Herren-Anzug von Serie III ab 1 Knaben-Paletot oder Herren-Hose gratis!  
Zu jeder Herren-Hose von Serie II ab . . . . . 1 Knaben-Hose gratis!  
Unser gesamtes Lager in Herren- und Knaben-Konfektion kommt, um baldigst zu räumen, zu den denkbar billigsten Preisen zum  
Verkauf; wir bitten im Interesse eines jeden Kunden vor Einkauf seines Bedarfes um Berücksichtigung unserer Schaufenster und  
Lager. — Wir empfehlen besonders einen Posten  
**Herren-Paletots zum Ausschauen . . . . . Stück 16.50 Mark.**  
**E. Süsskind & Co., Rosenthaler Straße No. 9.**  
Ecke August-Straße. 5014L

**Wohin unsere Herrenpartie?**  
Nach dem romantisch an der Spree gelegenen  
**Heideschlößchen Hohenbinde!!**  
§ 11. § 11. „Zum Gutenberg.“ § 11. § 11.  
Stadtbahnstation Ortner. Besitzer Alb. Lehmann.  
Neu eröffnet! 49762\*

**3 Café Schurig 3**  
Billards Neue Hofstraße 2. Billards  
**„Sportshaus“ in Ziegenhals** bei Zeuthen  
am Krossensee.  
Zu Herrenpartien etc. bestens empfohlen.  
**Am Freitag: Schlacht-Fest.**  
Ziegenhals ist auch von Station Eichwalde über Schmöwitz, Bernsdorf  
in 1/2 stündiger Fahrt bequem zu erreichen.  
Nächtigungswahl  
50962\* **Max Hirschel.**

**Gewerkschaftshaus**  
Oek.: Max Schnelle  
Heute: 381b  
**Großer Mittagstisch a Gedeck**  
75 Pf.  
Spargelsuppe.  
Heilbutte, sauce hollandaise.  
Schneidebohnen mit Leber.  
Grünkohl mit Koteletto.  
Gänseklein à la maitre.  
Fr. Rinderbrust in Sardellensauce.  
Schmorbraten. — Kalbsbrust.  
Kompott. — Salat.  
Warme Speisen während des ganzen  
Tages. — Reichhaltige Frühstück-  
und Abendkarte.  
**Billige Preise.**  
Der große Saal ist noch an  
einigen Sonnabenden und  
Sonntagen frei.  
Kegelbahn noch zu vergeben.

**Ausstellung**  
von **Kanarienvögeln,**  
Exoten und Hilfsmitteln  
vom Verein für Züchter und  
Liebhaber des Kanarienvogels  
„Berlin“ am 25., 26., 27. November.  
„Rosenthaler Hof“, Rosen-  
thalerstraße 11/12. 541\*

Hierdurch die höfliche Mit-  
teilung, daß ich das Restaurant  
**Schönhäuser Allee 156**  
übernommen habe und um den  
früheren Zuspruch bitte.  
**Robert Drescher,**  
Schönhäuser Allee 156.

**Damen-Konfektion**  
direkt aus der Fabrik.  
Kein Laden.  
Nach beendeter Engros-Saison  
**auch Einzel-Verkauf**  
enorm billig  
Ulsters  
Havelocks  
Capes  
Jacketts  
Paletots  
Kostüm-  
Röcke  
Mädchen-  
Paletots  
Pelz-Stolas  
**Robert Baumgarten**  
Hausvogtei-Platz 11, 2. Etage  
(an der Jerusalemstraße).  
Bei Vorzeigung d. Inserates  
an der Kasse werden 5 Proz.  
Rabatt vergütet.  
Auch Sonntags geöffnet.

**Bierdruck-Apparate.**  
Vollständige Einrichtungen von den ein-  
fachsten bis zu den elegantesten  
Ausführungen.  
**Reparatur-Werkstatt.**  
Hilfliche Erfindungen für Reduktions-  
ventile aller Systeme.  
**Ferd. Krüger & Sohn,**  
Berlin O., Große Frankfurterstr. 139.  
Fernspr.: Amt 7 Nr. 1478. 13825

**Alhambra**  
Wallner-Theaterstraße 15.  
Jeden  
Sonntag: **Großer Ball**  
Großes Orchester. Anfang Sonntags  
5 Uhr. **A. Zameitat.**

**Germania-Prachtsäle**  
Chaussee- Straße 103.  
Arnold Scholz Nachf. Karl Richter.  
Jeden  
Sonntag  
und  
Mittwoch:  
**Hamburg.**  
**Sänger.**  
Sonntags nach Familien-Kränzchen  
der Soiree: und im weißen Saal  
von 5 Uhr ab: **Großer Ball.**  
Jeden  
Donnerstag: **Militär-Konzert**  
d. Garde-Musik-Kapelle. Vorzugs-  
sachen u. Vesperparties Mittwoch  
und Donnerstag gütlich. 46792\*

**Fritz Koppes Festsäle,**  
Rixdorf, Hermannstraße 49.  
Dienstag, d. 11. Nov.: Theater.  
**Woh dem, der lügt,**  
oder: **Höllengalgen.**  
Vesperpiel in 4 Akten.  
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**  
Anfang 4 Uhr. 3369

**Weihnachts-  
Ausverkauf**  
praktischer  
Weihnachtsgeschenke.  
Ein großer Posten neu einge-  
troffener  
**la. Velours-  
Teppiche.**  
Sofagröße M. 10.50  
Zimmergröße .. 22.50  
Salongröße .. 37.50  
Saalgröße .. 65.00  
Ferner hochelegante  
Portieren u. Dekorationen,  
**Gardinen, Stores,**  
Restbestände 1—6 Fenster.  
**Steppdecken** in allen  
Farben.  
Tisch-, Diwan-, Schlaf-  
und Reisedecken  
sowie eine große Anzahl  
**Möbelstoff-Reste**  
zu enorm billigen Preisen  
zum Verkauf.  
**Teppich-Engros-Haus**  
**Hermann Bursch**  
Spandauerstr. 65/67  
I. und II. Etage.  
Kein Laden. 33  
Zwischen Kaiser Wilhelm- und  
Bischofstraße. 66/11

48961\*  
Sollten  
günstige **Kaufgelegenheit**  
Eine Partie  
**Perser**  
imit. **Teppiche**

Gebet- und Dekorationsstücke  
getreue echter Perser  
Kopien  
von wunderbarer Farbenpracht  
auf beiden Seiten benutzbar.  
Ungefähre Größe:  
90x185cm M. 3,75 (bisher 6,00)  
130x200 .. 5,50 ( .. 8,25)  
160x230 .. 6,75 ( .. 12,75)  
200x300 .. 12,75 ( .. 18,50)  
250x350 .. 21,50 ( .. 28,50)  
300x400 .. 28,50 ( .. 39,00)  
Pass. Bett- und Pult-Teppiche  
Stück 75 Pf., 1,00 u. 1,50 M.  
Nach auswärts per Nachnahme.

**Teppich-Spezialhaus**  
**Emil Lefèvre**  
Berlin S. Oraniensstr. 158.  
**Pracht-Katalog**  
mit ca. 600 Abbildungen  
auf Wunsch **gratis u. franko.**

**Arbeiter-Notiz-  
Kalender 1906**  
Geb. 60 Pfg. Porto 10 Pfg.

Ein nützlicher Notgeber, ein unent-  
behrliches Nachschlagewerk für alle  
in Partei und Gewerkschaften organi-  
sierten Arbeiter.  
Der diesjährige Kalender enthält  
u. a.: Bierzig Jahre deutsche  
Sozialdemokratie. — Nor-  
male Ernährung und Selbst-  
erziehung. — Von G. Wurm. —  
Wissenschaftliches aus dem ge-  
werblichen Recht. — Die Reichs-  
tagssachen 1903 mit den seitler  
Entscheidungen. —  
Abbildungen unserer Reichstags-  
abgeordneten. — Sozialistische  
und Gewerkschaftspropaganda in  
Deutschland. — Abstellen der  
deutschen Gewerkschaften — der  
Mitglieder der Gewerkschaften  
der Internationalen Arbeiterassozia-  
tion. — der Arbeitersekretariate. — Mit-  
gliederverzeichnisse u. finanzielle Verhält-  
nisse der deutschen Gewerk-  
schaften. — Mitglieder in den  
einzelnen Gewerkschaften. — Welt-  
liche Mitglieder. — Porträts,  
Wahlabende, Einladungen und Aus-  
gabenverzeichnisse usw.  
Außerdem enthält der Kalen-  
der ein vorzüglich hergestell-  
tes Richtmaßbild.  
**Teilnehmer am Einigungs-  
kongress in Gotha 1875**  
Su beziehen ist der Kalender durch  
jede Parteibuchhandlung.  
Der Verlag:  
**Buchhandlung Vorwärts**  
Berlin SW. 68, Lindenstr. 69.

**25 Modelle.**  


**Eröffnung des Fabrikdepots.**  
Erstklassige Sprechmaschinen,  
25 Modelle, von 9,75 an  
Phonographen, 12 Modelle, u. 2,95 an  
Kunstplatten und Goldfußwalzen  
sindem gut und billig. 30102\*  
Kataloge gratis und franko.  
**Nathan Mottek,**  
Dresdenerstraße 21.  
Ich habe mich  
**Schönhäuser Allee 184**  
(am Schönhäuser Tor)  
als **Spezialarzt für Haut- u.**  
**Geschlechtskrankheiten**  
niedergelassen. Sprechst. 12—2,  
5—8 nachm., Sonntags 9—12 vorm.  
**Dr. Gumpert.**



# Augen auf!

beim Einkauf.

III Getragene Herren-Paletots, III  
 III Getragene Herren-Anzüge, III  
 III Getragene Herren-Hosen, III  
 von feinsten Herrschaften, Kavalieren,  
 nur kurze Zeit gebraucht, jederzeit  
 am Lager. 4698L\*

## J. Wand

Haupt-Geschäft:  
**Chaussee-Str. 80a.**  
 2. Geschäft: Prinzen-Str. 17.  
 3. Geschäft: Gr. Frankfurter-Str. 116.  
 Bitte genau auf Hausnummer achten.



## Plättmaschinen Waschmaschinen Centrifugen

für Hand- und Kraftbetrieb  
Liefere stets ab unserem Lager

Berlin, Handelsstätte Belle-Alliance,  
 Laden 8. Telephon: Amt IV, 2041.  
 Rumsch & Hammer, Maschinenfabrik  
 für Wäscherel-Einrichtungen, Forst (Lausitz)

## Gewinn

Lose der königl. Preussischen  
Lotterie zahle sofort aus

Heinrich Kron, Bank- u. Lotteriegeschäft,  
 Alexanderstr. 54.

**Sie schaden sich selbst,** wenn Sie bei  
**Husten, Katarrhen der Lunge u. Luftwege**  
 nicht meine als allbewährtes Linderungsmittel Bekannten und geliebten  
**Spitzwegerichsalzbonbons und Spitzwegerichteer** anwenden.  
 Teleph.:  
 Klein echt bei **Gust. Behm, Berlin O., Frankfurter Allee 120. Amt 7a, 7175**

## Anzüge 24 und 30 Mk.

nach

## Maß Paletots 26 Mk.

4151L\*

fertige ich aus prima Stoffen unter Garantie des  
guten Sitzes mit guten Zutaten in sauberer Verarbeitung.

Prinzenstr. 38<sup>1</sup> Aug. Löther, Bellealliance-  
 am Moritzplatz. Amt IV, 4505. str. 98 I. Amt VI, 225.



## Brennabor - Räder

und Jenensia - Räder auf  
Teilzahlung! Zwei Jahre Garantie!

Sozial- Räder 65,- Sozial-Luxus- mit Freilauf 100,-  
 Gebrauchte Räder billig! Bitte genau auf Hausnummer „23“ zu achten.

23. R. Groskurth, Berlin C., Münzstr. 23.

# R

Reste: Kostüme, Mäntelstoffe,  
 Astrachan  
**Konfektion:**  
 Jacketts ♦ Röcke ♦ Blusen  
**C. PELZ, Kottbuserstraße 4.**

## Halt!

Das große Spezialgeschäft für Phonographen und Plattenapparate  
4781L\* liefert in bekannter Güte:

Original Edison Phonographen von 45 M.  
 Edison Goldgüßwalzen . . . Stück 1,50 M.  
 Excelsior Hartgüßwalzen . . . 1,- M.  
 „Puck“ Phonograph nur 3,95 M. gut spielend.  
 Neuheit „Tonarm Phonograph“ 16,50 M.  
 Grammophone, Zonophone sowie Platten in großer  
 Auswahl. Messingrichter in allen Größen.

**Preislisten gratis und franko!**  
 Nur tadellos ausprobierte Apparate, Walzen etc. gelangen zum Versand.

## American Phonograph Stores

Berlin, Post-Str. 31, Eingang König-Str. 4.

# Sonderangebot

für Montag, Dienstag, Mittwoch.

## Fertige Herren- und Knaben-Bekleidung zu ausserordentlich billigen Preisen.

Winter-Paletots	von weichen modernen Stoffen, chike Formen mit Plaidfutter	25,00, 19,00, 16,00, 13,00, 10	Mk.
Winter-Joppen	derbe Strapazierstoffe mit weichem, warmem Futter	21,00, 15,00, 11,50, 6,50,	4 Mk.
Winter-Sport-Joppen	mit Falten und gutem Plüschfutter	22,50, 18,00, 16,00, 12,00,	8 Mk.
Winter-Anzüge	aus guten haltbaren Stoffen, beste Verarbeitung	22,50, 18,00, 16,00,	12 Mk.
Winter-Hosen	in eleganten gestreiften Mustern	10,00, 8,00, 6,50, 5,00,	3. <sup>50</sup> Mk.

Anfertigung nach Mass, unter Garantie tadellosesten Sitzes.

---

Ein Posten **Knaben- und Jünglings-Anzüge, Paletots und Joppen**  
 zu erheblich herabgesetzten Preisen.

---

## Arbeiter-Hosen 225 180 150

Mk. Mk. Mk.

Fach-Bekleidung für alle Berufe:

Blau Monteur-Jacken	1.15	Koch-Jacken	2.60
Blau Monteur-Hosen	90 Pf.	Diener-Jacken	2.75
Mechaniker-Kittel	2.25	Schlächter-Jacken	2.80
Friseur- u. Kellner-Jacken	2.50	Blau u. gestreifte Blusen	1.10

# Kaufhaus Max Mannheim

Berlin O., Frankfurter Allee No. 109-112.  
Grösstes Kaufhaus im Osten. Besichtigung ohne Kaufzwang.

# Brauerei F. Happoldt

Hasenheide 32/8 Berlin S., Hasenheide 32/8  
empfiehlt ihr

## Lager- Münchner- Tip-Top- Bier

in Flaschen und Gebinden.

Telephon: Amt 4. 9115. 4876L\*



## METZNER Kinderwagen

Korbwaren, Bettstellen  
Grösstes Lager Berlins

Andreasstr. 23, Brunnenstr. 95  
 Beusselstr. 67, Leipzigerstr. 54-55  
 Verkauf Hof in Fabrikgeländen.  
 1000 Mark zahle jedem, der mir in  
 Bejohnung Berlin ein grösseres  
 Spezial-Geschäft in der  
 Branche als das meine nachweist.  
 Katalog gratis.

## 29

Wein Gemischt reines  
**Kiefernprossenwaldwölöl Ernol** ist ein seit langem be-  
 kanntes und bewährtes  
 Linderungsmittel bei  
**Rheumatismus, Muskelschmerzen u. a.**  
 1 Flasche 1,50, 3 Flaschen 4,-. Klein echt bei  
**Gustav Behm, Frankfurter Allee 120. Telephon Amt VIIa, 7175.**

Nur echt mit dieser Etikette.



## Alkoholfreies Erfrischungsgetränk Goldblondchen

Pat. gesch. Warenzeichen No. 50734 u. 73491.  
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen und Ehrenpreisen.

Dr. Aufrecht, staatl. geprüfter Nahrungsmittel-Chemiker, sagte: Die mir zur Prüfung  
 übersandten Proben „Goldblondchen“ stellen ein vollkommen klares, durch Kohlensäure stark  
 moussierendes Getränk dar von überaus angenehmem Geruch und Geschmack. Schädliche Bei-  
 mengungen (Konservierungsmittel, Metalle u. a. m.) sind nicht vorhanden. Hiernach ist „Gold-  
 blondchen“ als ein alkoholfreies Getränk von hohem diätetischen Wert zu bezeichnen.  
 General-Vertrieb: **Ernst Krüger, Höchststr. 28. 4448L\***  
 Zu beziehen durch die meisten Bierverleger und Selters-Fabrikanten.

Zu haben in den meisten Gastwirtschaften.

## Tuch-Fabrik-Reste!

zu Herrenanzügen, Paletots v. 12 M.  
an, neueste Muster, nur reinwollene  
Anchoren Stoffe, spottbillig. Gelegen-  
heitskauf. Ludwig Engel, Prenzlauer-  
str. 23, II (Alexanderplatz).

## Wer — Stoff — hat

fertige Herren- ohne Konkurrenz  
 anzug, 20 M.  
 2 Knip., feinste gut. goldene Medaille.  
 Für gut. Stoff bekam  
**Ludwig Engel, Prenzlauer-  
str. 23, II (Alexanderplatz.) Reg. 1892.**

## Hygienische

Bedarfsartikel, Neuest. Katalog  
 m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.  
 H. Engel, Gummiwarenfabrik  
 Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

# Central-Leihhaus nur Jägerstr. 72, Ecke Kanonierstraße.

40 Verkaufsräume. × Grösstes Institut seiner Art in Berlin. × 40 Verkaufsräume.

Täglicher Verkauf von eleganten, modernen Herbst- und Winter-Paletots und -Anzügen von Mk 10, 12, 15, 20, 25-36 Prima. Knaben- und Jünglings-Anzüge, Kam-  
 Herren-Schlafrocke, Joppen, Pelerinen-Mäntel, Gummi-Mäntel. Herren- und Damenstiefel, Damen- garn-Anzüge, Hochseits-Anzüge.  
 Bekleidung. Alles fabelhaft billig. Tausende eleganter Herren-Garderoben sind jetzt zur Winter-Saison zum  
 Verkauf gestellt, und sind auch Sachen selbst für die korpulentesten Herren passend in großer Auswahl vorhanden. Gelegenheitskäufe für Herren-Geh-Pelze und Reise-Pelze. Ein großer Teppiche zu erstaunlich  
 billigen Preisen.  
 Poliz. konz. Leihhaus.

Auch Sonntags geöffnet von 7-10 und 12-2 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Giese, Berlin. Druck u. Verlag: Reichardt Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.



Vierte Jahresversammlung des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise.

Wiesbaden, 10. November.

Zwei Punkte standen auf der Tagesordnung des zweiten und letzten Verhandlungstages: Die Frage des gewerbsmäßigen Arbeitsnachweises und die der Arbeitsvermittlung für ländliche Arbeiter.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung des Verbandes bildete der

gewerbsmäßigen Arbeitsnachweis.

Das einleitende Referat hatte Dr. Ludwig Hübel übernommen. Der gewerbsmäßige Arbeitsnachweis ermöglicht eine weitgehende Individualisierung und Rücksichtnahme auf lokale und persönliche Besonderheiten beim Abschluss des Arbeits- oder Dienstvertrages. Gegenüber diesem Vorzuge wirkt als Gegenstand die persönliche Erwerbsinteresse des Vermittlers, zu dessen Erhaltung der häufige Stellenwechsel die Vorbedingung sei. Bei dem gewerbsmäßigen Arbeitsnachweis sei daher die Vermeidung zu unentgeltlichen Geschäftsgeboten besonders groß. An der Arbeitsvermittlung bestünde aber ein öffentliches Interesse, das der gewerbsmäßige Arbeitsnachweis zu nähern naturgemäß nicht befähigt sei. Er würde daher überwiegend als schädliches volkswirtschaftliches Zwischenglied, das sich zwischen die Kontrahenten eines Arbeits- oder Dienstvertrages einfüge und aus Selbsterhaltungstrieb beide Parteien auszubehnten strebe. Vorzugsweise haben unter der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung die Arbeitnehmer, namentlich im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe zu leiden, aber auch die Arbeitgeber, namentlich der Landwirtschaft und des Hausgewerbes. Vortragender vertritt eine genaue amtliche Statistik über die Ausdehnung der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung. Auf dem Gebiete der Gewerbevermittlung wendet sich der Redner besonders scharf gegen die sogenannten Gefindebüros und den in Berlin auf diesem Gebiet vorhandenen Großbetrieb. Im Handelsgewerbe spiele die private Stellenvermittlung ebenfalls eine bedeutende Rolle. Die Handlungsgeschäfts-Organisationen haben sich scharf gegen diese Bureau genen. Auch die kaufmännischen Balanzlisten sind nichts weiter als ein gewerbsmäßiger Arbeitsnachweis und stellen durchgehends einen unlauteren Wettbewerb dar. Die Herausgeber wollen auf diesem Wege den Bestimmungen der Gewerbeordnung aus dem Wege gehen. Im Seemannsberuf hatte sich der Seuerbas zwischen Seemann und Reeder geschoben. Der Seuerbas, auch von den Seeleuten „Rambale“ genannt, war früher Gast- und Schankwirt oder Logier- und Schlafwirt zugleich. Oft wurden ihm die Seeleute durch Profitiererei gegen Provision zugeführt. Charakteristisch ist es, daß die Stellen vom Seuerbas direkt ausgeteilt wurden. Jahrelang beherrschte der Seuerbas die Stellenvermittlung. In Hamburg wurde dem Seuerbas der Wirtschaftsbetrieb durch Reglement verboten. Die Vermittler wußten aber das Gesetz leicht zu umgehen und heute werde die „Teerjacht“ vom Seuerbas und Schlafbas gemeinsam ausgebeutet.

Ein paritätischer und öffentlicher Arbeitsnachweis im Seemannsgewerbe wäre sehr wohl durchführbar, wenn der mächtige, einflussreiche Widerstand der Reeder beseitigt werden könnte. Redner kommt zu folgenden Schlussfolgerungen und Forderungen:

1. Die feilherige deutsche Gewerbegesetzgebung, insbesondere die Gewerbeordnung vom 30. Juni 1900 mit den partikularen Ausführungsverordnungen, hat die Möglichkeit nicht zu beseitigen vermocht. Namentlich dort, wo der gewerbsmäßige Arbeitsnachweis den Arbeitsmarkt ganz oder teilweise beherrscht, haben sich die gewerbepolizeilichen Bestimmungen als unzulänglich erwiesen.

2. Da der gewerbsmäßige Arbeitsnachweis überwiegend überflüssig ist, unausrottbar Schäden zeitigt und sich als ein besonders geeigneter Nährboden für Schwindelkrieger darstellt, ist seine gänzliche Ausschaltung und sein vollständiger Ersatz durch öffentliche, von gemeinnützigen Gesichtspunkten geleitete Arbeitsnachweise prinzipiell anzustreben.

3. Ein weiteres Eingreifen der Reichsgesetzgebung zugunsten sowohl der Interessenten wie der Fortentwicklung der öffentlichen Arbeitsnachweise ist unumgänglich notwendig.

4. Als Vorschläge zur Reform sind in Betracht zu ziehen entweder das reichsgesetzliche Verbot jeder gewerbsmäßigen Stellenvermittlung bei gleichzeitiger Entschärfung der Vermittler, ungeführt nach dem Vorbild des französischen Gesetzes vom 14. März 1904, oder zunächst eine Änderung des § 34 der Reichsgewerbeordnung, dahingehend, daß die Konfessionierung der Gewerbevermittler und Stellenvermittler von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht wird und daß letzteres unbedingt überall dort zu verneinen sei, wo für den Ort oder Bezirk bereits öffentliche, von gemeinnützigen Gesichtspunkten geleitete Arbeitsnachweise bestehen. Welcher dieser beiden Wege, die auf dasselbe Ziel — die Ausschaltung des gewerbsmäßigen Arbeitsnachweises — hinausgehen, demnächst einzuschlagen ist, erscheint mehr eine taktische als eine prinzipielle Frage.

5. Vereins- und Innungsarbeitsnachweise sind einer behördlichen Aufsicht nach der Richtung hin zu unterstellen, daß sie gewissen Mindestanforderungen zu entsprechen haben (z. B. Verbot der Stellenvermittlung in Gast- und Schankwirtschaften, bezw. in Häusern, in denen Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe betrieben wird), damit nicht die Absichten der Gesetzgeber hinsichtlich der Kontrolle der gewerbsmäßigen Arbeitsnachweise auf dem Umwege über Vereinsarbeitsnachweise umgangen werden können.

Der als zweiter Referent benannte Vertreter der Arbeitgeber, Dr. Märker-Berlin, vom Verein Berliner Gastwirte ist nicht erschienen. Es spricht dann als Vertreter der Arbeitnehmer Hugo Bösch-Berlin vom Verband deutscher Gastwirtsgehülfen. Im Gastwirts-gewerbe hätten die Schäden der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung die höchste Notwendigkeit erreicht. In Breslau hätten 1904 die Stellenvermittler für das Gastwirts-gewerbe 51 800 Mark eingenommen. Bei der Berliner Gewerbeausstellung 1896 wurden an Stellenvermittler im Gastwirts-gewerbe über 22 000 Mark Gebühren bezahlt. Diese Zahlen zeigen, daß man nicht zu hoch einschätze, wenn man die Summe der allein im deutschen Gastwirts-gewerbe bezahlten Stellenvermittlungsgebühren auf einige Millionen beziffere, das sei eine enorme Verwüstung von Volksermögen. Kürzlich habe er von einem Stellenvermittler in Jena eine Postkarte erhalten, in der es hieß: „Beste Herr Kollege! Senden Sie Mäde frei Jena-Burg für 60 Mark!“ (Heiterkeit.) Als „Kollege“ sei er wohl angesehen worden, weil er Absonner auf die Stellenvermittlungszeitung des Betreffenden sei. (Heiterkeit.) Vor einigen Tagen habe ihm ein anderer „wecker Herr Kollege“ aus Straßburg geschrieben: „Suche 4 bis 5 nette junge Negerkellnerinnen. (Stürmische Heiterkeit.) hoher Verdienst für die Frau-leins und gute Provision für Sie.“ (Erneute Heiterkeit.) In den Vermittlungsbüros müsse oft auch fogar der Schreiber „gepökt“ werden. Das Geschäft sei so einträglich, daß es in Berlin Vermittler gebe, die Haus- und Villenbesitzer sind. Diese verkaufen an Gastwirte Kapitalien und machen es dafür zur Bedingung, daß durch sie allein die Stellenstellen zu besetzen seien. Als im vorigen November in Berlin ein Weinhaus (Arach) ein großes Restaurant einrichtete, gab sie die ganze Stellenvermittlung an einen Gastwirt ab. Die Stellenvermittlung war gratis, aber schon im Februar sei bei dem Gastwirt ein Plakat ausgehängt

worden, daß er die Stellen vermittele. Nun habe ein Wettlaufen der Kellner angefangen und es sei nichts weiter als der Wein des betreffenden Hauses getrunken worden. (Hört! Hört!) Eine Breslauer Bierbrauerei, die in Berlin eine Reihe Ausschankstellen eingerichtet habe (Doase), habe sich nicht gekümmert, ein Bierlokal einzurichten, in dem alle ihre Stellen ausschließlich vermittelt wurden. Mit dem privaten Vermittlungsweesen sei das Schmier-system eng verbunden, eine Hand wäsche die andere, und große Bierbrauereien und große Weinhäuser scheuen sich nicht, mitzutun. Die Berliner Kellner haben für das System, sie in gewissen mit dem Vermittler engherzten Restaurants zu großen Bechern zu zwingen, den charakteristischen Ausdruck „Nettesen“ geprägt. Die Ministerialverordnung habe nichts erreicht. Sie werde umgangen. An Stelle des Vermittlers sei in dessen Total ein Hüterler getreten. Auch habe sich durch die Verordnung der Richtung der Wirtelvereine gebildet, in denen der Vermittler der Kassierer sei — das Kassieren sei nämlich bei diesen Vereinen die Hauptsache. Auch Lohnbräuer und Kautionsbüroverleiern werden durch das gewerbsmäßige Vermittlungsweesen gezüchtet. Die Angehörten seien vielfach wie in einer Sklaverei festgeschraubt, aus der sie nicht herauslämen, weil ihrer Vogelt und schwarze Rissen harrten. Hier müsse Wandel geschaffen werden. Redner stellt in Ergänzung der Ausführungen des ersten Referenten noch folgende Forderungen auf:

1. So lange Vermittlungsgebühren noch erhoben werden dürfen, sind sie ausschließlich von dem Arbeitgeber zu tragen und dürfen in keinerlei Form oder Vorwand auf die Arbeitnehmer abgewälzt werden.

2. In Gast- und Schankwirtschaften, in Zigarren-, Weinhandlungen usw. dürfen Vermittlungsgeschäfte nicht vollzogen werden.

3. Einzelpersonen ist jede Vermittlungstätigkeit, auch wenn sie kostenlos ausgeübt wird, zu untersagen.

4. Korporationen, Berufsvereine, Innungen usw. haben die Kosten für die von ihnen betriebenen Arbeitsnachweise aus ihren eigenen Fonds zu decken, d. h. sie dürfen die Kosten nicht den in Arbeit oder Stellung gebrachten Arbeitnehmern nach den einzelnen zustande gekommenen Vermittlungen auferlegen. Auch diese Arbeitsnachweise dürfen weder direkt noch indirekt mit einer Gastwirtschaft usw. in Verbindung stehen.

5. In denjenigen Gewerben eines Ortes, für die ein paritätischer Arbeitsnachweis zustande kommt oder für welche der städtische Arbeitsnachweis unter Zustimmung der Mehrheit der Beteiligten besondere Fachabteilungen eingerichtet hat, müssen auch alle Arbeitsnachweise von Korporationen (Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereine, gemeinnützige Vereine) ihre Tätigkeit einstellen.

Ebner-Dresden, Vorsitzender des Senfer Kellnerverbandes, kann trotz mancher Uebertreibungen der Referenten deren Forderungen prinzipiell unterstützen.

Paul Müller-Hamburg, Vorsitzender des deutschen Seemannsverbandes, bezeichnet die heutigen Zustände im Arbeitsnachweis des Seemannsberufes für noch ebenso schlecht wie vor dem Gesetz vom Jahre 1902. Daran sei die Halbtätigkeit des Gesetzes schuld, das die Vereins- und Reederseuer nicht verhindern könne. Man habe dem Seuerbas zwar verboten, einen wirtschaftlichen Nebenbetrieb zu betreiben, aber das Gesetz habe die enge Verbindung des Seuerbas mit dem Schlafbas und dem Ausrüstungsgeschäft nicht unterbunden. Die Reeder-Seuerbureau und zum Teil auch die Arbeitsnachweise der Seemannsinnungen arbeiteten mit genau denselben betrieblichen Mitteln wie die gewerbsmäßigen Seuerbase.

Engelhardt, vom kostenlosen Arbeitsnachweis im Gastwirts-gewerbe in Hamburg, bringt noch eine Reihe Fälle von Ausbeutung durch die Vermittler zur Sprache. In Hamburg zahlt ein Agent seinem Schreiber 5 M. pro Monat. (Hört! Hört!) Der Mann sei auf die Schmiergelder der Stellensuchenden angewiesen. (Hört! Hört!)

Barnat-Berlin, Vertreter der Café-Kellner, verweist auf ganz besonders haarsträubende Fälle in der Ausbeutung bei Beschaffung der Stellen im Kaffeehausgewerbe.

Globel-Leipzig, vom Deutschen Kellnerbund: Das Blut-saugesystem im Gastwirts-gewerbe müsse ein Ende finden. (Großer Beifall.) Seute müsse ein Kellner oft für eine Stelle, die 100—150 M. monatlich einbringt, 60, 80 und 100 M. Provision zahlen. (Hört!)

Rechtsanwalt und Notar Battermann-Berlin, Syndikus des „Bundes deutscher Stellenvermittler“, protestiert gegen die Forderung, die gewerbsmäßige Stellenvermittlung gänzlich aus der Welt zu schaffen. Der Bund der Stellenvermittler sei selbst bemüht, unlautere Elemente auszumergen und der Ausbeutung Stellensuchender entgegenzuwirken. (Lachen.) Dem anständigen, ehrlichen Stellenvermittler solle man aber seinen Erwerb lassen. (Großer Widerspruch und Lachen.)

Gefindevermittler Jestsle-Berlin, Vorstandsmitglied des Bundes deutscher Stellenvermittler: Er habe die Empfindung, als ob den Herren hier bei ihren Angriffen mehr das Interesse der Herrschaften am Herzen liege. (Ob! Großer Gelächter.) Es sei ungerecht, der Gesamtheit der Gefindevermittler Unrecht zu tun. Man bezeichne doch die Vandalen und auch nicht als unreell, wenn ab und zu einer Deposits unterschlage. (Gelächter.) Die Presse könne sich unserer auch ein klein wenig mehr annehmen. (Gelächter.)

Dr. Freund-Berlin: Der Vorredner hat dem Zentralverein für Arbeitsnachweis in Berlin vorgeworfen, daß er 4 Mark Jahresbeitrag erhebe, ohne etwas zu leisten. Es handelt sich um einen gemeinnützigen Verein, dessen Mitglieder nicht darauf rechnen, Leute nachgewiesen zu erhalten. Unzulässig konnte sich der Herr also nicht rechtfertigen. (Stürmischer Beifall.)

Soldatener Diesing-Oberhonnebeide: Welch ein ehren-würdiger Stand der gewerblichen Stellenvermittler ist, beweist die Statistik. Da ist von den 5216 Stellenvermittlern in Preußen fast ein Viertel verheiratet, und zwar die Mehrzahl mehrfach. (Hört! Auf: keine Familie! Heiterkeit.) Der Herr, welcher die gewerbsmäßige Stellenvermittlung vertrat, müßte sich nicht den Kopf zerbrechen, woher die Landwirtschaft ihre Leute herbesolmen werde, er möge vielmehr nachdenken, wie wir die gewerbsmäßigen Stellenvermittler so schnell wie möglich los werden können. (Stürmische Heiterkeit.) Der Staat warte, anstatt die vielen Millionen in Südwestafrika zu verpulvern, einige Millionen aufwenden, um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. (Unruhe. Auf: Zur Sache! Schluß!)

Roth-Hamburg, vom deutsch-nationalen Handlungsgehülfen-Verband empfindet gesetzliche Vorschriften zur Bekämpfung der „Hänen des Arbeitsnachweises“.

Direktor Pieger-Köln verbreitet sich über die Stellenvermittlung des Internationalen Vereins für Gastwirtsbesitzer. Geschäftsführer Grude-Hannover rechtfertigt die von den Landwirtschaftskammern erhobenen Einschreibegelder von 1 Mark pro Kopf. Die Angriffe des Herrn Jestsle seien ungerechtfertigt. Die Kammern hätten erhebliche Ausgaben für Dolmetscheregebühren bei der Vermittlung der Hunderttausende polnischer Arbeiter.

Als letzter Diskussionsredner betont Dr. Freund-Berlin, daß sie sich hüten sollten, einen ganzen Stand zu verurteilen und zu Vorurteil zu machen, es gebe sicherlich unter den Stellenvermittlern auch ehrenwerte fleißige Leute. Die Arbeiter und Arbeitgeber, deren berufliche Klagen hier erörtert seien, sollten aus der Verhandlung auch die Lehre ziehen, daß sie sich den paritätischen Arbeitsnachweisen anschließen müssen. (Beifall.)

Dr. Ludwig (im Schlußwort): Er habe nicht erwartet, ein Ehren-diplom des Verbandes der Stellenvermittler zu erhalten. (Heiterkeit.) Hoffentlich werden diese Verhandlungen bei den maßgebenden Behörden nicht ungehört verhallen. Bösch-Berlin: Es gebe nur ein Radikalmittel gegen die Mißstände: städtische paritätische Arbeitsnachweise. (Beifall! Beifall!)

Den zweiten und letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete das Thema:

Die Arbeitsvermittlung für ländliche Arbeiter.

Der Referent Rat Kaumann-Hamburg hat durch eine Umfrage über die Tätigkeit der Arbeitsnachweise auf dem Gebiete der Erhaltung und Zuführung von Arbeitskräften für die deutsche Landwirtschaft weitere erfreuliche Fortschritte festgestellt. 1890 wurden etwa 10 000 landwirtschaftliche Stellen besetzt, 1901 bereits 16 600, die Zahlen wuchsen für 1902 auf 22 908, für 1904 auf 27 068; 1901 ergab die Vermittlung von Ort zu Ort 55 117, im folgenden Jahre 55 887 Stellenbesetzungen; 1904 betrug die Zahl der besetzten Stellen 79 184.

Redner bespricht die große Zahl der zuwandernden polnischen Arbeiter. Die höheren Schutzgölle werden der Landwirtschaft die Möglichkeit geben, höhere Löhne zu zahlen und damit der fremden Arbeitskräfte entbehren zu können. Damit werde vom Osten die „drohende nationale Gefahr“ abgewendet werden.

Landesversicherungsrat Hansen-Kiel hält ein Zusammenarbeiten der städtischen Arbeitsnachweise mit der Landwirtschaft nötig, damit Arbeitslose nach Möglichkeit der Landwirtschaft wieder zugeführt werden können. In einer gewissen Zahl werden die Arbeitsnachweise der Landwirtschaft Arbeitskräfte zuführen können. Aber je zahlreicher sie die Leute nicht. Das sei Sache der Landwirtschaft, diese müsse die Lohn-, Arbeits- und Wohnungsverhältnisse der Arbeiter und deren soziale Stellung verbessern. Die Landwirtschaftskammern haben hier noch ein großes Arbeitsgebiet vor sich, das zur Beseitigung der Notwendigkeit führen könne.

Veigordener Dominicus-Straßburg berichtet über ein Zusammenarbeiten der städtischen Arbeitsnachweise mit der Landwirtschaft in Elßah-Lothringen. Die Versuche hätten sich bewährt. Mit einem kurzen Schlußwort wurde die Konferenz darauf von Dr. Freund gegen 5 Uhr nachmittags geschlossen.

Gerichts-Zeitung.

Parteiliches Verhalten der Königsberger Polizei? Vom Landgericht Königsberg (Pr.) werden am 20. Dezember v. J. die Maurer Emil Gerlach und Karl Schwarz von der Anklage der Beleidigung freigesprochen. Bei dem vorjährigen Maurerstreik hatte die Königsberger Polizei eine Verordnung bezüglich des Streikpolizeistehens erlassen und durch die Handhabung derselben den Unmut der Streikenden erregt. In einer vom Zentralverband der Maurer einberufenen Versammlung, in welcher Gerlach den Vorsitz führte, referierte Schwarz über die Sachlage und brachte eine Resolution ein, in welcher es u. a. hieß: „Weiter protestiert die Versammlung ganz entschieden gegen das Verhalten der Behörde den Streikenden gegenüber. Die Versammlung erklart in dem Mahnahmen der Polizei eine Parteinahme zugunsten der Unternehmer in diesem den Arbeitern aufzunehmenden Kampfe.“ Gerlach als Vorsitzender ließ über die Resolution abstimmen; sie wurde von der Versammlung angenommen. Durch diese Resolution sollten Gerlach und Schwarz die Polizei beleidigt haben, indem sie ihr Parteilichkeit vorgeworfen hätten. Das Landgericht hat jedoch eine strafbare Beleidigung nicht für vorliegend erachtet, da die Angeklagten berechtigter Interessen wahrgenommen hätten. Das, was sie ausgesprochen, sei nicht anders aufzufassen, als etwa die Behauptung, man habe ein gerichtliches Urteil an, weil man es für unzutreffend halte. — Wegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt, welche heute vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kam. Der Reichsanwalt erklärte, er könne die Revision nicht vertreten. — Das Reichsgericht erkannte auf Verwerfung der Revision. — Ein gerechtes Urteil, das leider die harten Strafen nicht beseitigt, welche aus Anlaß des Streiks gegen viele Maurer in Königsberg verhängt sind.

Übermals eine ungünstige Polizeiverordnung. Die für den Regierungsbereich Düsseldorf erlassene Polizeiverordnung vom 14. Dezember 1893 verbietet allgemein „den gewerblichen Verkehr“ während des Hauptgottesdienstes. Das Verbot gegen die Gewerbeordnung, deshalb ist die erwähnte Polizeiverordnung unzulässig. So begründete das Kammergericht am Donnerstag sein freisprechendes Urteil gegen einen Gewerbetreibenden Schmied. — Unzulässig wird auch zwei Dugend Polizeiverordnungen in Preußen für rechtsungültig erklärt.

Unterföhlung durch einen Rechtsanwalt. Der Rechtsanwalt Kay, Eichhoff, der am 25. Oktober in Wilmersdorf wegen bedeutender Unterföhlungen verhaftet wurde, ist am Freitag von der Strafkammer I des Stettiner Landgerichts wegen Unterföhlung und Untreue in 2 Fällen zusammen zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Aus einer besseren Familie. Vor ungefähr Jahresfrist wurde vor dem Landgericht Münden ein Dienstmädchen wegen eines fortgesetzten Verwehrens wider die Sittlichkeit, begangen an dem sechsjährigen Söhnchen ihrer Dienstherrschaft, den Gutbesitzerbesitzeren Wagner in Münden, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, trotzdem das Mädchen hoch und heilig keine Unschuld bestritt. Das Kind sollte zu unethischen Handlungen angeleitet sein. Unsere bürgerlichen Moralpropheten stellten damals in ihren Zeitungen über den Fall stiefmütterliche Betrachtungen darüber an, daß die Dienstmädchen die kleinen Kinder ihrer Herrschaften zu Unsitlichkeiten verführten. Der Verteidiger des Mädchens ergriff gegen das Urteil Revision zum Reichsgericht, das die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Münden I zurückerwies. Die am Donnerstag vor dem Landgericht neuerdings durchgeführte Verhandlung lörderte nicht nur die vollständige Unschuld des Dienstmädchens auf, sondern sie gab auch einen interessanten Einblick über Anstand- und Sittenbegriffe einer „besseren“ Familie. Der Verteidiger Dr. Ehlinger II konnte in der Verhandlung Zug um Zug den Nachweis erbringen, daß nicht das Dienstmädchen, sondern die Gemahlin des Herrn Gutbesizers selbst, eine geschiedene Frau von Stransky auf Brautberg, ihr aus erster Ehe stammendes 6 jähriges Kind in sittlicher Beziehung verdorren hat. Die Dame unterhielt zahlreiche zarte Beziehungen zu verschiedenen Herren. Als die Frau, die Gutbesitzerbesitzerin, vom Vorsitzenden gefragt wurde, ob sie delicate Beziehungen noch zu anderen, als den verurteilten Herren unterhielt, da antwortete die Dame sichtlich verlegen: Um Gotteswillen, wollen Sie mich denn ganz hier in den Schmutz ziehen? Das kleine Kind hatte einige Male den Verkehr seiner Mutter beobachtet können. Die Sachverständigen bezeichneten die Gutbesitzerin als neutropatisch und hysterisch veranlagt. Die früheren Dienstherrschaften des angeklagten Dienstmädchens stellten diesem das denkbar beste Zeugnis nach jeder Richtung aus. Das Dienstmädchen wurde in der neuerlichen Verhandlung unter der Betonung von Schuld und Strafe freigesprochen, daß nicht der geringste Verdacht gegen dasselbe bestche.



# 6. Wahlkreis!

Samstag, den 12. November, abends 6 Uhr, im Kolberger Salon (B. Rabe),  
Kolbergerstraße 23:

## Versammlung für Männer und Frauen.

Vortrag des Redakteurs Genossen Düwell über: „Die verschiedenen sozialen Schichtungen“.

Nach der Versammlung: Der Vertrauensmann.  
Gemütliches Beisammensein mit Tanz.

## Deutscher Buchbinder-Verband.

(Zahlstelle Berlin.)

Dienstag, den 14. November 1905, abends 8 1/2 Uhr:

## Fortsetzung der ordentlichen General-Versammlung

vom 29. Oktober 1905

im großen Saale (4) des „Gewerkschaftshauses“, Engel-Ufer 15.

1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Abrechnung von den Uramia-Vorstellungen und vom Herbst-Vergnügen.  
3. (Erstwahl) zum Verbandsvorstand und Rechtschutzkommission. 4. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Ohne Mitgliedsbuch kein Einlass.  
Bei der Wahl muß das Mitgliedsbuch vorgelegt werden, welches mit dem Stempel „Gewählt“ versehen wird! Die Wahlhandlung beginnt um 7 1/2 Uhr und wird pünktlich 10 Uhr geschlossen.  
Stimmzettel liegen aus!

Die Ortsverwaltung.

## Konsum-Verein für Tegel u. Umgegend.

Sonntag, den 19. November cr., vormittags 9 1/2 Uhr:

## General-Versammlung

bei Trapp, Bahnhofstr. 1.

1. Geschäftsbericht. 2. Genehmigung der Bilanz. 3. Entlastung des Vorstandes. 4. Gewinnverteilung. 5. Anstellung des Geschäftsführers und Genehmigung des Vertrages. 6. Wahl eines Vorstandsmitgliedes. 7. Änderung der §§ 44, 49 und 59 des Statuts. 8. Festlegung von Sitzungsgeldern für die Verwaltung. 9. Verschiedenes.

## Verband der Tapezierer.

Filliale Berlin.

Donnerstag, den 16. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, bei Augustin,  
Drankestraße 103:

## Versammlung.

1. Vortrag: „Sozialismus und Spiritualismus“. Referent: Schriftsteller Genosse Paar. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
Pflicht eines jeden Kollegen ist es, zu erscheinen.

## Deutscher Buchbinder-Verband.

### Karton-Branche.

Montag, den 13. November, abends 7 1/2 Uhr, bei Feind, Weinstr. 11:

## Branchen-Versammlung der Karton-Nieter.

1. Fortsetzung der Diskussion über den Bericht der Tarifkommission. 2. Beschlußfassung. 3. Verschiedenes.  
Es ist Pflicht eines jeden Kollegen bei der Wichtigkeit der Tagesordnung in dieser Versammlung zu erscheinen.

## Achtung! Kupferschmiede. Achtung!

Montag, den 13. November, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (Saal 4):

## Mitglieder-Versammlung

des Verbandes der Kupferschmiede Deutschlands (Filliale Berlin).  
1. Bericht über den Stand unserer Bewegung. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
Es ist Pflicht sämtlicher Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

## Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Dienstag, den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr, bei Feind, Weinstr. 11:

## Mitglieder-Versammlung.

1. Wahl des in Vorlage zu bringenden Gauselers für den 15. Gau. 2. Abrechnung vom 3. Quartal 1905. 3. Diskussion über den in voriger Versammlung gegebenen Bericht der Delegierten der 12. General-Versammlung in Leipzig.

## Kostüm Schneider u. -Schneiderinnen

Montag, den 13. November 1905, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20:

## Öffentliche Versammlung.

1. Vortrag des Herrn Dr. Zadek über: „Gewerbediplome unter Berücksichtigung der sanitären Verhältnisse in den Berliner Kostümwerkstätten“. 2. Diskussion.  
Wir bitten die Kollegen und Kolleginnen, für einen zahlreichen Besuch zu agilitieren.

NB. Die Kollegen werden ersucht, unter den in ihrer Werkstatt beschäftigten Kolleginnen eine lebhaftige Agitation zum Besuche der Versammlung zu entfalten.

# 30. Kommunalwahlbezirk.

(5. und 6. Wahlkreis.)

Dienstag, den 14. November, abends 8 1/2 Uhr:

## Wähler-Versammlung

bei Gramatte, Bergstraße 12.

Auf zur Stichwahl! Referent: Stadtverordneter Gen. Hermann Schubert.

2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Das Wahlkomitee.

## Achtung! Putzer. Achtung!

Die sämtlichen Bezirks-Versammlungen finden umständehalber nicht am Mittwoch, den 15. November, sondern Mittwoch, den 22. November (Festtag), vormittags 10 Uhr, in den bekannten Lokalen statt.

Ich ersuche die Kollegen dies zu beachten und zahlreich in denselben zu erscheinen. Die örtliche Verwaltung. J. A.: S. Reumann.

Zahn-Klinik. beliebige Teilzahlung. Olga Jacobson, Invalidenstr. 145.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Montag, den 13. November, abends 8 1/2 Uhr:

## Bezirks-Versammlungen:

Wedding und Gesundbrunnen

bei Wilbrodt, Müllerstraße 7.

1. Vortrag des Genossen Kiesel. 2. Diskussion. 3. Verbands- und Werkstattangelegenheiten.

## Gülden und Gündosten

im „Märkischen Hof“, Admiralstraße Nr. 18c.

1. Vortrag des Kollegen Langhammer über: „Tarifverträge und Klassenkampf“. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

## Westen und Südwesten

bei Gabel, Bergmannstraße 5-7.

1. Vortrag des Genossen M. D. Baege über: Die Entstehung und Abstammung des Menschen. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

NB. Die Kollegen werden ersucht, zahlreicher zu erscheinen.

## Friedrichsberg, Friedrichsfelde u. Rummelsburg

im „Schwarzen Adler“ (Zuh. Gebr. Arnold),

Franfurter Chaussee 5-6.

1. Vortrag des Genossen Eugen Bräuner über: Arbeiterversicherung (I. Krankenversicherungs-Gesetz). 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet. Die Bezirksleitung.

## Stock- und Zelluloid-Arbeiter!

Montag, den 13. November, abends 8 1/2 Uhr:

## Branchen-Versammlung

im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 7.

1. Vortrag des Genossen Max Schütte über: Die Revolution in Rußland. 2. Wie stellen wir uns zu den in unserer Branche überhandnehmenden Heberstunden, insbesondere bei der Firma Schulte Nachf.? 3. Werkstattangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

## Branche der Kistenmacher!

Montag, den 13. November, abends 8 1/2 Uhr:

## Versammlung

in den Andreas-Festhallen, Andreasstr. 21.

1. Vortrag des Genossen Ahrens. 2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten. Einen zahlreichen Besuch erwartet. Der Obmann.

## Branche der Jalousie-Arbeiter.

Mittwoch, den 15. November, abends 9 Uhr pünktlich:

## Große Versammlung

bei Ladewig, Alte Jakobstr. 83.

1. Interne Branchenangelegenheiten eocent. Neuwahl. 2. Verschiedenes. Pflicht eines jeden Kollegen ist es, dafür Sorge zu tragen, daß die Versammlung gut besucht ist. Die Kommission.

## General-Versammlung

bei Keller, Koppenstraße 20.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Haupt-Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt IV 9579. Arbeitsnachweis Zimmer 34. Amt IV, 3353.

Montag, den 13. November, abends 8 1/2 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20 (oberer Saal):

## Versammlung

aller Vertrauensleute, Ausschussmitglieder und Delegierten, welche in den Betrieben beschäftigt sind, die der Mechaniker-Krankenkasse angehören. Das Erscheinen aller Kollegen ist dringend erforderlich. Mitgliedsbuch legitimiert!

## Öffentliche Metallarbeiter-Versammlung

im Birkenwäldchen, Steglitz-Nichtersfelde.

1. Die verfloßene Ausperrung in der Elektro-Industrie und welche Lehren zieht die Arbeiterklasse daraus? Referent: Arbeitersekretär G. Link. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Kollegen! Ihr erwarten vollständiges und pünktliches Erscheinen. Agilitiert für guten Besuch der Versammlung und rüftet die Säumigen auf.

## Verband der an Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigten Arbeiter Berlins und Umgegend.

Montag, den 13. November, abends 8 1/2 Uhr:

## Werkstattdelegierten-Versammlung

im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 1.

1. Vortrag des Genossen Ad. Ritter über: „Kulturelle Arbeiterbewegung“. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches. Delegiertenkarte und Mitgliedsbuch legitimiert. Die an diesem Tage fällige Mitglieder-Versammlung fällt aus.

## Achtung! Schuhmacher! Achtung!

Montag, den 13. November 1905, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Zacharias vormals Schöster, Moabit, Stromstr. 28:

## Öffentliche Schuhmacher-Versammlung.

1. Der angebliche Gehältemangel und die bestehenden Arbeitsnachweise im Schuhmacherhandwerk. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Einberufer.

## Pankow-Schönhausen. Volksversammlung

am 16. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Aurfürsten“, Berlinerstraße.

1. Fleischnot und Fleischteuerung. Referent: Reichstags-Abgeordneter H. Wolfenbahr. 2. Bericht und Neuwahl der Vertrauensperson der Genossinnen. Die Vertrauensperson.

## Motorroschken

nach polizeilicher Vorschrift, schnell lieferbar.

## Loeb & Co., G. m. b. H.

Grünstr. 5-6 und Unter den Linden 65.



# Achtung, Rohrer!

Dienstag, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr, bei Wilke, Brunnenstraße 168:

## Große öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Unser Lohnkampf und welche Lehren ziehen wir daraus. 2. Diskussion. Es ist Pflicht aller Kollegen für einen regen Besuch zu dieser Versammlung zu agitieren und pünktlich zu erscheinen. 297/19\*

Die Lohnkommission. J. A. R. Goldt.

## Stukkateure.

Montag, den 13. November 1905, abends 8 1/2 Uhr, bei Franke, Gebastianstraße 39:

### Außerordentl. Mitgliederversammlung der Filiale Berlin.

Tages-Ordnung:

1. Der Stand unserer Fenster- und Koaldfordfrage. 2. Antrag des Vorstandes auf Veränderung der ferneren Taktik. 3. Mitteilungen und Beschlüsse.
- Zu unserem am Sonntag stattfindenden **Kunstabend** sind noch einige Eintrittskarten frei; dieselben können durch Bestellung im Verbandsbureau, L. U. III 1447, am Saaleingang in Empfang genommen werden.
- Voranzeige!** Montag, den 20. November, findet bei Eisner, Kaiser Wilhelmstr. 18 m, eine größere Mitgliederversammlung mit Gästen statt, zu der die Genossen Cohen und Silberstein besonders eingeladen werden. Tagesordnung: Lehren aus der Aussparung in der Elektro-Industrie. 181/12
- Die Ortsverwaltung.

## Lackierer!

Dienstag, 14. November, abends 8 1/2 Uhr, in Drüsels Festsälen, Neue Friedrichstr. 35:

### Versammlung der Sektion der Lackierer der Vereinigung der Maler, Lackierer etc.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag. 2. Vereinsangelegenheiten. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht!

### Zu beachten!

Mittwoch, 22. November (Bustag), im Vereinshaus Berliner Musiker, Kaiser Wilhelmstraße 18 m (dicht am Alexanderplatz):

## Moderner Kunst-Abend

bestehend in

### Gefang — Konzert — Rezitationen.

Mitwirkende: Hrl. Hansi Neuburg (Gefang), Herr Paul Quack (Klavier), Herr Willy Thomas (Violin), Herr Albert Stripp (Rezitation). Eröffnung 5 Uhr. — Anfang 6 Uhr.

Keine Abendkasse! Billets à 40 Pf. (inkl. Lang) sind noch zu haben bei den Kollegen: J. Hoops, O. Petersburgerplatz 7; F. Lindo, O. Kaiserstr. 45 III; P. Patsch, N. Gramstr. 3; G. Klawunder, NW, Emdenerstr. 57, sowie im Verkaufsstelle bei Weihnacht, O. Grünstr. 21. Zahlreiche Beteiligung der Kollegen erwartet.

Die Sektionsleitung.

## Lagerbier-Brauerei E. Haase, Breslau.

Der Vertrieb meiner Lagerbiere (in Gebinden und Flaschen) findet nicht mehr durch Herrn Gustav Haasen, Schlesiensstraße 28, sondern durch meine für Berlin und Umgegend jetzt neu errichtete eigene Niederlage:

Berlin SO., Mühlenstr. 73-74, Tel. Amt VII 3311, statt.

Ich benutze einem sehr geschätzten Kundenkreis gegenüber diese Gelegenheit gern, für die meinen Produkten bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Anerkennung verbindlichst zu danken und zu bitten, mich auch weiterhin in gleicher Weise freundlich unterstützen zu wollen.

E. Haase.

## Es wird Zeit mit der Lebertran zu beginnen. Skrophulöse und Lungenkranke sollen nicht veräugen, meinen Seht Bergener Lebertran zur Kur zu benutzen.

Wasserfest! Wohlgeschmeckt! Frisch! Billig! Gustav Behm, Berlin O., Frankfurter Allee 120. Tel. Amt VII, 7175.

In herrlichster Märchenpracht erstrahlt ein Christbaum, geschmückt mit meinem allseits empfohlenen prächtigen

## Glas-Christbaumschmuck

eigenes Fabrikat  
Versende in sorgfältiger guter Verpackung Riesensortiment I über 300 Stück nur diesjährige Neuheiten, als: fl. versilberte, bemalte Kugeln u. Eier, Krankenkugeln, Eiszapfen, gold. Kugeln u. Edelweiß, Christuskinder mit goldenen Flügeln, Eichhörnchen, Eisbären, Wickelkinder, italienische Klarinettenbläser etc., ferner Trompeten, Damen-Uhr mit goldenen Zeigern und Bukotta, Fruchtkörbchen, fl. Edelobst, Würfelkugeln, Lyra mit Musik, Glocken, Kinderklöppel mit Sonne, Mond und Sternen, reizende mit Chenille und feinstem Silberdraht umspinnene Neuheiten, als: Schiffe, Botanischerbüchsen, 12 cm lang, Luftballons usw.

Sortiment II ca. 200 St. in gleicher Ausg. Sort. III ca. 100 St. nur gr. ff. ausgew. Sachen.

Für Händler liefere auch schon von 10 Mk. an. Weiterempfehlung füge ich jeder Kiste gratis die mit so großem Beifall aufgenommen. Salon-Tischlampe, 20 cm groß, mit dazu geh. Licht nebst Engel und Engelshaar bei.

Nur weil ich selbst Fabrikant bin, ist es mir möglich, obige 8 Sort. zu dem enorm billigen Preise von 5 Mk. (Nachnahme 5,90 Mk.) zu versenden. Viele glänzende Zeugnisse liegen vor. 329b\*

Louis Müller-Schmidt, Lauscha S.-M. 41, Leistungsf. Fabrikant.

Größtes Kaufhaus des Nordens für Herren- und Knaben-Bekleidung

12 Schaufenster Front.

Größte Auswahl, streng reelle Bedienung bei billigen, festen Preisen. 4490L.\*

Moritz Grob, 1. Geschäft: Berlin, Kastanien-Allee 42.

2. „ Charlottenburg, Kantstr. 38a.

Wer sich auf dieses Inserat bezieht, erhält 5 Proz. Rabatt.

329b\*

329b\*

329b\*

## Arbeiter = Sängerbund

Berlins und Umgegend.

Sonntag, 19. Novbr., vorm. 11 Uhr, in der Brauerei Friedrichshain:

### Uebungs-Stunde.

Lieder: „Ein sonnig' Västchen“. — „Zukunftsbüthen“. — „Frühlingstürme“.

Im Nebenraume: **Ausschuß-Sitzung.**

Vormittags präzise 10 Uhr:

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme von Vereinen.
2. Abrechnung vom Sängerkfest.
3. Bundesangelegenheiten.

Der Vorstand.

## Esders & Dyckhoff

Berlin

Leipzigerstr. 50a. — Oranienstr. 48.

### Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung

fertig und nach Maß.

### Heute Sonder-Angebot:

Winter-Paletots von 17 Mk. an

Winter-Loden-Joppen von 5.50 Mk. an

Winter-Hosen von 2.75 Mk. an

in allen Größen auf Lager.

Enorme Auswahl!

Gute Verarbeitung!

Haltbar!

### Verband der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften Deutschlands.

Bezirksgruppe: Berlin-Brandenburg.

Montag, den 13. November 1905, abends 8 Uhr, bei Riegel, Stralauerstraße 57:

### Versammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag über: „Gesundheitsgemäße Ernährung.“ Referent: Prof. Dr. Rosin.
2. Diskussion.
3. Verbandsangelegenheiten.

Um pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

### Möbel,

ganze Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Stücke äußerst billig. Eigene Tischlerei-Werkstatt.

Berlin O., 49922\*

Wiehr, Petersburgerstraße 62.

### Orts-Krankenkasse der Kupferschmiede.

Mittwoch, den 22. November 1905, vorm. 10 Uhr, Rosenhalestr. 11/12:

### Generalversammlung.

Tagesordnung siehe überlieferte Einladungen des Vorstandes. 352b

### Orts-Krankenkasse der Möbelpolierer.

Sonntag, d. 19. November 1905, nachmittags 2 Uhr, bei Anbat, Blumenstr. 38:

### Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Wahl der Revisoren.
4. Wahl der Beamten.
5. Anträge auf Erhöhung des Krankensolles des Sterbegeldes.

Berlin, 12. November 1905.

Der Vorstand. 276/10

### Wacholder-Extrakt Marke „Medico“

ein rein natürliches u. heilkräftiges, seit Jahrhunderten glänzend bewährtes Hausmittel, mit wunderbaren Erfolge wirkend, speziell gegen Rheumatisches, Gicht, Nervenleiden, Magenleiden, Bluthartherden der Wechseljahre, Frauenleiden, Asthma, Hämorrhoiden auf Brust u. Lunge und reinigt das Blut in der vollkommensten Weise. Vermöge seiner ableitenden, die Hautausdünstung fördernden, barrierebildenden u. Antiseptischen ausgleichenden Eigenschaften leistet er bei Nerven- u. Nierenleiden betänlichlich unschätzbare Dienste und wirkt, die Natur unterstützend, auf alle Teile des Organismus in wohltätiger Weise ein. Niemals tole, garantiert rein u. unverfälscht nur in Flaschen mit Marke „Medico“ à 75 Pf., u. 1.50 u. 2.50 zu beziehen durch

Otto Reichel, Berlin SO. 43, F. Anschlüsse Eisenbahnstr. 4. IV 648, 3190, 4582. Wo in den Drogerien u. Apotheken nicht erhältlich, Rufensg. hier frei Haus.

## Die Möbel-Fabrik

von 48912\*

### A. Schulz, 5 Reichenbergerstr. 5

empfiehlt Wohnungs-Einrichtungen von 210—10 000 Mk. in nur anerkannt gebiegender Ausführung in jeder Holz- und Stahlarbeit sowie auch Polsterwaren eigener Fabrikation zu äußerst billigen Preisen. Streng reelle und gewissenhafte Bedienung. Kulanteste Zahlungsbedingungen. Tel. Amt IV 6877.

## Versandhaus Germania

seit 15 Jahren

Unter den Linden 21, II — Fahrstuhl.

neben der Passage.

Zweiggeschäfte unterhalten wir nicht.

### Hochvornehme Herren-Paletots und -Anzüge

aus feinsten Maßstoffen 25 bis 40-M.

### hochelegante Beinkleider 9 bis 12 M.

Vorjahrige Herrengarderoben wesentlich billiger.

Tadellosere Sitz

Vornehme Façons.

### Orts-Krankenkasse des Maurergewerbes zu Berlin.

Dienstag, den 21. November, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer Nr. 15, Saal 3:

### General-Versammlung

der Vertreter der Kassennmitglieder und der Arbeitgeber.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes für die Jahre 1906 und 1907 für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder

a) von den Arbeitgebern die Herren Büssel und Höfchen; b) von den Kassennmitgliedern die Herren Kelpin, Linde, Simanowski und Haehnle.

Ferner hat das Vorstandsmitglied Herr Paul sein Amt niedergelegt. Es ist daher an dessen Stelle für die Dauer seiner Amtsperiode, das ist für das Jahr 1906, ein anderes Kassennmitglied zur Vervollständigung des Vorstandes zu wählen.

3. Wahl des Rechnungsprüfungs-Ausschusses.
4. Verschiedenes. 3306\*

Der Vorstand.  
Aug. Daehne, Vorsitzender.  
Aug. Kelpin, Schriftführer.

### Orts-Krankenkasse der Weber und verwandten Gewerbe.

Die Herren Delegierten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, werden hierdurch zu einer

### Ordentlichen General-Versammlung

am Sonntag, den 19. November, vormittags 10 Uhr, in Flechs Sälen, Fruchtstr. 36a, eingeladen.

Tages-Ordnung:

- a) In getrennter Versammlung: Ergänzungswahl des Vorstandes von den Arbeitgebern nach §§ 37 und 38 des Statuts für 1906 und 1907.
- b) In getrennter Versammlung: 1. Nachwahl eines ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes der Mitglieder für 1906 und 1906. 2. Nachwahl eines ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes d. Mitglieder 1. 1905. 3. Ergänzungswahl des Vorstandes von den Mitgliedern nach §§ 37 und 38 des Statuts für 1906 und 1907. 4. Ergänzungswahl des Vorstandes von den Mitgliedern nach § 39 des Statuts für 1906.
- c) In gemeinschaftlicher Versammlung: 1. Wahl von drei Revisoren zur Überprüfung der Jahresrechnung für 1905. 2. Gehaltszulage an die Kassennangehörigen. 3. Verschiedenes. Delegiertenkarte legitimiert. Berlin, 12. November 1905.

Der Vorstand.  
E. Last, Vorsitzender.  
G. Berndt, Schriftführer.

Sonntag, d. 26. November 1905, in demselben Lokal (großer Saal):  
Aufstellung von 136 Kandidaten der Mitglieder zur Delegiertenwahl für das Jahr 1906. Nur Mitglieder über 21 Jahre sind eingeladen.  
Das Mitgliedsbuch legitimiert. 3285

Der Vorstand.

### Orts-Krankenkasse der Schlosser u. verw. Gewerbe.

Dienstag, 21. November, abends 8 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20:

### Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

- I. In getrennter Versammlung: 1. Ergänzungswahl der statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder; a) Arbeitgeber. Es scheiden aus auf Grund des Kassennstatuts die Herren Küster und Jahnke. Es sind daher zu wählen zwei Arbeitgeber als Vorstandsmitglieder auf 2 Jahre; b) Arbeitnehmer. Es scheiden aus auf Grund des Kassennstatuts die Herren Sauer, Müller und Behold, durch Erlöschen der Kassennmitgliedschaft Herr Böhmer. Es sind daher zu wählen vier Arbeitnehmer als Vorstandsmitglieder auf die Dauer von zwei Jahren.
- II. Nach beendigter Wahl in gemeinschaftlicher Versammlung: 1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnungen des laufenden Jahres, und zwar ein Arbeitgeber und zwei Arbeitnehmer (§§ 46 und 49 Nr. 4 des Kassennstatuts).
2. Statutenveränderung: § 20a, Absatz 2, des Statuts erhält folgende Fassung:  
In Fällen dieser Art wird die Kranken-Unterstützung bis zur Dauer von 26 Wochen, nach näherer Bestimmung des § 6 des Gesetzes, das Krankengeld im Betrage der Hälfte des der Bemessung zugrunde liegenden durchschnittlichen Tagelohnes, das Sterbegeld nach den Sätzen des § 20 gewährt.
3. Bericht über den Krankenkassentag zu Dresden.
4. Verschiedenes.

Die Herren Delegierten werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Die ausgesandte Legitimation ist am Eingang vorzulegen.

Der Vorstand.  
P. Heinrich, Vorsitzender.  
Neue Wilhelmstr. 12.

### Allgemeine Orts-Krankenkasse für die vereinigten Gewerbebetriebe Charlottenburgs.

Sie haben hiermit die Kassendelegierten zur Teilnahme an einer

### ordentlichen General-Versammlung

auf Dienstag, den 21. November, abends 9 Uhr, nach dem Saale des Volkshauses in Charlottenburg, Rosenstraße 3, ergehen ein mit dem Bemerkten, daß vorher und zwar von 7—8 Uhr eine Wahlerversammlung der Arbeitgeber-Delegierten zur Vornahme der Neuwahl von zwei Vorstandsmitgliedern und von 8—9 Uhr eine Wahl-Versammlung der Arbeitnehmer-Delegierten zur Vornahme der Neuwahl von vier Vorstandsmitgliedern an Stelle der turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder stattfindet.

Das Mandat der neuwählenden Vorstandsmitglieder läuft vom 1. Januar 1906 bis zum 31. Dezember 1907.

Von 9 Uhr abends ab beginnt die gemeinsame Versammlung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Delegierten mit der

Tages-Ordnung:

1. Wahl einer Revisionskommission zur Überprüfung der Jahresrechnung für 1905.
2. Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Wilmann über den Nutzen der medizinischen Vorträge für Kassennmitglieder.
3. Verschiedenes.

Kassendelegierte, welche zu Punkt 3 Beschwerden vorzubringen haben, wollen hiervon dem Kassennvorstande bis drei Tage vor der Generalversammlung schriftlich Kenntnis geben. Die Kassendelegierten erhalten außerdem noch eine besondere schriftliche Einladung als Legitimation.

Delegierte, deren Mandat nach statutarischer Vorchrift als erloschen zu betrachten ist, haben keinen Zutritt zu der Versammlung.

Charlottenburg, 12. November 1905.

Der Kassenvorstand.  
277/2 gtz. D. Reel.

### Verlag Max Richter, Berlin W. 30, Spoyersstr. 37.

Soeben erschien: **Neu Tausend Die Harnleiden**

Ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von

Dr. med. Schaper.

Preis 1 Mark.







Aus der Frauenbewegung.

„Das Recht der Frau und Mutter“, lautet das Thema, über welches Herr Rechtsanwalt Dr. Roth am Montag, den 6. November, im Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse sprach.

statt. Herr Dr. Vogtius wird über: „Weltanschauung und Ziele des Anarchismus“ referieren.

Zellw. - Beeslow - Charlottenburg. Dienstag, den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr findet in Köpenick, „Kaiserhof“, Grünstraße, Inhaber Genschel, unsere Kreisversammlung statt.

Die Kreisversammlung der Frauen- und Mädchenbildungsverein findet am Mittwoch, den 1. November, in Tegel bei Schmidt eine außerordentliche Generalversammlung ab.

folgendes: 1. Vorsitzende Frau Bilbeis, 2. Vorsitzende Frau Gohmann, Beisitzerin Frau Kohl. Die nächste Vereinsversammlung findet Mittwoch, den 15. November, abends 8 Uhr, in Vorfigwalde bei Kube, Ernststr. 8 statt.

Eingegangene Druckschriften.

Was tut uns zur materiellen und geistigen Wohlfahrt aller Völker auf Erden? Von Bruno Köhler. Verlag von Hans Schulze-Dresden. (Preis 80 Pf.)

Comte Zeryn. La Débacle de l'Allemagne dans la Guerre prochaine. 1 Fr. Paris Albin Michel, Editeur 5 g, Rue des Mathurins.

Dr. A. Diehl. Ueber Sozialismus, Kommunismus und Anarchismus. 28 Seiten. Preis gebunden 3,50 M., broschiert 3 M. Verlag G. Kahlo, Bielefeld, Bielefeld.

„Chasen“, die erste Monatschrift eines Japaners in Europa. Einzelnummer 1 M., pro Jahr 10 M. Expedition: Berlin, Kleinboerenstraße 9.

Arbeiter! Handwerker!!

Wollt Ihr Euch billig kleiden, kauft uns unsere von der Kundenschaft nicht abgehobten Maß-Anzüge und Paletots ab.

Modehaus Gentleman, Friedrichstr. 131d, Ecke Karlstraße, 1 Tr. Rein Ecken. Geöffnet: Wochentags bis abends 7 Uhr, Sonnabends bis 9 Uhr, Sonntags von 12-2 Uhr.

Advertisement for a gramophone and records. Includes an image of a gramophone and text: „Auf Teilzahlung!!!“ and „Jahre & König“.

Advertisement for women's clothing. Text: „Damen-Paletots.“ and „Heinrich Rackwitz, Engros-Lager.“

Vorzüge

„Vorzüge“ sind es, welche das Kaufhaus Schlesinger, Turmstr. 58 a, 85, zur besten Bezugsquelle für Herren- und Knabenbekleidung machen.

Advertisement for Singer sewing machines. Includes the Singer logo and text: „Singer Nähmaschinen.“

Advertisement for a clothing store. Text: „Bekanntmachung! Die gesamten Warenbestände nebst den lombardierten Waren aus der Hermann Schendel'schen Konkursmasse.“

Advertisement for Fellow Cigarettes. Text: „Fellow Cigaretten 2-5 Pf.“

Advertisement for Stolas-Jackets. Text: „Feine Pelzwaren Stolas-Jackets“ and includes an image of a jacket.

Large advertisement for Maggi's seasoning. Text: „Wirkliche Ersparnis in der Küche mit MAGGI'S Würze.“

Advertisement for small advertisements. Text: „Kleine Anzeigen.“

Large advertisement for clothing and accessories. Text: „Verkäufe.“ and lists various items like coats, shoes, and hats with prices.







# Vorort

Beilage des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt

Redaktion und Expedition:  
Berlin, Lindenstr. 69. Fernsprecher: 1117, 1118, 1119.

Nr. 266. Sonntag, den 12. November 1905.

Inserate Sechsgelaltene Kolonelle 20 Pfg.  
Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

## Der Zahlabend für Berlin findet nächsten Mittwoch statt.

### Partei-Angelegenheiten.

**Charlottenburg, V. Bezirk.** Die Genossen werden ersucht, heute, Sonntag, früh 8 Uhr im Begehrstotal des ersten Bezirks, Potsdamerstraße 44, bei Paasche zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Der Bezirksführer.

**Charlottenburg.** Der Frauen- und Mädchen-Bildungsverein für Charlottenburg hält Mittwoch, den 15. November, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Rosinenstr. 3, seine Monatsversammlung ab. 1. Vortrag des Herrn Dr. Wollheim über „Kulturkenntnis und Weltfortschritt“. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Gäste willkommen. Recht regen Besuch erwartet. Der Vorstand.

**Wilmerdorf.** Am Dienstagabend 8 Uhr findet in Salomons Volksgarten, großer Saal, die außerordentliche Generalversammlung des Wahlvereins statt, in der die Diskussion über die „Vorwärts“-Affäre fortgesetzt wird. Angesichts der wichtigen, reichhaltigen Tagesordnung ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes dringend geboten.

**Zohannisthal.** Am Mittwoch, den 15. November, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Sobin, Koonstr. 2, die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. 1. Vortrag des Genossen Dr. M. Schütte über Attentate in Russland und die Revolution. 2. Jurisdiktions-Rassenbericht. 3. Bericht von der Kreisgeneralversammlung. 4. Agitationstour. 5. Mitteilungen des Vorstandes und Aufnahme neuer Mitglieder.

**Tempelhof.** Die diesmonatliche Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, den 15. Nov., abends 8 Uhr, bei M. Müller statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Max über: „Das Unfallversicherungsgesetz und der Wert desselben für die Arbeiterschaft“. 2. Diskussion. 3. Wahl eines Lokalkommissionsmitgliedes. 4. Bericht von der Kreis-Generalversammlung. 5. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Morgen, Montag, abend 7 1/2 Uhr ist Handzettelverbreitung. Der Vorstand.

**Reinickendorf-West.** Die Mitgliederversammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 14., abends 8 Uhr, bei Engel, Eichhornstraße 78, statt. Vortrag des Genossen Schönberg: „Das Parteiprogramm“. Parteigenossen! Sorgt für zahlreichen Besuch der Versammlung.

**Britz.** Dienstag, den 14. November, abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung des Wahlvereins bei F. Weniger, Werderstraße 27. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Max Schütte: „Zwei Aufsätze“. 2. Diskussion. 3. Bericht von der Kreis-Generalversammlung. 4. Vereinsangelegenheiten. Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erwartet. Der Vorstand.

**Nieder-Schöneeweide.** Der sozialdemokratische Wahlverein für Nieder-Schöneeweide hält am 12. d. M., nachmittags 5 1/2 Uhr, im Lokal von W. Labender, Berlinerstr. 22, seine Versammlung ab, in der ein Vortrag: „Glossen über den Gegenwartsstand“ gehalten wird. Am regen Besuch ersucht. Der Vorstand.

### Vorort-Nachrichten.

#### Rigsdorf.

Eine jugendliche Einbrecherbande, deren Mitglieder aus Durschen im Alter von 15 bis 17 Jahren bestanden, ist gestern von der Rigsdorfer Kriminalpolizei verhaftet und hinter Schloss und Riegel gebracht worden. Im Schloß der Stadt und auch in dem erwähnten Vororte waren in letzter Zeit zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübt worden. So war die Bande bei dem Schankwirt Witkowski, Berlinerstr. 60, bei dem Restaurateur Köhl, Brings Handjersstr. 66/67, bei dem Schlächtermeister Kunze, Marktstr. 7, und bei dem Kaufmann Sellach, Hermannstr. 51, in der Nacht eingebrochen und hatte auch jedesmal reiche Beute gemacht. Durch die Nachforschungen der Kriminalpolizei gelang es festzustellen, daß die Bande ihr Diebeslager in einer Laube aufgeschlagen hatte. Als die Beamten gestern am Schlußwinkel der Einbrecher erschienen, war dieser von innen und außen herartig verbarrikadiert, daß die Schaulente gewaltsam vorgehen mußten. In der Laube wurden drei Mitglieder der Bande, die loeben von einem Einbruchsdiebstahl zurückgekehrt waren, entdeckt und sofort verhaftet. Es waren die jugendlichen Arbeiterburden Oswald und Ernst Höpner und Gustav Franz. Ernst Höpner war schon vor längerer Zeit aus der Fürsorge-Erziehungsanstalt entwichen und wurde seitdem polizeilich gesucht. Ein vierter Komplize, der Arbeiterburde Gustav Kirke, Brings Handjersstr. 66 wohnhaft, der gleichfalls wegen alter Straftaten gerichtlich gesucht wurde und der bereits eine Reihe Vorstrafen wegen sänderen Diebstahls hinter sich hat, wurde in der Wohnung festgenommen. Neben den Ladeneinbrechern wird den Verhafteten auch eine Anzahl von Laubendiebstählen zur Last gelegt. Teilweise haben die jugendlichen Verbrecher die Einträge bereits eingestanden.

Durch einen unerhörten Rohheitsakt ist in der gestrigen Nacht der in der Werderstraße 78 in Britz wohnende 70-jährige Tuchmacher Karl Brauer lebensgefährlich verletzt worden. Er stand auf der Vorderplattform eines nach Britz fahrenden Straßenbahnwagens der Linie 29 auf dem auch der 20-jährige Arbeiterburde Paul Fleh, Wanzlischstraße 1-2 in Rigsdorf wohnhaft, sich befand. Der junge Mann war eingeschlagen und wurde von dem Schaffner des Wagens gerettet, damit er nicht von der Plattform des Wagens herabstürze. Fleh antwortete dem Beamten in kurzer abweisender Form und wurde bestogen von Brauer zur Rede gestellt. An der Ecke der Wanzlischstraße stieg der Arbeiterburde ab und rief unmißverständlich darauf den nichtabstehenden Tuchmacher vom Wagen herunter. Der Greis fiel so unglücklich mit dem Kopf auf das Straßenpflaster, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und mittels Krankenwagens nach dem städtischen Krankenhaus in Rigsdorf gebracht werden mußte, woselbst er hoffnungslos daniederliegt. Der Täter wurde verhaftet.

#### Lichtenberg.

Ein fünfjähriger Sittlichkeitsverbrecher ist gestern in Lichtenberg verhaftet worden. Der Bursche hat sich an Schulkinder in der gemeinsten Weise vergangen. Auf einem Schaukasten in der Frankfurter Chaussee kaufte er ihnen im Betrich beifindlichen

Kinematographen und lockte seine kleinen Opfer dadurch an sich, daß er ihnen die Kinematographen unentgeltlich zeigte. War dies geschehen, so verübte der Unhold die Untaten. Der Kriminalpolizei gelang es gestern, den gefährlichen Kinderfreund zu verhaften. Der Sittlichkeitsverbrecher, ein noch jugendlicher Bursche, ist dem Untersuchungsbüro vorgeführt worden.

Die Sicherheitszstände während der Nacht haben sich am Orte in der letzten Zeit außerordentlich verschlechtert. Fortgesetzt werden Berichte über Einbruchsdiebstähle veröffentlicht, die zum Teil mit außerordentlichem Raffinement und verblüffender Frechheit ausgeführt werden. So sind in den großen Warenhäusern in der Frankfurter Allee und Chaussee Schaufenster, Schaukästen usw. trotz des starken nächtlichen Verlehrs erbrochen und beraubt worden, zum Teil in aufeinanderfolgenden Nächten wiederholt. In der vorletzten Nacht ist wieder einmal der Laden „Vereinigte Hutindustrie“ in der Frankfurter Allee 184 erbrochen, ein Teil der Waren sind geraubt und die Räume nach Verbrecherart beschmutzt worden. Wenn sich schon die Gemeinde zum Nachtwächter beziehungsweise zum Türschließer für die Hausbesitzer hergibt, ohne diese zu den Unkosten heranzuziehen, so muß dann auch die Gemeinde angehalten werden, die Nachtbezirke so einzuteilen, daß für einen genügenden Schutz des Eigentums der Geschäftsleute z. B. Sorge getragen ist. Richtiger wäre es allerdings, den Herren Hausagrarern die diesen obliegenden Verpflichtungen des Türschließens selbst zu überlassen und durch die notwendige Zahl von Beamten den Nachtwächterdienst versehen zu lassen. Natürlich müßte dann für die heutigen Nachtwächter in geeigneter Weise geforgt werden, wie ja die sozialdemokratischen Gemeindevertreter schon wiederholt angeregt haben und auch wieder beantragen werden.

#### Charlottenburg.

Freie Volkshöhne Charlottenburg. Wegen der am 23. d. M. stattfindenden Stadtwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung wird die Abendversammlung des Vereins am Donnerstag, den 10. November, verschoben. Zur Aufführung gelangen „Die Schlangendame“, Komödie von Otto Julius Bierbaum, und „Der Herr Kommissar“, Schwank von Courteline. Neuanmeldungen wollen man rechtzeitig an eine der nachstehenden Adressen richten: Müller, Volkshaus, Rosinenstr. 3; Will, Kirchstr. 30; Paasche, Schlüterstr. 8; Franz Schmidt, Wilmerdorferstr. 180; Konsumverein, Wilmerdorferstr. 27; Wigalte, Schloßstr. 20a; und in Wilmerdorf: B. Rurrer, Gieselerstr. 14, und Kädler, Rauenburgerstr. 20.

#### Schöneberg.

Zu dem Konflikt auf der Schöneberger Feuerwache, über den auch wir vor einiger Zeit berichteten, wird uns jetzt mitgeteilt, daß der Brandmeister Meyer Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung gegen den Feuerwehrmann Volk gestellt hat. Bekanntlich will letzterer von dem Brandmeister tätlich angegriffen und beleidigt worden sein. — Nicht in Einklang zu bringen ist hiermit dann die weitere Meldung, daß der betreffende Brandmeister bis auf weiteres beurlaubt ist, und daß der Stadtrat Gremier das bisher innegehabte Degenat der städtischen Feuerwehrt niedergelegt hat. — Hinter den Konflikten scheint die Sache doch wohl nicht so einfach zu liegen. Hoffentlich wird der Magistrat bald Klärung über diese Angelegenheit geben.

Die städtische Volksbibliothek hat vom 10. November ab ihre Eröffnungszeit ausgedehnt. Die Bücher gelangen jetzt außer von 5 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends auch von 12 1/2 bis 1 1/2 Uhr nachmittags zur Ausgabe. Die Velehalle ist jetzt geöffnet an den Wochentagen von 4 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends und an Sonntagen von 8 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends.

Einen Zuwachs von neuen Sälen zu Versammlungen und Festlichkeiten wird Schöneberg in nicht zu ferner Zeit zu verzeichnen haben. Wie schon mitgeteilt, beabsichtigt die neugegründete Theater- und Saalbau-Aktiengesellschaft auf dem Rollendorplatz ein Theater zu errichten, das mit einem großen Konzertsaal und mehreren kleineren Sälen verbunden werden soll. Die Ausführgararbeiten sind bereits in Angriff genommen. — Auch auf dem Grundstücke der Schloßbrauerei ist man augenblicklich damit beschäftigt, den alten, den Bedürfnissen schon längst nicht mehr genügenden Saal mit Nebenzimmern abzureißen. An Stelle dessen sollen neue Säle moderner Bauart errichtet werden.

#### Wilmerdorf.

Am Mittwoch, den 9. November, tagte im „Vollgarten“ eine gut besuchte Generalversammlung des Wahlvereins. Nach dem Bericht des Vorstandes haben im vergangenen Quartal eine Generalversammlung, eine außerordentliche Generalversammlung sowie vier Vereinsversammlungen stattgefunden. In drei derselben wurden Vorträge gehalten. Flugblätter wurden zweimal verbreitet. Vorstandssitzungen fanden acht statt, außerdem wurde die Wahl eines Parteiprediktors vollzogen, die Lokalfrage am Orte fand ihre Erledigung. Der Mitgliederbestand beträgt 308. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 347,00 M., eine Ausgabe von 92,84 M., abgeführt an die Zentrale wurden 281,73 M., so daß ein Bestand von 28,43 M. bleibt. Alsdann gab Genosse Giebler einen Bericht von der Generalversammlung des Kreises, er beschränkte sich auf die Erläuterung des Organisationsstatuts für Groß-Berlin. An den Bericht knüpfte sich eine rege Diskussion.

Genosse Sadekum befahte sich mit der „Vorwärts“-Affäre und die hierzu angenommene Resolution Jubel-Sadekum. Wie Redner ausführte, sei die Resolution dringend notwendig. Pflicht des Parteivorstandes sei es, den Wünschen derselben Rechnung zu tragen und das gesamte Material zu veröffentlichen. Es sei unsere ernste Aufgabe, an diesem Verlangen festzuhalten und gegen das beliebige Vorgehen energisch zu protestieren.

Genosse Giebler trat diesen Ausführungen entgegen; hierbei kam es zeitweise zu stürmischen Szenen. Redner ist der Meinung, daß der Parteivorstand mit den Funktionen den Schritt zu recht unternehmen. Wir lassen uns nicht dazu gebrauchen, uns in Gegensatz zu den bewährtesten Genossen zu stellen; wir als Träger der Organisation gebieten hier ein Halt. Die Affäre war geeignet, uns die Parteiarbeit zu vereinfachen. Hoffentlich bedauert auch Genosse Jubel seinen Schritt, denn in der Sitzung am 27. August hat Jubel das Verhalten der Redakteure am „Vorwärts“ einer geduldrigen Kritik unterzogen. Das Verhalten des Genossen Wehler auf der Generalversammlung ist eines Parteigenossen unwürdig.

Nach Dresden wurde Herr Harden so leicht wie möglich behandelt, jetzt geht man in der schamlosesten Weise vor. Bezeichnend ist der Vorwurf an der Wand. (Schreiber: Infame Lüge!) Auch Genosse Sadekum als Fraktionsmitglied sollte als Unbeteiligter in der Angelegenheit solche Schritte unterlassen. Die Preßstimmen haben uns die Augen geöffnet. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen zitiert Redner eine Anzahl Preßäußerungen zu der „Vorwärts“-Angelegenheit; er geht noch auf das persöhnlich unhaltbare Zusammenarbeiten der früheren Redaktion ein und schließt: Sie als Personen können sich spalten, wir werden kein geschlossenes Ganzes bleiben. (Stürmischer Beifall.)

Zwei längere Resolutionen, die sich mit der Abstimmung in der Generalversammlung des Kreises beschäftigen, werden zur Debatte gestellt. In der ersten Resolution heißt es, daß die Versammelten mit Entrüstung von den Verhandlungen des Kreiswahlvereins Kenntnis nehmen. Sie bedauert die Abstimmung der Resolution Sadekum-Jubel. Weiter werden in der Resolution die Äußerungen der Genossen Wehler und Sadekum auf der Kreisversammlung scharf verurteilt. Diese Resolution ist von 15 Mitgliedern unterzeichnet. — In der zweiten Resolution wird lebhaft bedauert, daß diese unheimbare, innere Parteifache zu einem großen Skandalstandal ausgeartet ist. Sodann wird die unparteiendliche Sensationshysterie der beteiligten Redakteure verurteilt. Mit sehr heftigen Worten urteilt die beantragte Resolution über die Sucht der sechs Redakteure, alle verdiente Parteigenossen in häßlicher Weise in den Schmutz zu ziehen durch von ihnen oder befreundeter Seite verfaßte Sensationsnotizen, die in die Welt verandt wurden. Zum Schluß spricht die Resolution den in Betracht kommenden Parteinstanzen ihr volles Vertrauen aus. Unterzeichnet von 11 Mitgliedern.

Genel vertritt die Resolution. Auch das Verhalten des Genossen Sadekum widerspricht den bisherigen Gepflogenheiten der Partei. Soweit die Genossen nicht gefestigt sind, durch diese Affäre seien sie nicht zu festigen. Unsere bewährten Genossen haben im Gefühls länger zugebracht als ein Teil der Redakteure in der Redaktion. Das heutige Gebahren des Genossen Schröder pflegt das Gebahren der Wehlerredaktion zu sein, das der unartigen Kinder. Es ist nicht unser Wunsch, Skandal zu sühren; Genosse Sadekum hat nicht im Sinne seiner Mandatgeber gehandelt.

Sadekum trat der Resolution entgegen. Es ist Pflicht, auch den Abgeordneten des Kreises zu hören. Genosse Jubel hat in Gemeinshaft mit mir die Resolution in bedachter Weise durchgearbeitet und unterzeichnet. Die Anklage, einen Drohbrieff an den Parteivorstand geschrieben zu haben, entbehrt jeder Begründung. Ich habe mit gutem Recht die Anfrage an den Parteivorstand gerichtet, ob die mir zugetragenen Gerichte der Wahrheit entsprechen. Ich hätte auch protestiert gegen eine Entlassung der Rinderheilkredaktion nach diesem Verfahren. Die Genossen Widner und Gradnauer sind niemals als Revisionisten bekannt geworden, sie haben nach ihrer Eigenheit ihre Artikel geschrieben. Ihr Solidaritätsgefühl ist wohl berechtigt. Es wäre schamlos, sich als Kaut herabwürdigen zu lassen. Der Vorwurf, die Kontrollkommission sollte einschreiten, ist hinfällig, da die Vorinstanzen einzig sind. Genosse Webel verdrückt in sich die ganze Gefühle der Partei. Er ist in seiner Agitation unerreicht und in der Organisation unerfesslich; möge er uns noch recht lange erhalten bleiben, dies im Gegensatz zu Wehlers Erklärung im „Vorwärts“. Redner verliest nunmehr das Urteil der radikalsten „Sächsischen Arbeiterzeitung“, die auch die Haltung des Vorstandes verurteilt. Sadekum ist für Ablehnung der Resolution.

Den Ausführungen Sadekums wurde noch von einigen Genossen entgegengetreten. Die Resolution wurde durch einen Vertagungsantrag der Versammlung nicht angenommen mit 30 gegen 32 Stimmen.

Die Fortsetzung der Versammlung findet in den nächsten Tagen statt und wird hierzu Genosse Jubel geladen werden.

Das Resultat der Stadtverordnetenwahlen von Berlin wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Ein neuer Friedhof für Wilmerdorf wird auf Schmargendorfer Gebiet angelegt werden, wo die Wilmerdorfer Gemeindeverwaltung ein umfangreiches Gelände erworben hat. Der jetzige Kirchhof an der Berliner Straße reicht zwar noch für eine Reihe von Jahren, ist aber nicht erweiterungsfähig. Der alte Friedhof in der Gasse der Straße soll, nach dem Muster des ehemaligen Jakobfriedhofs in der Dranienstraße, des jetzigen Waldenpark, in einen Park umgestaltet werden.

#### Friedrichsfelde.

Eine neue Station im Berliner Vorortverkehr soll an der Eisenbahnüberführung der Kreuzow-Allee zwischen Friedrichsfelde und Kottbusch errichtet werden. Die königliche Eisenbahndirektion Berlin stellt gegenwärtig Ermittlungen über die Notwendigkeit und die voraussichtliche Rentabilität der geplanten neuen Haltestelle an.

#### Karlshorst.

Durch einen Schutthausen geeitert wurde der 40-jährige Dachdecker Jäger, welcher auf einem Neubau in Karlshorst arbeitete. Er glitt auf dem infolge des anhaltenden Regenwetters schlüpfrig gewordenen Dache aus und stürzte von der Höhe des dritten Stockwerks auf die Straße. Nur dem Umstande, daß er auf einen Schutthausen fiel, hat es J. zu danken, daß er mit dem Leben davonkam, da er sich sonst bei einem Sturze aus solcher Höhe unfehlbar die Glieder zerhackt hätte. Wenn er auch dem Leben erhalten und vor äußeren Verletzungen bewahrt bliebe, scheint er doch nicht unbedenkliche innere Verletzungen davongetragen zu haben, die seine Ueberführung nach einem Krankenhaus notwendig machten.

#### Rummelsburg.

Gewerbegerichtswahlen. Am Dienstag, den 14. November, vormittags von 11-12 Uhr, finden im großen Saale des Rathauses, Friedrichstraße 25, die Ergänzungswahlen der Weisiger aus dem Stande der Arbeitgeber statt.

Die Kandidaten der Arbeitgeberpartei sind:  
Gustav Tempel, Schankwitz;  
Louis Stein, Fensterputzer;  
Emil Vogt, Barbier;  
Fritz Schattner, Schuhmacher.

Das Wahlkotal befindet sich bei dem Genossen Heinzl, Friedrichstraße 33. Es ist erwünscht, daß sich Genossen zur Wahlagitation beim Genossen Otto John, Karlshorferstr. 1, melden. Das Gewerkschafts-



Der **Vaumeister** **Hahly** kommt wieder. Diese kaum glaubliche Tatsache wurde in der letzten Sitzung des Kanalisationszweckverbandes für Lichtenberg-Nimmelsburg bekannt gegeben.

Der Kreisaußschuß fällt in seiner letzten Sitzung in dem Disziplinarverfahren gegen den Vaumeister Hahly folgendes Urteil: Der Vaumeister tritt in sein Amt wieder ein. Für die Vergehen im Amte wird derselbe mit 100 M. bestraft. Das Urteil wurde hinter verschlossenen Türen gefaßt; trotzdem hoffen wir, daß die Urteilsbegründung der Gemeindevertretung nicht vorenthalten bleibt. Volle zwei Jahre hat die Ausschußbehörde gebraucht, um zu diesem für die Gemeinde äußerst schwerwiegenden Entscheide zu kommen. Wie die staatliche Aufsichtsbehörde diese unverantwortliche Hinzuhaltung des Disziplinarverfahrens mit der Wahrung der Interessen der ihr unterstellten Gemeinde in Einklang zu bringen vermag, ist uns unerfindlich. Die Gemeinde mußte für diese Zeit das volle Gehalt von 12 000 M. an den Vaumeister zahlen, trotzdem derselbe nicht die geringste Tätigkeit für die Gemeinde ausübte. Ihm konnte diese Ruhezeit natürlich nur angenehm sein; nicht so der Gemeinde Nimmelsburg, welche diese Summe für bessere Zwecke hätte verwenden können. Auf Grund der ganzen Vorkommnisse, welche das Disziplinarverfahren notwendig machten, ist der Gemeindevorstand wie auch die Gemeindevertretung nicht in der Lage, dem Herrn Vaumeister das nötige Vertrauen entgegenbringen zu können, auch im persönlichen Verkehr hat sich zwischen den in Betracht kommenden Personen das denkbar schärfste Verhältnis gebildet.

Sollte das Urteil des Kreisaußschusses keine andere Lösung offen lassen, so wird die Gemeinde wohl oder übel dem Vaumeister das Gehalt von 6000 M. pro Jahr weiterzahlen müssen, ohne eine Gegenleistung zu haben.

**Trebbin (Kreis Teltow).**

**Achtung! Stadtverordnetenwahlen!** Am Mittwoch, den 15. d. Mts., finden hier die Stadtverordnetenwahlen statt. Die hiesige Arbeiterschaft beteiligt sich an dieser Wahl zum viertenmal. Das erstmal Anfang der neunziger Jahre. Dann ruhte die Beteiligung bis 1899, wo der ehemalige Vertrauensmann unserer Partei Kaufmann Paul Gräfe die Kandidatur übernahm und auch gewählt wurde. Nach der Wahl aber erklärte er, der sich damals noch „Genosse“ nennende Herr Paul Gräfe, im Teltower Kreisblatt, daß er sozialdemokratische Tendenzen im Stadtparlament nicht vertreten werde. Wir hatten also einen falschen Genossen gewählt. In den Jahren 1901 und 1903 unterlagen wir mit wenigen Stimmen.

Am Mittwoch sind nun zwei Ergänzungswahlen und eine Ersatzwahl vorzunehmen. Alle drei Stellen sind unbesetzt mit Kandidaten besetzt. Es kandidieren für die Ergänzungswahlen die Genossen Albert Trebus, Drechsler, und Richard Hannemann, Schriftfeger, für die Ersatzwahl der Genosse Hermann Hübler, Schriftfeger.

An die Arbeiter ergoht der Appell, diesmal Dreische zu legen in dieses Stadtparlament. Zu diesem Zwecke ist es notwendig, daß jeder wahlberechtigte Arbeiter sein Wahlrecht ausübt und am Mittwoch, den 15. November, seine Stimme für die oben genannten Kandidaten abgibt.

**Wahlberechtigt ist:** Wer in die Liste eingetragen ist, das 24. Lebensjahr überschritten hat, länger als ein Jahr im Stadtbezirk wohnt, selbständig ist, eine Einkommensteuer von mindestens 4 M. jährlich bezahlt und ein Bürgerrechtsgeld von 18 M. bis zum 1. Juli 1905 entrichtet hat. Obwohl die Wahlszeit sehr unglücklich (vormittags 9-10 1/2 Uhr) gelegt ist, so rufen wir doch den Bauarbeitern, welche in Berlin und den Vororten arbeiten, zu: Erscheint zur Wahl! Bringt das Opfer und fährt an diesem Tage später zur Arbeit.

Die Genossen von Groß-Berlin, welche mit Arbeitern aus Trebbin zusammenarbeiten, bitten wir auf diesem Wege, dieselben an ihre Pflicht zu erinnern.

Arbeiter, Parteigenossen von Trebbin! Nehmt Euch die Berliner Genossen zum Vorbilde, ihnen wollen wir nachsehen; wie dort am 8. November muß bei uns am 15. November der Sieg unser sein.

**Ober-Schöne-weide.**

Vermischt wird seit Freitag nachmittag der fünf Jahre alte Sohn des Brauereiarbeiters Leitner zu Ober-Schöne-weide, Gbisonstraße 80. Verleidet war der Knabe mit heller Hofe, dunkler Jade, Schnürschuhen und einem Jägerhut. Personen, die näheres über den Verwundeten wissen, werden gebeten, den Eltern oder der Polizeibehörde Mitteilung zukommen zu lassen.

**Berliner Nachrichten.**

**Freundschafts-Zugstritte** werden dem Berliner Liberalismus appliziert von der „Kreuz-Zeitung“. Das Blatt stellt fest, daß die Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung der Sozialdemokratie einen durchschlagenden Erfolg gebracht haben. Es sei nun aber für die noch notwendig gewordenen Stichwahlen die Aufgabe der Bürgerpartei, daß sie „hier die Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten mit Aufbietung aller Kräfte zu verhindern“ suche. Begründet wird dieses Eintreten der „Kreuz-Zeitung“ für die Unterstützung des Kommunalliberalismus mit der Notwendigkeit eines „Zusammenschlusses aller bürgerlichen Parteien gegen die Unkurzpartei“. Daß in nicht mehr ferner Zeit „die ganze dritte Abteilung der Amturypartei gehört“, das könne nur durch eine „Vereinbarung zwischen den Liberalen und den mehr konserverativ gerichteten Elementen“ verhindert werden. Bedingung sei freilich, daß „schon bei den Hauptwahlen jeder Kampf zwischen beiden Teilen vermieden und auf diese Weise hüben wie drüben das freundliche Eintreten für die gemeinsamen Kandidaten gesichert“ werde. Gemeint ist, daß der Liberalismus für die ihm in der dritten Abteilung gewählte Hilfe den „mehr konserverativ gerichteten Elementen“ der Bürgerpartei eine entsprechende Zahl von Mandaten der zweiten und der ersten Abteilung einzuräumen hat. Da die Liberalen, bauend auf ihre noch unbefristete Macht in der zweiten und der ersten Abteilung, vorläufig „wenig Neigung für eine derartige Verständigung auf dem Boden der Gleichwertigkeit beider Teile“ haben, so hält die „Kreuz-Zeitung“ ihnen vor, daß bei den Gemeindevahlen und ebenso bei den Landtagswahlen es um die Macht des Liberalismus in Berlin schlecht bestellt wäre, wenn für diese Wahlen das Reichstags-Wahlrecht Geltung hätte. Von den Liberalen sei das Reichstags-Wahlrecht für die Landtagswahlen gefordert und für die Gemeindevahlen bisher nicht rundweg abgelehnt worden. Die „Kreuz-Zeitung“, die das den Berliner Liberalen unbedenklichen nachsagt, fügt hinzu, es sei die Frage berechtigt, ob die „nach außen bekundete“ Haltung der Liberalen überhaupt „ernst gemeint“ sei.

Die Liberalen haben die **Freundschaft**, die ihnen da angeboten wird, ebenso reichlich verdient, wie die **Zugstritte**, mit denen sie auf die Notwendigkeit des konserverativ-liberalen Bündnisses hingewiesen werden. Diese Zugstritte werden ihre Wirkung genöth nicht verschelen. Der Stadtverordnete Karl Goldschmidt, der „durch und durch genußerte“ Liberale, hat diesmal für die liberalen Durchfallskandidaten die fromm-katholischen Wähler um ihre Stimmen angebettelt. Wenn die nächsten Wahlen kommen, werden er und seinesgleichen vermutlich in die Söder- oder Pader-Bersammlungen geben, um dort ihr Bettelhandwerk mit demselben Eifer zu betreiben. Für die Stichwahlen haben sie das nicht einmal nötig, weil Blätter wie die „Post“ und die „Kreuz-Zeitung“ freiwillig den Berliner Liberalismus von der Cassellischen bis zur Nilsenischen Schattierung den konserverativ gerichteten Elementen empfehlen. Der Sozialdemokratie kann es nur erwünscht sein, daß der Zusammenschluß der bürgerlichen Kreise auch für Hauptwahlen möglichst bald zustande komme. Je früher das Bürgertum sich zu einer „einigen Partei“ gegen die Sozialdemokratie vereinigt, desto eher wird über den Gegenstand der Parteien Klarheit geschaffen. Und desto nachdrücklicher wird dann der Klassenkampf geführt werden können.

**Genosse Pürschel**, über dessen schweren Unfall wir gestern berichteten, ist seinen Verletzungen, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, im Krankenhaus Friedrichsbain leider erlegen. Freudig war er dem Rufe gefolgt, am Mittwoch die Wahlergebnisse aus dem Vorwärtsgebäude nach den einzelnen Versammlungen zu bringen. In unsere Parteigenossen in den Versammlungen warteten mit Sehnsucht darauf, zu erfahren, welche Früchte ihre agitatorische Arbeit getragen. Um die Genossen möglichst schnell zu unterrichten, hatten sich zahlreiche parteigenössliche Radfahrer in den Dienst der Partei gestellt, darunter auch Genosse Pürschel. Mit Spannung wurden in den Versammlungen die eintreffenden Radfahrer erwartet, wußte man doch, daß eine neue Nachricht kam. Und was für Nachrichten konnten diese Voten bringen! Immer neue Siegesbotschaften waren es, die überbracht werden konnten. Sofort eilten die Eifrigen auf ihren geflügelten Rossen zurück nach dem „Vorwärts“, um die inzwischen neu eingetroffenen Resultate zu holen. Da — mitten in dieser eifrigen Arbeit — ereilte den Genossen Pürschel ein tragisches Geschick. Er will einem Passanten ausweichen, rutscht aber auf dem schlüpfrigen Asphalt aus und wird gegen einen Wagen geschleudert, von dem er aufs Pflaster zurückgeworfen wurde. Besinnungslos wurde Pürschel nach der Unfallstation, von da nach seiner Wohnung, auf Anordnung des Arztes nach dem Krankenhaus gebracht, es war aber keine Rettung mehr. Einer schweren Gehirnerschütterung ist der brave gestern erlegen. Im wahren Sinne des Wortes ist Pürschel im Dienste der Partei gestorben. Pürschel hat auch sonst nach jeder Richtung der Partei gedient und die Partei verliert in ihm einen opferfreudigen, stets für die Sache des Proletariats bereiten Genossen. Die Genossen Berlins betrauern das tragische Geschick und werden das Andenken des im Dienste der Partei gefallenen Genossen in Ehren halten.

**Radfahrer!** Derjenige Sportgenosse, welcher den am Mittwochabend verunglückten Genossen Pürschel auf der Fahrt nach dem Vorwärtsgebäude begleitete und Zeuge des Unfalls war, wird gebeten, sich umgehend beim Vorsitzenden des Berliner Arbeiter-Radfahrervereins, Genossen Ritter, Christinenstr. 33 I, zu melden.

**Eine brave Netterin.** Durch die Entschlossenheit eines jungen Mädchens ist gestern abend ein schweres Unglück im Straßenverkehr verhindert worden. An der Ecke der Lügen- und Potsdamerstraße war die in der Steglitzerstraße wohnhafte 77-jährige Ehefrau des Postunterbeamten Steined von einem anhaltenden Straßenbahnwagen der Linie 63 abgestiegen und eilte dann hastig über den Fahrdamm hinweg nach dem Bürgersteig. Als sie das Nebengleis kreuzte, kam aus entgegengekehrter Richtung ein Straßenbahnwagen der Linie 17 vorübergefahren. Infolge ihrer schlechten Schrafft rannnte die Greisin blindlings gegen den Motorwagen. Unrettbar wäre sie verloren gewesen, wenn nicht in diesem Augenblicke plötzlich ein junges, etwa 20-jähriges Mädchen, die Puffdrehriche eines Geschäftes in der Potsdamerstraße, hinzugesprungen wäre, die gefährdete Greisin am Kopfstoß erfaßt und entschlossen zurückgerissen hätte. Ohnmächtig brach Frau St. jetzt zusammen. Der furchtbare Schrecken hatte sie übermannt. Bevor sich die alte Dame unter den Händen eines hinzulommenden Arztes erholt hatte, war ihre brave Lebensretterin verschwunden.

**Eine Krankenkasse für die Mitglieder der Berliner Bäckerinnung** ist in einer außerordentlichen Innungsversammlung gegen den Protest des Gesellenaußschusses beschlossene worden. Wie der Obermeister Bernard mitteilte, bestehen in allen größeren Innungen bereits Innungs-Krankenkassen, die gut funktionieren. Der jetzige Zustand in Berlin könne nicht beibehalten werden, da die Meister vollständig rechtlos seien. Es sei deshalb der dringende Wunsch der Beteiligten, selbst eine Krankenkasse zu gründen, in der die Meisterkassastatut auch alle beschäftigten Gesellen und Lehrlinge zu versichern hat. Das vorgelegte Statut wurde einstimmig genehmigt. Der Gesellenaußschuß erklärte, daß er gegen die Gründung der Kasse Protest einlege, weil er bei der Beratung und Beschlußfassung im Vorstande nicht gehört sei.

**Im Morast versunken.** Auf entsetzliche Art ist in der Landsberger Allee der vierjährige Walter Northals, der Sohn eines Obergärtners und Leben gekommen. Er spielte mit mehreren gleichaltrigen Kindern auf dem Wohlfaßfährens Gärtnergrundstück in der Landensolonie „Weiße Taube“. Dabei kam er einem kleinen sumpfigen Lämpel zu nahe; das schlüpfrige Erdreich am Rande gab nach, und vor den Augen seiner Spielfameraden versank der Kleine lautlos in den Morast. Anstatt sofort aus einem nahegelegenen Haufe Hülsen zu holen, liefen die erschrockenen Kinder nach Hause und erzählten ihren Eltern von dem Vorfall. So kam es, daß das unglückliche Kind hülflos zugrunde ging.

**Wesentliche Belobigung.** Der Regierungspräsident von Potsdam erläßt folgende Bekanntmachung: „Der 21 Jahre alte Köppler Karl Jünger aus Berlin, Brunnenstraße 27, hat am 12. Juni d. J. den Herrn Karl Thomas in Wilmersdorf, Tübingerstraße 1 wohnhaft, welcher beim Abfallen eines Segelbootes auf dem Zeppelinsee bei Oranienburg ins Wasser gefallen war, vor dem Tode des Ertrinkens gerettet.“ Der Regierungspräsident bringt jetzt „diese von Mut und Entschlossenheit zeugende Tat lobend zur öffentlichen Kenntnis“.

**Die Familientragödie in der Friedrichstraße** hat ein drittes Opfer gefordert. Der sechs-jährige Sohn Willy des Heilgehülfen Wid ist seinem Vater und seiner fünfjährigen Schwester Luise in den Tod gefolgt. Das Befinden des Knaben war anfangs ausständig, bis unter der Wirkung des tödlichen Giftes plötzlich eine Verschlimmerung eintrat. Die Ärzte bemühten sich gestern den ganzen Tag, das junge Leben zu erhalten. Gegen 6 Uhr nachmittags aber starb der Knabe. Die beiden anderen Kinder befinden sich vorausichtlich außer Lebensgefahr.

**Totgefahren** wurde gestern mittag der 57 Jahre alte Maurer Gottfr. Bankrats aus der Rosmunderstraße. Er fuhr mit seinem Schwiegervater, einem Fleischwarenhandler, von der Zentralkasse nach Hause. An der Ecke der Linten- und Gormannstraße wollten beide noch ein Glas Bier trinken. Beim Abbringen vom Wagen fiel Bankrats auf dem schlüpfrigen Pflaster hin. Gleich darauf gingen ihm die Räder des leeren Wagens einer Möbelfabrik in der Ruppinerstraße über Kopf und Leib. Der Verunglückte starb im Hedwigskrankenhaus gleich nach der Aufnahme.

**Im Tiergarten** erhängt hat sich ein unbekannter Mann von etwa 30-35 Jahren. Seine Leiche hing in der Nähe des Goldschmiedes an einem Baum. In seinen Taschen fand man unter anderem einen Zettel mit der Aufschrift Naumann 225 M. und eine am 3. d. M. in Magdeburg-Südau ausgesellte Postquittung über 150 Mark, die an Liebau in Magdeburg gesandt wurden.

**Durch einen gewerbmäßigen Schlosserendiebstahl** wurde eine Familie in der Lötzhingerstraße geschädigt. In ihr kam ein gut gekleideter Mann, der sich Emil Bradloß aus Hamburg nannte und erzählte, daß er in Berlin eine Stelle als Wagenführer bei der Straßenbahn vertrete. Am nächsten Morgen war er verschwunden und hatte zwei Herrenanzüge, einen Sommerüberzieher und zwei goldene Herrenuhren mit Ketten mitgenommen. Einen gestohlenen Anzug und seinen eigenen Lederzieher verfehlte der Dieb in einer Fandelleiche auf die Invalidenkarte eines Arbeiters Koslowki. Aus dem Verbrechenalbum erkannten die Verhafteten den Dieb als einen 26 Jahre alten Gustav Voigt, der schon mehrere Gefängnisstrafen verbüßt hat.

**Unter einem Bretterhause** begraben. Auf dem Grundstück Puttmannstraße 12 hat sich gestern nachmittag ein schwerer Unglücksfall ereignet. Es wird dort ein Neubau errichtet und als gestern in der Nachmittagsstunde ein mit Baumaterialien beladener Wagen in das Grundstück hineinfuhr, stieß er an einen Bretterhaus, riß diesen samt einem dahinter aufgestellten Bretterhause um und das Ganze

stürzte in sich zusammen. Die vierjährige Charlotte Paboch, die im der Puttmannstr. 13 bei Pflegerlein wohnte, stand dicht neben dem Bretterhaus und wurde unter den Trümmern begraben. Der Kopf wurde dem bedauerndwerten Geschöpf förmlich gepalpen. Die Kleine kam erst nach der Unfallstation XVII. und von dort noch lebend nach dem Krankenhaus. Ihr Zustand ist völlig hoffnungslos.

**Eröffnung einer neuen Omnibuslinie.** Die Eröffnung einer weiteren neuen Omnibuslinie ist jetzt von der Direktion der Allgemeinen Omnibusgesellschaft auf Montag, den 20. November, festgesetzt worden. Eröffnet wird die Linie 29, die vom Rosenthaler Tor bis Prosauerstraße, Ecke Frankfurter Allee, gehen soll. Die Linie nimmt folgenden Weg: Rosenthaler Tor, Rosenthalerstraße, Weinmeisterstraße, Münzstraße, Alexanderstraße, Alexanderplatz, Landsbergerstraße, Weberstraße, Große Frankfurterstraße, Frankfurter Allee. Die Fahrzeit für den ganzen Weg beträgt 33 Minuten. Die Wagen verkehren in Abständen von 4 bis 5 Minuten. Für die Linie sind eine Reihe von Teilstrecken zu 5 Pf. vorgegeben, und zwar Prosauerstraße, Ecke Frankfurter Allee—Weberstraße, Ecke Große Frankfurterstraße; Frankfurter Allee, Ecke Königsbergerstraße—Weberstraße, Ecke Landsbergerstraße; Große Frankfurterstraße, Ecke Kappensstraße—Alexanderplatz, Ecke Neue Königstraße—Rosenthaler Tor. Der Betrieb beginnt in der Woche morgen von der Prosauerstraße 6 Uhr 15 Minuten, beim Rosenthaler Tor 8 Uhr 57 Minuten. Die letzten Wagen gehen von der Prosauerstraße 9 Uhr 33 Minuten, vom Rosenthaler Tor 10 Uhr 15 Minuten. Sonntags beginnt der Betrieb im Osten um 7 Uhr, am Rosenthaler Tor 7 Uhr 42 Minuten. Der letzte Wagen geht dann von der Prosauerstraße 10 Uhr 18 Minuten, vom Rosenthaler Tor 11 Uhr.

**Auf einem der hiesigen Paketsfahrts** gehörenden Wagen auf dem Güterbahnhofe wurde vorgestern ein Ballen Zeitungen gestohlen. Der Ballen enthielt 22 000 Exemplare der „Neuen Welt“, die für die Breslauer „Volkswacht“ bestimmt waren. Die Spitzbuben dürften von ihrer Beute nicht sonderlich erbaut gewesen sein, da die Zeitungen für sie höchstens Makulaturwert haben dürften.

**Feuerbericht.** Gestern früh kam in der Kurfürstenstraße 134 in einer Remise Feuer aus, das unter anderem ein Automobil ergriff. Der 12. Löschzug beseitigte die Gefahr. — Risten gingen dann in der Prenzlauerstraße 18 und Tische usw. in der Pappelallee 29 in Flammen auf, während in der Samariterstraße 33 allerlei Gerümpel in einem Keller eingestürzt wurde. — Zwei Wohnungsbrände, bei denen im wesentlichen Möbel und Zeden beschädigt wurden, wurden weiter in der Horkstraße 60 und in der Siemensstraße 15 unterdrückt. — Ein Reiten Stroh hatte in der Schönleinstraße 25 Feuer gefangen, während in der Jördenstraße 25 Betten in Flammen standen. Die Abkühlung nahm in beiden Fällen nur kurze Zeit in Anspruch. — Außerdem hatte die Wehr in der Zwischenzeit noch aus der Kielerstraße 18, Straußbergerstraße 49 und noch aus einigen anderen Stellen Alarmierungen zu verzeichnen, die indes auf „blinden Lärm“ zurückzuführen waren.

**Theater.**

**Theater des Westens.** Als „Melodram in zwei Akten“ ist das musikalisch-dramatische Werk von dem Italiener P. T. L. S. a. bezeichnet, das sich nennt: „A Santa Lucia“ („Am Strande Santa Lucia“). Es gehört zu jenen neueren „naturalistischen“ Opern, die viel Spannung erregen und viel Langeweile erregen; die viel Eifersucht u. dergl. vorführen und die Nähe der Wiedererzählung nicht lohnend; die, wenn man ernst kritisieren will, den Namen von tragischen Opern verdienen, wenn man's heiterer macht, den von meschuggen Erdschickeln verdienen. Als Durchgangsstadium auf dem Wege von Tonspielerei zu geistiger Größe behalten sie immerhin einen wertvollen Platz.

Das genannte Werk dürfte dem größten Teile des jetzigen Publikum hier unbekannt sein. Dem „Theater des Westens“ kann man wohl danken, daß es vorgelesen (Freitag) das Stück wiedererweckt hat. Einen früheren Anstoß dazu gab das Gastspiel der berühmten Sängerin Gemma Bellincioni. Wir hörten sie diesmal in der Rolle der verlassenen Josefina und einige Tage vorher als Violetta in der „Traviata“. Ihre Sangeskunst steht, trotz Hören der Eigentümlichkeiten, hoch; höher jedoch ist ihre Darstellungskunst zu schätzen. Sie gehört zu jenen wenigen dramatischen Künstlerinnen, die, kurz gesagt, nicht „spielen“, sondern „zu Hause sind“; doch auch in dieser Eigenart läßt sich auf die Dauer eine Befriedigung merken.

Das Theater hatte diesmal einige neue, anscheinend auf Probe spielende Kräfte heraufgeholt. Besonders fiel der mit Charakteristischer sonore Mezzo Sopran von Florence Bidham in der Rolle der intriganten Braut auf; neben ihr hielt sich Paula Kahne gut, und Hans von Hefert bewährte sich als ein sehr freischer Bariton. Unter den festen Mitgliedern des Theaters stand dem Gäste beidemal der Tenorist Christian Hansen zur Seite, mit seiner gutgebildeten, weichen, nicht eben heroischen Stimme und seinem ein klein wenig über Tenorotypus hinausgehenden Spiel.

**Vermischtes.**

**Infer täglicher Eisenbahnunfall.** Leipzig, 10. November. Antilich Verletzungen von Personen nicht festgestellt. Nachträglich hat sich ein auf dem Güterzuge 6661 bediensteter Schaffner, welcher mittels Art aus einem Bremserhäuschen befreit wurde und darauf nach seinem Stationsort Magdeburg zurückgekehrt war, wegen Querschnitten der Brust, des Rückens und der Beine krank und dienstunfähig gemeldet.

**In religiösem Wahnsinn.** Aus Drüffel wird geschrieben: Ein dreißigjähriger Arbeiter aus dem Dorfe Meßau bei Charcotz, namens August Paiffert, der vor wenigen Wochen anscheinend noch gesund war, ist plötzlich von religiösem Wahnsinn befallen worden. Er erklärt, er sei der Sohn und daher auch Mitglied der königlichen Familie des Himmels und habe die Mission erhalten, Wunder zu vollführen; eine Feuerkugel sei ihm vor wenigen Wochen vom Himmel herab in den Kopf gefallen. Viele Nachbarn beschwören nun, diese Erscheinung mit eigenen Augen gesehen zu haben. Der „Sohn Gottes“ trägt einen breiten roten Gürtel und auf dem Kopf eine Dornenkrone. Er gibt an, 300 000 Jahre alt zu sein. Er sitzt sich auf einem Stab, den er von seinem Vater, Gott, erhalten haben will; tatsächlich hat er ihn einem dreißigjährigen gekrümmten Greise weggenommen, den er jugendliche Kraft zu verlieren versprochen hatte. Die Kunde von dem Geschehen des göttlichen Sendlings hat sich rasch im Lande verbreitet, und nun strömen Gläubige und Kranke in großen Scharen nach dem Dorfe. Die Heimischen wie die Fremden schwören auf den Wahnsinnigen, folgen ihm auf Schritt und Tritt und harren seiner Wunder. Die Behörde hat einen Posten Gendarmen nach Meßau geschickt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Bei der erregten Stimmung, die dort herrscht, könnte die gewaltsame Entfernung des Kranken zu blutigen Zusammenstößen führen.

**Erbeben.** In der Nacht vom 8. zum 9. November haben alle Instrumente der kaiserlichen Hauptstation für Erdbebenforschung zu Strahburg i. E. ein sehr heftiges Erdbeben angezeigt, heftiger als das kalifornische Beben vom 8. September. Die Störung begann 11 Uhr 9 Minuten 40 Sekunden (M. E. Z.) nachts und dauerte fast eine Stunde. Der Ursprung des Erdbebens lag in einer Entfernung von etwa 1000 Kilometern im Mittelmeergebiet, wo z. B. in Kleinasien in letzter Zeit wiederholte starke Erdbeben aufgetreten.



**Wochen-Spielplan der Berliner Theater.**

**Opernhaus.** Sonntag: Die Zauberflöte. Montag: Die Meistersinger von Nürnberg. (Anfang 7 Uhr.) Dienstag: Ranon. Mittwoch: Die Heirat wider Willen. Donnerstag: Der schwarze Domino. Freitag: Uda. Sonnabend: Rignon. Sonntag: Der Roland von Berlin. Montag: Leonore (Fidelio).

**Schauspielhaus.** Sonntag: Der Schwur der Treue. Montag: Prinz Friedrich von Homburg. Dienstag: Der Schwur der Treue. Mittwoch: Maria Magdalena. Donnerstag: Der Schwur der Treue. Freitag: Wam wir altern. Der Damentag. Sonnabend: Der Schwur der Treue. Sonntag: Der Schwur der Treue. Montag: Götz von Berlichingen. (Anfang 7 Uhr.)

**Neues König. Operntheater.** Sonntag: Gustav Adolf. Abends: Nathan der Weise. Montag: Geflohen. Dienstag: Mittwoch: Domestique. Donnerstag: Gustav Adolf. Sonnabend: Geflohen. Sonntag: Gustav Adolf. Abends: Sappho. Montag: Geflohen.

**Reisinger-Theater.** Sonntag: Die Weber. Abends 7 1/2 Uhr: Die Wäldchen. Montag: Stein unter Steinen. Dienstag: Benignus Erlebnisse. Dammels Nimmlober. Mittwoch: Stein unter Steinen. Donnerstag 7 1/2 Uhr: Die Wäldchen. Freitag und Sonnabend: Stein unter Steinen. Sonntag: Rosenmontag. Abends 8 Uhr: Stein unter Steinen. Montag: Stein unter Steinen.

**Deutsches Theater.** Sonntag: Der Kaufmann von Venedig. Montag: Das Kästchen von Helldronn. Dienstag und Mittwoch: Der Kaufmann von Venedig. Donnerstag: Das Kästchen von Helldronn. Freitag, Sonnabend und Sonntag: Der Kaufmann von Venedig. Montag: Minna von Barnhelm.

**Schiller-Theater O. (Ballner-Theater.)** Sonntag: Der Traum ein Leben. Abends 8 Uhr: Nora. Montag: Holsum. Dienstag: Fischmann als Erzähler. Mittwoch: Holsum. Donnerstag: Nora. Freitag und Sonnabend: Der Veltshenreifer. Sonntag: Der Traum ein Leben. Abends 8 Uhr: Der Veltshenreifer. Montag: Japfenstreich.

**Schiller-Theater N. (Friedrich-Bühnen-Theater.)** Sonntag: Der Traum ein Leben. Abends 8 Uhr: Der Veltshenreifer. Montag: Japfenstreich. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Der Traum ein Leben. Freitag: Der Traum ein Leben. Sonnabend: Japfenstreich. Sonntag: Der Traum ein Leben. Montag: Der Veltshenreifer.

**Berliner Theater.** Sonntag: Andaloia. Abends 7 1/2 Uhr: Alwito. Montag: Andaloia. Dienstag: Die Jungfrau von Orleans. Mittwoch und Donnerstag: Alwito. Freitag: Die Jungfrau von Orleans. Sonnabend: Andaloia. Sonntag: Andaloia. Abends 7 1/2 Uhr: Die Jungfrau von Orleans. Montag: Andaloia.

**Kleines Theater.** Sonntag: Die Lore. Der zerbrochene Krug. Abends 8 Uhr: Othello. Montag: Nachtschl. Dienstag: Othello. Mittwoch: Othello. Donnerstag: Othello. Freitag: Othello. Sonnabend: Othello. Sonntag: Othello. Montag: Nachtschl.

**Antiquarhaus.** Sonntag: In Behandlung. Abends 8 Uhr: Die heilige Sache. Montag: Die heilige Sache. Dienstag: Die heilige Sache. Mittwoch und Donnerstag: Die heilige Sache. Freitag: Die heilige Sache. Sonnabend: Die heilige Sache. Sonntag: Die heilige Sache. Montag: Die heilige Sache. Dienstag: Die heilige Sache.

**Neues Theater.** Sonntag und folgende Tage: Ein Sommernachtsstraum.

**Trianon-Theater.** Sonntag: Rabame Torera. Abends 8 Uhr und Montag bis Sonnabend: Der letzte Troubadour. Sonntag: Rabame Torera. Abends 8 Uhr und Montag: Der letzte Troubadour.

**Reisinger, Theater.** Sonntag: Der Schlafwagen-Kontrollleur. Abends 8 Uhr und Montag bis Sonnabend: Der Prinzgemahl. Sonntag: Der Schlafwagen-Kontrollleur. Abends 8 Uhr und Montag: Der Prinzgemahl.

**Carl Weich-Theater.** Vom Sonntag bis Dienstag: In Berlin ist was los. Mittwoch: Senta Dollsburg. Abends 8 Uhr, Donnerstag und Freitag: In Berlin ist was los. Sonnabend: Senta Dollsburg.

4 Uhr: Klein-Däumling. Abends 8 Uhr: Die Baixe aus Romood. Sonntag und Montag: In Berlin ist was los.

**Theater des Westens.** Sonntag: Matinee. Abends 7 1/2 Uhr: Duncan. Montag: La Traviata. Dienstag: Undine. Mittwoch: Die Fledermaus. Donnerstag: Der Jägerbaron. Freitag: Die lustigen Weiber von Windsor. Sonnabend: Nachmittags 3 Uhr: Siegfrieds Tod. Abends 7 1/2 Uhr: Der Opernball. Sonntag: Wiener Blut. Montag: Der Opernball.

**Metropol-Theater.** Abends: Auf ins Metropol. (Anf. 8 Uhr.) Sonntag 7 1/2 Uhr.

**Central-Theater.** Sonntag: Die Geisha. Abends 7 1/2 Uhr: Ruzette. Montag und Dienstag: Ruzette. Mittwoch: Ruzette. Donnerstag: Ruzette. Freitag: Ruzette. Sonnabend: Ruzette. Sonntag: Ruzette. Montag: Ruzette.

**Thalia-Theater.** Sonntag: Der Kilometerreifer. Abends 8 Uhr und Montag bis Dienstag: Bis früh um fünf. Mittwoch: Der Kilometerreifer. Donnerstag: Bis früh um fünf. Freitag: Der Kilometerreifer. Sonnabend: Bis früh um fünf. Sonntag: Der Kilometerreifer. Montag: Bis früh um fünf.

**Vello-Milano-Theater.** Sonntag: Der Kilometerreifer. Abends 8 Uhr: Der Kilometerreifer. Montag: Der Kilometerreifer. Dienstag: Der Kilometerreifer. Mittwoch: Der Kilometerreifer. Donnerstag: Der Kilometerreifer. Freitag: Der Kilometerreifer. Sonnabend: Der Kilometerreifer. Sonntag: Der Kilometerreifer. Montag: Der Kilometerreifer.

**Palais-Theater.** Sonntag: Der Kilometerreifer. Abends 8 Uhr: Der Kilometerreifer. Montag: Der Kilometerreifer. Dienstag: Der Kilometerreifer. Mittwoch: Der Kilometerreifer. Donnerstag: Der Kilometerreifer. Freitag: Der Kilometerreifer. Sonnabend: Der Kilometerreifer. Sonntag: Der Kilometerreifer. Montag: Der Kilometerreifer.

**Deutsch-Amerikanisches Theater.** Sonntag: Der Kilometerreifer. Abends 8 Uhr: Der Kilometerreifer. Montag: Der Kilometerreifer. Dienstag: Der Kilometerreifer. Mittwoch: Der Kilometerreifer. Donnerstag: Der Kilometerreifer. Freitag: Der Kilometerreifer. Sonnabend: Der Kilometerreifer. Sonntag: Der Kilometerreifer. Montag: Der Kilometerreifer.

**Walhalla-Theater.** Abends: In Lebensgefahr. Spezialitäten. Sonntag 7 1/2 Uhr.

**Casino-Theater.** Sonntag: Der Kilometerreifer. Abends 8 Uhr bis Sonnabend: Das Opernhaus. Sonntag: Der Kilometerreifer. Abends 8 Uhr und Montag: Das Opernhaus.

**Wolke-Theater.** Sonntag: Der Kilometerreifer. Abends 8 Uhr: Der Kilometerreifer. Montag: Der Kilometerreifer. Dienstag: Der Kilometerreifer. Mittwoch: Der Kilometerreifer. Donnerstag: Der Kilometerreifer. Freitag: Der Kilometerreifer. Sonnabend: Der Kilometerreifer. Sonntag: Der Kilometerreifer. Montag: Der Kilometerreifer.

**Vassage-Theater.** Abends: Gold Augustin. Tacianu. Spezialitäten. Anfang 8 Uhr.

**Gebr. Herrfeld-Theater.** Sonntag und folgende Tage: Der Familienreifer.

**Jolies Caprice.** Abends 8 Uhr: Nach dem Japfenstreich. Sol und Haben. Ab Freitag: Nach dem Japfenstreich. Familie Knopfloch.

**Wintergarten.** Spezialitäten.

**Reichshallen-Theater.** Sonntag und folgende Tage: Stettiner Sängler.

**Irana-Theater.** Landwehrstraße 48/49. Im Lande der Mitternachtsstunde. Montag: Lieder in der Wildnis. Dienstag und Freitag: Alpen- und Wälderfahrten. Anfang 8 Uhr.

**Bergleits. — Zwei Wettende.** 1. Ja. 2. Wenden Sie sich an den Regimentskommandeur.

**Juristischer Teil.**

**Die juristische Sprachkunde** findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr statt. Geöffnet: abends 7 Uhr.

**N. B. C.** 1. Schriftliche Vollmacht ist erforderlich. 2. Ja, es kann aber nach Maßgabe des Vertrages eventuell Betrag als vorliegend erachtet werden. 3. Sie können im Wege der Hinterlage auf Gestatten zum Lieben mit den den Sachen klagen. 4. Interventionsklage wäre zu erheben, Einstufungsbeschluss zu erwirken. — **Gericht 1000.** 1. Das Gewerbegericht ist zuständig: a) dasjenige Gewerbegericht, in dessen Bezirk die streitige Beschäftigung zu erfüllen ist, im allgemeinen also dasjenige, in dessen Bezirk die Arbeit zu verrichten ist und der Lohn zu zahlen ist; b) dasjenige Gewerbegericht, in dessen Bezirk der Arbeitgeber seinen hängigen Gewerbebetrieb hat; c) dasjenige Gewerbegericht, in dessen Bezirk beide Parteien ihren Wohnsitz haben. Dem Kläger steht die Wahl unter diesen drei Gerichten zu. 2. Kein. 3. Kaiser Wilhelmstr. 46. — **Vorwärts-Beier Alie Jakobstraße.** Kein. — **W. 2. 100.** Weitere Schritte wären zulässig, versprechen aber wenig Erfolg. — **G. B., Tischlerstraße.** Eine Klage hätte Aussicht auf Erfolg. — **P. 27.** 1. In 30 Jahren. 2. 3, 4, 5, Wein. 6. In 2. und 2. oder in 2. 7. Ist ausschließl. — **Reinhold Scheel.** Beziehung scheint nicht vorzuliegen. Sie müssen den Fall selbst genauer darlegen: Randschreiber oder schriftlicher Vertrag? Inhalt des Vertrags? Verbot? Kaufvertrag? Wann ist zuletzt gezahlt? — **31.** Geburtsurkunden und Militärpapiere sind erforderlich. — **P. 27.** 1. Kein. 2. Wenden Sie sich an den Verkaufsmann. — **T. 30.** 1. Die Blume und noch nicht 15 Jahre alte Kinder: ja. 2. Das hängt von den Statuten ab. — **N. N. 154.** Ja. — **Freitichen.** In der Provinz Brandenburg ist zum Ansuchen mittels Freitichen die schriftliche Erlaubnis des Jagdberechtigten und des Grundeigentümers erforderlich. — **A. 60.** Ja, aber nur, wenn es nach zurückgelegtem 18. Lebensjahre vom Amtsgericht für großjährig erklärt ist. Zur Begründung kann alles geltend gemacht werden, was im Interesse des Kindes liegt. — **A. 24.** 1. Zimmerstr. 64. 2. Den Kolonnenführer.

**Berliner Marktpreise.** Aus dem amtlichen Bericht der städtischen Markthallen-Direktion. Rindfleisch Ia 64—68 pr. 100 Pfund, Ha 57—64, IIIa 56—58, IVa 40—48, Kalbfleisch Ia 85—90, Ha 72—82, IIIa 56—70, Hammelfleisch Ia 63—73, Ha 48—58, Schweinefleisch 75—80, Rotwild 85—48 Pf. Hosen Stück 3,00—3,50, Klein 1,50—2,00, Kammerstück 0,33—1,00, Stummelstück 0,20—0,22 Pf. Rindbühner, junge Ia 0,90 bis 1,10, junge Ha 0,60—0,80, junge Schweine 0,60—0,80, alte Ia 0,70—0,80, alte Ha 0,60—0,80. Gänse, alte 1,30—1,50, junge 0,80—1,10 das Stück. Tauben, junge 0,40—0,45, alte 0,30. Gänse, junge 1,40—2,25, Hühner Ia, 3,50—4,00, Ha 2,50—3,50 per Stück, Ia 0,60—0,63, Ha 0,48—0,56 per Pfund. Gänse 78—81 Pf. Schafe, unfort 101—110, Hafe, groß 0,00, mittel 0,00 Pf. Hühner 42—53 Pf. Kartoffeln 0,00, Lachs 0,00 Pf., Edelstübe 25—29 Pf., Bänder 0,00 Pf. pro 100 Pfund. Schottische Vorküchlinge (gelblich) 36—38 Pf. Kriebel, kleine, Schaf 0,00 Pf., unfort 0,00 Pf. Eier, Schaf 0,00. Butter pro 100 Pfund Ia 122—124, Ha 115—122, IIIa 111—114, abfallende 90—110. Kartoffeln pr. 100 Pf. rote 2,00—2,20, Rosen 0,00—0,00, blaue 0,00—0,00, runde weiße 1,80—2,00. Wirtungstahl pr. Schaf 4,00—5,00, Weikohl 6,00—8,00, Holzkohl 4,00—8,00, hell. 10—20 Pf. Saure Gurken, Schaf 2,00 Pf.

**Wetterprognose für Sonntag, den 12. November 1905.** Etwas wärmer, teilweise anflarend, vorwiegend kräftig mit Regenfällen und ziemlich lebhaften südlichen Winden. Berliner Wetterbureau.

**Wasserstand am 10. November.** Elbe bei Kuffig + 0,52 Meter, bei Dresden — 0,56 Meter, bei Magdeburg + 1,42 Meter. — In r u n i bei Straßfurt — Meter. — Oder bei Halber + 2,03 Meter, bei Breslau Oberpegel + 3,18 Meter, bei Breslau Unterpegel — 0,78 Meter, bei Frankfurt + 1,37 Meter. — Elbe bei Prag + 3,07 Meter. — Warthe bei Josen — Meter. — Nege bei Ulf — Meter.

**Briefkasten der Redaktion.**

**N. S., London W.** Sie werden ersucht, dem Partel-Recht, Lindenstraße 69, Ihre nähere Adresse mitzutellen.

**N. 100. N. Röhnd.** Ja. — **101.** 1. Ja. 2. Daraus könnten Unannehmlichkeiten entstehen. — **P. 27.** Sie mühten sich an die dortigen Behörden wenden: der Staat und die meisten Gemeinden haben besondere Bestimmungen über die Polizeistunde. — **Konst.** Für beide Teile ist der Vertrag gültig. — **T. 29. 100.** Gebrauch ist strafbar, wenn wegen desselben die Ehe geschieden und Strafantrag gestellt wird. — **P. 6. 6.** 1—3. Eine Eintragung (notariell oder gerichtl.) ist möglich, macht aber Kosten und ist, wenn das Grundbuch überzeichnet ist, wertlos. 4. Ja, aber nur wenige. 5. Zuständig ist das Amtsgericht, in dessen Bezirk der Beklagte wohnt. — **Schippol.** Es kann die Weiterzahlung der Unterhaltung abgelehnt werden. Wenden Sie sich an Ihren Anwalt wegen des

**VORORT-ANZEIGEN**

**Annoncen-Annahmestellen:**

- Alt-Gliencke:** Reinhold Schulz, Rudowerstr. 83.
- Britz:** Hermann Schliebitz, Jahnstr. 2.
- Charlottenburg:** Gust. Schraberg, Sesenheimstr. 1 Ecke Goethestr. vorn 1.
- Dtsch.-Wilmsdorf:** W. Nickel, Brandenburgischestr. 110 III. r.
- Lichtenberg:** Friedrichsfelde-Wilhelmsberg-Boxhagen • Rummelsburg • Stralau: Otto Seikel, O. 112, Kronprinzenstr. 50 I.
- Grünau:** H. Bluhme, Viktorianstr. 2.
- Rixdorf:** M. Heinrich, Prinz Handjerystr. 7, im Laden; Conrad, Hermannstr. 30.
- Schöneberg:** Wilh. Bäumer, Martin Lutherstr. 51.
- Ober-Schönnewalde:** Otto Münzer, Deulstr. 4 II.
- Nieder-Schönnewalde:** Bonakowsky, Hasselwerderstr. 14.
- Johannistal:** Franz Hönold, Bismarckstr. 7.
- Adlershof:** Paul Schmidt, Bismarckstr. 321.
- Königs-Wusterhausen:** P. Körle, Berlinerstr. 19.
- Köpenick:** Friedrich Wolck, Grünstr. 29.
- Friedenau-Steglitz:** H. Bernsee, Schlossstr. 115, Gartenhaus I, in Steglitz. Bestellungen nehmen entgegen in Steglitz: H. Mohr, Däppelstr. 32, und Fr. Schellhase, Abornstr. 15a.
- Mariendorf:** Hermann Reichardt, Chausseestr. 16.
- Baumgartenweg:** Stock, Ernststr. 2 II.
- Treptow:** R. Voigt, Eisenstr. 37, vorn III.
- Neu-Weissensee:** W. Reske, Sedanstr. 53, part.
- Weissensee:** Jul. Schiller, König-Chaussee 293.
- Reinickendorf (Ost):** Wilhelmruh und Schönholtz: Paul Gursch, Provinzstr. 108 im Laden.
- Reinickendorf (West):** Neuboh, Eichbornstr. 54.
- Rummelsburg:** O. John, Karlshorsterstr. 2.
- Tegel, Borsigwalde, Döllsdorf und Waldmannslust:** Paul Kleinast, Borsigwalde, Schubartstr. 43.
- Pankow:** G. Freiwald, Fiorastr. 66.
- Eichwalde, Zeuthen, Mariendorf und Hankels-** Ablage: A. Grätz, Eichwalde, Kronprinzenstr. 82 II.
- Nowawes:** Wilhelm Jappe, Friedrichstr. 1.
- Spandau:** Köppen, Jagowstr. 9.

**Die Insertionsgebühr** beträgt für die sechsgespaltene Kolonelle oder deren Raum **20 Pfennig.** Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends geöffnet.

**Inseraten-Aufträge** grösseren Umfangs nach besonderer Vereinbarung durch die **Haupt-Expedition** Lindenstrasse 69.

**August Lucas, Rixdorf, Bergstr. 63.** Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen Spezial-Geschäft. Begr. 1872.

**Gswald Scholz, Bergstraße 141.** Strawatten, Handschuhe, Hüte, Regenschirme, Spajkerhüte. — Schirmreparaturen und Bezüge.

**Reste enorm billig!** — Kleidertische für Kostüme, Blusen, Anzugstoffe, Sammgarne, Eleg. Strümpfenzüge. **N. Wainzer.** — Baumgärtchenweg, Schreiberstr. 7.

**Otto Bredow, Hermannstr. 56.** Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen, Putz- und Modewaren.

**Wilhelm Joseph**  
**Berlin W. Großgörschenstr. 1.** **Schöneberg Hauptstr. 153.**

Lieferant des Berliner Lehrer-Vereins. Lieferant größter Beamten-Vereine.

Erfahrungsgemäß ist in den letzten Wochen vor Weihnachten der Andrang in meinem Kaufhaus ein ganz gewaltiger. — Um meine werte Kundschaft zu veranlassen, schon jetzt mit **Weihnachts-Einkäufen** zu beginnen, gebe ich **auf alle Waren auch Reste vom 13. bis 28. November**

**10% in Bar oder 0 Doppelte Marken.**

**Emil Quade**  
**Schöneberg, Hauptstraße 138.**  
 Größtes und billigstes Spezialgeschäft Schönebergs in  
**Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und 1905\* Alfendewaren.**  
 Neuanfertigung und Reparatur in eigenen Werkstätten zu billigsten Preisen. Leiste für jede bei mir gekaufte Uhr dreijährige schriftliche Garantie. Altes Gold nehme in Zahlung.

**Auf Kredit** und gegen bar  
**Herren-Garderobe** fertig und nach Maß. 177V\*  
**Gustav Friedenstein**  
 Charlottenburg, Wilhelm-Platz 2, 1. Etage.  
 Tel. Amt Charlottenburg 420. Auf Wunsch sende Musterkollktion.

**C. Grosse, Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 137.** Eventuell Teilzahlung!  
 Spezialgeschäft für echte **Edison-Phonographen** und **Goldfußwalzen**, echte **Grammophone** und **Platten** zu Originalpreisen.  
 Alle Reparaturen — Sämtliche Zubehörteile.

**Guse & Co.**  
 Kohlenplatz, Rixdorf, Reuterplatz 3.  
 Empfehlen zu den billigsten Tagespreisen: 2268\* Th. Neue Holzbeine (vorzügliche Rückenheizung), Zeitschenberger Salon-Breitstühle, Original-Platten: „Alte“, „Th. Neue“, „Gorthold“, Oberflächliche Steinböden, Engl. Antiquarb., Kots, Brennholz.



Manufakturwaren - Sortiments - Geschäfte

**R. & S. Moses**

**Rudolf Moses**

Reinickendorfer Straße 4

Metzer Straße 41

Ecke Dallendorfer Straße, an der Markthalle Wedding

Ecke Weissenburger Straße, in der Nähe des Schönhauser Tores

gehören zu den größten und ältesten Lieferanten des Rabatt-Sparvereins „NORDEN“.

Unsre auf das reichhaltigste sortierten Abteilungen bieten die beste Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf

passendster Weihnachtsgeschenke.

**Kleiderstoffe,  
Leibwäsche,  
Trikotagen,  
Möbelstoffe,**

**Blusenstoffe,  
Bettwäsche,  
Strümpfe,  
Teppiche,**

**Seidenstoffe,  
Tischzeuge,  
Handschuhe,  
Gardinen,**

**Konfektion,  
Handtücher,  
Weißwaren,  
Tischdecken,**

**Damenhüte,  
Schirme,  
Krawatten,  
Pelzwaren.**

Neu aufgenommen: **Eiserne Bettstellen** für Kinder und Erwachsene.

Bis zum **17. November** wird der Rabatt für die bei uns gekauften Waren vom Rabatt-Sparverein „Norden“ eingeschrieben und im **Dezember** ausgezahlt.

Reelle Bedienung!

Umtausch gestattet!

Feste Preise!

Die **3** letzten **95 Pfennig-Tage** Montag Dienstag Mittwoch

Der durchschlagende Erfolg der 95 Pfennig-Woche veranlaßt mich, diese um obige 3 Tage zu verlängern.

Folgende Artikel besonders vorteilhaft, soweit Vorrat:

**Wirtschaftsartikel.**

- 12 Bierbecher mit Goldrand . . . . . 95 Pf.
- 1 Butterglocke und 1 Käseglocke . . . . . 95 "
- 1 Salzente und 1 Mehlente zusammen . . . . . 95 "
- Salatschüssel Satz 6 Stück . . . . . 95 "
- 6 Stück Porzellan-Kaffeetassen mit Untertassen zusammen . . . . . 95 "
- 6 Stück tiefe und 6 Stück flache gerippte Teller zusammen . . . . . 95 "
- 1 Putzkasten, 1 Glanzbürste, 1 Schmutzbürste, 1 Auftragsbürste zusammen . . . . . 95 "
- 1 Dutzend Messer und Gabel . . . . . 95 "
- 6 Stück Eßlöffel und 6 Stück Kaffeelöffel Britannia zusammen . . . . . 95 "
- 1 Waschtänder und 1 Waschbecken zusammen . . . . . 95 "
- 1 Spirituskocher mit Kasserolle und Deckel zusammen . . . . . 95 "
- 1 Küchenlampe und 12 Stück Zylinder zusammen . . . . . 95 "
- 6 Stück Glühstrümpfe und 6 Stück Gaszylinder zusammen . . . . . 95 "
- 1 Borstenbesen mit Stiel, 1 Borstenhandfeger und Schrubber zusammen . . . . . 95 "
- 6 Stück Weingläser . . . . . 95 "

**Putz und Konfektion.**

- 1 Posten Damenhüte, garniert, per Stück . . . . . 95 Pf.
- 3/4 Meter reinseid. Taftband, 10 cm breit . . . . . 95 "
- 2 Meter Libertyband, 11 cm breit . . . . . 95 "
- 1 Damen-Velourbluse in schönen Mustern, jetzt zusammen . . . . . 95 "
- 1 Kinderkappe im Werte bis 1.75, jetzt . . . . . 95 "
- 1 Damenhut ohne Rücksicht auf bisherigen Wert . . . . . 95 "
- 1 Eisbären-Knabenmütze mit Ohrklappen, jetzt . . . . . 95 "
- 1 Velour-Kinderkleid, modern verarbeitet, jetzt . . . . . 95 "

**Warenhaus Louis Heymann**

**73 Kottbuser Damm 73**

Gegenüber der Hoppstraße. Ecke Lenastraße.

**Otto Schrader**

Uhrmacher

Friedrichsberg - Berlin O.

Frankfurter Chaussee No. 8

am Bahnhof Frankfurter Allee

empfehlen sein großes Lager in

**Uhren, Gold-, Silber-**

**und Alfenide-Waren.**

Eigene Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeit.

Fernsprecher: Amt Friedrichsberg, No. 101.

**Oskar Göldner Nachfolger**

Inhaber: **Willy Keim**

**RIXDORF**

Bergstr. 132 • Bergstr. 163 • Berlinerstr. 13.

**Spezial-Butter-Handlung**

H. Braunschweiger u. Thüringer Fleischwaren.

**Alle Sorten Käse**

Garnierte Schüsseln werden geschmackvoll ausgeführt. Jeden Freitag treffen frischgeschlachtete **Oderbrucher Fettgänse** ein.

Hauptniederlage

212V\*

der C. G. Müllerschen Margarine.

Pfd. 0,80, 0,70, 0,60, 0,50 M.



**Gottlieb Weiss**

151 Hauptstr. • SCHÖNEBERG • Hauptstr. 151

Sämtliche von mir gel. Waren sind ausschliesslich solide Schneiderarbeit, mit Haarleinen durchpikiert und brechen beim Tragen nicht ein. Sie bieten vollen Ersatz für Massarbeit.

Enorme Auswahl in allen Artikeln:

**Winter-Paletots**

viele neue Stoffarten

und ganz neue Schnittformen  
36, 30, 25, 20 . . . . . 16.00 M.

**Winter-Anzüge**

hochmod. Cheviot- u. Kammgarnstoffe

caso, engl. Streifen, uni Mel.  
30, 20 . . . . . 15.00 M.

**Winter-Joppen**

nur bewähr. Loden, Double- und Meltonstoffe

zweireihig und Faltenformen  
25, 20, 16, 11, 7 . . . . . 3.90 M.

**Winter-Beinkleider**

Kamm- u. Cheviotstoffe

vornehme Streifen-Muster  
12, 9, 7 . . . . . 3.00 M.

**Gehrock-Anzüge**

vornehme Schnittformen

Tuch, Kammgarn, Satin und Cheviotstoffe  
60, 50, 40 . . . . . 30.00 M.

**Knaben-Paletots**

Kleider Façon und 1 reihig

beste Stoffe . . . . . 12, 10 . . . . . 5.00 M.

Durch Selbstfabrikation im größten Massstab und Ausschaltung des Zwischenhandels beim Einkauf von Rohstoffen ist höchste Leistungsfähigkeit garantiert.

Winter-Paletots u. Winter-Anzüge vorjähr. Saison bis 50% im Preise ermässigt.

**Bekleidungshaus Fritz Hamburg.**

**Beim Einkauf von Herren- und Knaben-Garderobe**

empfehlen es sich nicht, gleich beim ersten Anlauf zu kaufen, sondern es lohnt sich, mehrere Läger zu besichtigen und erst dann sein sauer verdientes Geld dort auszugeben, wo man am billigsten und vorteilhaftesten kauft. Als solche Geschäfte können nur diejenigen in Betracht kommen,

**Wo**

auf jedem Stück der Preis deutlich sichtbar ist, die Preise streng fest sind, jedes Stück, sobald es nicht gefällt, bereitwillig umgetauscht wird, das Fahrgeld beim Einkauf über 10 M. in Anrechnung gebracht wird, für Güte u. Haltbarkeit, dem Preise entsprechend, garantiert wird.

Ein solches Geschäft finden Sie in **Steglitz, Schloßstr. 102,** Ecke der Flensburgerstr. G. Bekleidungshaus Fritz Hamburg.

**Teppich- und Linoleum-Haus**

RIXDORF **F. Haase** RIXDORF

Bergstr. 62. Ring-Bahnhof. Gelegenheitskauf in Plüsch-Teppichen, Läuferten, Steppdecken, Fellen, Bettvorlegern u. dergl.

**5% Rabatt.**

Billigste Linoleum-Reste 1/2-Meter von **75 Pfg.** an.

Nur Bergstraße 62.

**Karls Garten**

Rixdorf, Karls Garten-Straße 6-10.

Jeden Sonntag: Gr. Ball. Jed. Montag Norddeutsche Säng. und Mittwoch

Im Vergnügungspark: **Große Schenswürdigkeiten**

u. Volksbelustigungen f. Jung u. Alt. Große u. N. Säle (90-800 Berl.), zu allen Beilichkeiten passend. 203V\*

Habe meine Wohnung von der Thüringerstr. 49 nach Rixdorf **Bergstr. 99/100**

Ecke Bahustr. neben der Linoleumfabrik, belegt. 231B\*

Frau Lenz, Gebamm.

**Gerthold**

J. Bieselt, Rixdorf, Steinmühlstr. 9.

Große Auswahl in Herren- u. Damen-Hüten sowie fertiger Knaben- und Arbeitergarderobe, Mädchenmützen, Kostümröden. 2288\*

**Für Vereine!**

Große Auswahl in Theatergarderobe, Perücken und Wägen. 220V\*

**Rudolf Quanter,** Charlottenburg, Wallstr. 35.

**Das billige** x x x x x **Schuhwarengeschäft**

Wallstr. 95 230V\*

bietet große Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderhüten, Pantoffeln in Holz- u. Leder von 0,35-3,50 RM. Lederhütel mit Holzsohlen, alles billig.

Charlottenburg, **Wallstraße 95.**

Freitagen, Bild verkauft Damann, Geertzstr. 8. 182\*

**Geschäftsöffnung.**

**J. Lutz,** Rixdorf, Jägerstr. 79.

Spezialgeschäft für Weine, Liköre u. Spirituosen verbunden mit

Zigarrenverkauf. Es gelangen nur geschmackvoll, Schließen u. Co. z. billigsten Preisen z. Verkauf. Kostproben gratis.

Neu eröffnet! **Rixdorf** Neu eröffnet! **Berlinerstraße 18-19**

Ecke Heisterstraße.

Herren- und Knabengarderobe, fertig und nach Maß, empfehle dem geehrten Publikum, da viele Partienposten zu sehr billigen Preisen.

Anzüge sowie Paletots nach Maß (aus Resten) von 25 M. an. Zwei Anproben!

Prinzip: 233B\* Geringer Verdienst, großer Umsatz.

**Möbel**

**Polsterwaren**

Sofas, Matratzen, Garnituren, Bettstellen. 215V\*

**Otto Dornbusch,** Tapezierer und Dekorateur. 47 Bergstraße 47.

Polsterwaren n. aus eigener Werkstatt. Charlottenburg.

**F. Kunsimann,** nur Wallstr. 1

Uhren und Goldwaren. Großen Lager

Reparaturen schnell und billig. Billige Preise. 169B\*